

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Seidel & Naumann Nähmaschinen
Germania-Fahrräder
Hauptniederlage: Dresden-A., Struvestrasse 9, nahe Prager Strasse.

Hauptgeschäftsstelle:
Markenstraße 38/40.

Verlagsgebühren
Für den Druck der Druck-
schriften...
Für den Druck der Druck-
schriften...
Für den Druck der Druck-
schriften...

Anzeigen-Zarif
Für den Druck der Druck-
schriften...
Für den Druck der Druck-
schriften...
Für den Druck der Druck-
schriften...

Ullrichs Pianinos
sind vorzüglich, dabei sehr preiswürdig.
1 Pirnaische Strasse 1 (am Pirnaischen Platz).

REINHARDT LEUPOLT
Spezialfabrik für
GARTENSCHLAUCHE
DRESDEN-A.
Lag. 67.
Wettinstraße Nr. 26.
Ecke Reinhold-Strasse.

Photographie in natürlichen Farben.
Lumière-Autochromplatten :: Neueste Emulsionen
Ausf. Einzel-Unterricht Carl Plaul, Wallstr. 25.
Kgl. Sachs. Hoflieferant.
gratis.

Bruchbänder und Leibbinden

sowie alle sonstigen
Bandagen u. Artikel zur
Krankenpflege empfiehlt

Carl Wendschuchs
Etablissement

Struvestrasse 11.

Für eilige Leser.

Nutmahlliche Bitterung: Etwas wärmer, ohne erhebliche Niedererschläge.
Dente früh 1/7 Uhr wird entschieden, ob der **Zeppelin "Parsesal"** um 7 Uhr Bitterfeld verläßt, um gegen 12 Uhr in Dresden einzutreffen.
Im König-Albert-Hafen brach gestern Abend in einem der großen Lagerhäuser ein mächtiges Schandfeuer aus. Ein Feuerwehmann erlitt bei den Löscharbeiten seinen Tod.
Das Militär-Luftschiff „M. III“, das durch verheerendes Gießen ein hartes Gasverlust gehabt hat, ist nachmittags 6 Uhr am Warodenlager Zeitbahn völlig in sich zusammengebrochen.
Frau v. Schoenebeck-Weber hat einen Tod in Anfall gehabt und mußte in die Isolierzelle gebracht werden.
Der 30. Deutsche Juristentag findet vom 12. bis 14. September d. J. in Danzig statt.
Die zurzeit in Rußland herrschende Cholera-Epidemie hat bereits viele Hunderte von Opfern gefordert.

Der Wettbewerb der Seemächte.

Das führende Berliner Zentrumsorgan hat vor kurzem erklärt, daß an eine neue Marinevorlage nicht zu denken sei, und das offizielle Regierungsblatt hat diese Anschauung nochmals kräftig unterföhrt. Damit dürften alle Gerächte über eine abermalige Flottenvermehrung definitiv erledigt sein, unsere Marine wird also nur im Rahmen des jetzt bestehenden Flottengesetzes weiter ausgebaut werden. Im Hinblick auf die neue Militärvorlage, die mit Ablauf des Quinquennats dem Reichstag zugehen wird, ist die Einschränkung unseres Marinebudgets auch sehr verständlich, obwohl man andererseits nicht zugeben darf, daß die Wehrkraft des Reiches unter einer falschen Sparfahigkeit Schaden nimmt. Das ist aber, wenigstens vorläufig, nach dem Urteil der maßgebenden Stellen nicht der Fall, so daß irgendwelche Besorgnisse in dieser Hinsicht nicht am Platze sind.
Im kommenden Jahr werden wir also den Höhepunkt der jährlichen Flottenausgaben mit 400 Millionen Mark erreicht haben, von 1912 an werden diese Ausgaben auf 410 Millionen Mark sinken. Im Jahre 1911 werden 38 Vinienschiffe und 20 große Kreuzer vorhanden oder im Bau sein, der Sollbestand unserer Flotte ist damit erreicht. Während wir in diesem Jahre und 1911 noch je drei Vinienschiffe und einen großen Kreuzer zu bauen haben, werden von 1912 bis 1917 nur ein Vinienschiff und ein großer Kreuzer auf Stapel gelegt; außerdem werden jährlich zwei kleine Kreuzer zu bauen sein. Im übrigen kommen von 1912 an nur noch Ersatzbauten in Betracht, so daß unser Flottenprogramm von diesem Jahr an als abgeschlossen gelten kann. Wir verfügen dann über eine schöne, stattliche Flotte, die wohl imstande sein dürfte, jedem Gegner die Stirn zu bieten, und wenn sie natürlich auch nicht mit der englischen konkurrieren kann, so ist sie doch immerhin stark genug, daß ein Kampf mit ihr auch in England als ein Risiko gilt, das man schwerlich auf sich nehmen wird. Unsere Flotte ist also in der Tat ein Friedensinstrument, wie es kein besseres gibt, und wir können unserer Reichsregierung nur dank wissen, daß sie unbefähigert um das Geschrei diesseits wie jenseits des Kanals in dem Ausbau unserer Flotte fortzufahren ist und nunmehr das Flottenprogramm so ziemlich zum Abschluß gebracht hat. In eine Flottenvermehrung ist also vorläufig nicht zu denken; sie ist auch überflüssig, solange die Seestreitkräfte der anderen Mächte nicht unverhältnismäßig wachsen, so daß wir wieder ins Hintertreffen kämen. Immerhin ist der Ausbau und die Vervollkommnung der bestehenden Flotte im Rahmen des Gesetzes durchaus wünschenswert und von der Reichsregierung wohl auch geplant. Einmal könnte es sich darum handeln, eine Verjüngung unserer Flotte, d. h. eine Herabsetzung des Lebensalters unserer Schiffe, herbeizuföhren. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß die vor 20 Jahren gebauten Vinienschiffe den modernen nicht mehr ebenbürtig sind, und in englischen Blättern wurde bereits die Meldung verbreitet, das deutsche Reichsmarineamt beabsichtige, die Lebensdauer der Schiffe von 20 auf 15 Jahre herabzusetzen.

Diese Meldung trifft natürlich nicht zu, und es liegt vorläufig auch kein Grund vor, von dem bisherigen Lebensalter abzugehen, da auch die anderen Seemächte unter demselben Mißstand leiden. Auch hier treibt eine Macht die andere. Sehen die anderen Staaten die Lebensdauer herab, so können wir natürlich nicht nachbleiben, sonst würde unsere Flotte tatsächlich minderwertig werden. Allen Anschein nach ist aber an eine wesentliche Verjüngung unserer Flotte nicht gedacht. Dagegen ist es sehr wahrscheinlich, daß in den kommenden Jahren eine höhere Indienststellung unserer Flotte durchgeführt wird. Zurzeit ist ein großer Teil unserer Flotte nur vorübergehend im Dienst, hauptsächlich zu Manöverzwecken. Allen Anschein nach wird man künftighin möglichst die gesamte Flotte in Dienst halten wollen, und das würde natürlich eine erhebliche Verjüngung unserer Seestreitkräfte bedeuten. Die hierfür notwendigen Gelder lassen sich aber im Rahmen des Flottengesetzes bereitstellen, so daß deshalb keine neue Flottenvorlage eingebracht werden muß.

Man sollte nun annehmen, daß die jetzige halbamtliche Erklärung der deutschen Regierung über unsere Flottenentwicklung auch dort beruhigend wirken müßte, wo man jedes neue deutsche Kriegsschiff nur mit harten Beklemmungen vom Stapel laufen sieht, nämlich in England. Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß man dort den Ausbau unserer Flotte mit weit größerer Aufmerksamkeit verfolgt als in Deutschland selber, noch eigenartiger aber ist es, daß im englischen Parlament keine Marineebatte stattfindet, ohne daß Deutschland als Haupttribune genannt wird. Das englische Marinebudget für das Jahr 1910 weist übrigens die stattliche Summe von 40.500.000 Pfund Sterling auf, das sind also etwa 820 Millionen Mark, und für das nächste Jahr ist eine weitere Steigerung angefündigt. Aber, so erklärte der englische Minister Lloyd George, ich hoffe, daß wir im darauffolgenden Jahre, wenn das deutsche Flottenprogramm gefestigt sein wird, alle zu normalen und, wenn ich so sagen darf, zu vernünftigeren Zuständen zurückkehren werden. Dann, aber auch erst dann, wird man die Arbeitslosen- und Invaliditätsversicherung in Angriff nehmen. Auch wir wollen hoffen, daß die Engländer allmählich in „vernünftigeren Zustände“ kommen, denn nur darauf kann sich das Wort Lloyd Georges beziehen. Der Invasionskoller, der mit seinen Begleitererscheinungen das erste so nächsten denkende Volk der Briten besessen hat, hat in England ungläubliche Verwüstungen angerichtet, so daß man allerdings befürchten muß, daß unsere offizielle Erklärung über den Ausbau unserer Flotte jenseits des Kanals keine beruhigende Wirkung ausüben wird. In diesen Tagen ist man nun in England auf eine grandiose Idee gekommen, die britische Suprematie zur See dauernd zu befestigen. Die „Imperial Maritime League“, die Reichsflottenliga, verlangt nämlich in einem von Admirälen und Seerührern unterzeichneten Aufruf, Großbritannien solle eine Anleihe von 2 Milliarden Mark aufnehmen zu Zwecken der nationalen Verteidigung. In dem Aufruf ist Deutschland zwar nicht genannt, aber jeder Engländer weiß, wer mit der „ritualisierenden Macht“ gemeint ist. Selbst eine Annäherung an die britischen Marinekräfte dürfte nicht geduldet werden, da Englands Existenz von seiner Vorherrschaft zur See abhängt. Es gibt nun niemand auf der ganzen Erde, der England diese Vorherrschaft zur See freitlich machen wollte oder könnte, und wenn die Unterzeichneten dem britischen Volke die Notwendigkeit dieser ungeheuren Kraftanstrengung etwa an der Hand der Statistik über die Streitkräfte zur See der Großmächte beweisen wollen, so ist es sehr wahrscheinlich, daß der einfache Engländer beim besten Willen nicht begreifen kann, inwiefern sein Vaterland bedroht ist. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß eine geschickte Stimmungsmache, wie seinerzeit bei dem Invasionsrummel, auch hier Wunder bewirken könnte. Das englische Volk wird ja sukzessive auf Deutschland als den Todfeind geheßt, und es vergeht keine Woche, in der nicht irgendwo in der Presse die Möglichkeit und die Aussichten eines deutsch-englischen Krieges besprochen werden. Dabei erfährt man so nebenher allerhand Interessantes, und kürzlich teilte die „Morning-Post“ mit, daß seit einigen Jahren ein englisches Expeditionskorps von 100.000 Mann mit entsprechenden Reserven geschaffen sei, natürlich zu dem Zweck, als Unterstühtungsarmee der Franzosen in einem etwaigen deutsch-französischen Kriege zu dienen.
Aus den Worten Lloyd Georges sowohl, wie aus dem Aufruf der britischen Reichsflottenliga klingt die jedem Engländer geläufige Ansicht heraus, daß nur Deutschlands

Mittungen zur See an den gewaltigen Marineausgaben der Seemächte schuld seien. Es ist ganz ungläublich, mit welcher Hartnäckigkeit sich diese Ansicht festgesetzt hat. Dabei sind es erst fünf Jahre, seitdem England und Japan im Ran von Vinienschiffen einen neuen Weg einschlugen und die ersten Schiffe von 18.000 Tonnen Hafervorladung auf Stapel legten. Nur notgedrungen folgten die anderen Seemächte, besonders Deutschland, und heute erahnt sich folgendes Bild bei einem Heberbild über die größten im Bau befindlichen Vinienschiffe: Japan 20.830 Tonnen, Italien 22.000, England 22.800, Rußland 23.370, Frankreich 24.470, Amerika 27.430 Tonnen. Dagegen hat unter neuem Vinienschiff „Edenburg“ nur 18.900 Tonnen. Welche Dimensionen die anderen im Bau befindlichen deutschen Vinienschiffe haben, ist bisher noch unbekannt. Es ist zwar als sicher anzunehmen, daß die „Edenburg“ den größeren Schiffen der anderen Mächte dank der Güte des Materials und der Tüchtigkeit der Verlegung in keiner Weise nachsteht. Daß wir aber nicht diejenigen sind, die das Tempo in dem Wettbewerb nur die größten Schiffstolosse angeben, sollte allmählich auch den Engländern einleuchten.

Neueste Drahtmeldungen

Aus den Reichstagskommissionen.
Berlin. (Priv. Tel.) Die Reichstagskommission für die Straßreformordnung führte heute die Beratung des 2. Buches des Entwurfes zu Ende. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Lebensanzzeichnungen.
Berlin. (Priv. Tel.) Sächsishe Orden erhielten nachgeordnete Reichsbeamte: Geh. Oberregierungsrat Tombois im Reichsschatzamt das Komturkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens, der Geh. Regierungsrat Roda, Reichsbevollmächtigter in Dresden, das Offizierskreuz desselben Ordens, Rechnungsrat Westh und Geh. Stanzeldirektor Verficke bei dem Reichsschatzamt das Ritterkreuz 1. Klasse desselben Ordens. Folgende sächsishe Offiziere usw. erhielten preussische Orden: Hauptmann Schmidt im Infanterie-Regiment Nr. 12 den Roten Adlerorden 4. Klasse, Oberst Waldt, Kommandeur des 6. Infanterie-Regiments König Wilhelm II. von Württemberg, den Kronenorden 2. Klasse, Oberleutnant Stein im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12 und Oberleutnant Hammer beim Stabe des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 105, König Wilhelm II. von Württemberg, den Kronenorden 3. Klasse, Unterabnehmer Hugo Preusch im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12 das Allgemeine Ehrenzeichen.

Personalveränderungen in der Marine.
Berlin. (Priv. Tel.) Der Chef der Division Admiral v. Britzow und Gaffron geht in den Ruhestand zu treten. Vizeadmiral Schröder, der seit mehreren Jahren das zweite Vinienschiff-Geschwader befehligt, ist als sein Nachfolger in Aussicht genommen. Das zweite Vinienschiff-Geschwader wird der frühere Chef des Ostasiatischen Geschwaders Konteradmiral Angenobis übernehmen. Zum Befehlshaber der Kreuzergesquadre der Ostsee flotte ist Konteradmiral Bachmann in Aussicht genommen.

Die Kieler Woche.
Warnemünde. Bei der heutigen Wettfahrt von Travemünde nach Warnemünde erhielt in der A 1-Klasse „Redward“ den 1. Preis, „Meteor“ den 2. Preis; in der A 11-Klasse „Komet“ den 1. Preis; in der 2-Meter-Klasse „Sophie Elisabeth“ den 1. Preis; in der 12-Meter-Klasse „Steak“ den 1. Preis; in der 10-Meter-Klasse „Orch“ den 1. Preis; in der 9-Meter-Klasse „Ariadne II“ den 1. Preis; in der 8-Meter-Klasse „Decima“ den 1. Preis, „Woge IV“ den 2. Preis.

Vom österreichischen Nationalitätenkomplex.
Wien. Der Nationalitätenausschuß hielt heute die erste Sitzung zur Beratung des Antrags über die Minoritätsschulen ab. Abg. Strauß (parteiloser Esche) beantragte Vertagung der Sitzung, da er aus zuverlässiger Quelle erfahren habe, daß sich die Regierung im Inlande einer Krise befände. Für die Vertagung traten ein die Christlich-Sozialen, die erlärten, die Komödie nicht mitmachen zu wollen, die Eschenen mit Rücksicht auf die parlamentarische Kritik, insbesondere auf die Vorgänge im Budgetausschuß, und die Polen, die Kompetenzbedenken vorbrachten. Gegen diese Vertagung sprachen sich aus die Sozialdemokraten, die es als Arroganz erklärten, wenn man den Ausschuss an der Aufnahme der Arbeiten verhindern wollte, die Jungtschechen, die Südslawen und die Ruthenen. Darauf wurde der Vertagungsantrag mit 22 gegen 15 Stimmen angenommen. Der Budgetausschuß lehnte die Vertagung für die italienische Rechtsfakultät fort. Da der Abg. Doccaro trotz des Einspruchs des Vorsitzenden slowenisch sprach, erklärte der Vorsitzende Escherl, daß er den Vorstoß

füßig ist der Staff von Friedrich & Gleißner

niederlege. Die Sitzung wurde darauf unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wollte der stellvertretende Vorsitzende Maslaka die Sitzung schließen. Hieran knüpfte sich eine längere hitzige Geschäftsordnungsdebatte. In namentlicher Abstimmung wurde sodann die Verhandlung mit 20 gegen 1 Stimme geschlossen.

Wirtschaftspolitische Abkommen zwischen Frankreich und Italien.

Rom. (Priv.-Tel.) Die „Stampa“ teilt mit, daß der italienische Vorkämmerer in Paris, Tittoni, in Rom mit dem Minister des Aeußeren San Giuliano und dem Finanzminister Pazzani konferiert habe, um ein Abkommen zwischen Frankreich und Italien über wirtschaftliche und handelspolitische Fragen vorzubereiten. Tittoni wurde am Sonntag vormittag vom König empfangen und erhielt die Billigung des bevorstehenden politischen Abkommens.

Neuer dänischer Kultusminister.

Kopenhagen. Der Hochschulvorkämmerer Jakob Appel ist zum Kultusminister ernannt worden.

Die Kriegsstichtigkeit Dänemarks.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) Der neue Ministerpräsident Bennike beauftragte das Verteidigungsministerium mit der Wiedervorlegung der vom Ministerium (Jahre zurückgezogenen) Vorlage zur Befestigung der dänischen Inseln und Vermehrung der dänischen Kriegsmarine.

Englische Flottenmanöver.

London. (Priv.-Tel.) Gestern haben die diesjährigen großen englischen Flottenmanöver begonnen, die bis zum 28. Juli dauern. Seit Wochen wird in sämtlichen Werften des Königreichs eifrig an der vollständigen Ausrüstung der Flotte gearbeitet, denn die bevorstehenden Manöver sind die bedeutendsten, die jemals in England stattgefunden haben. Es nehmen daran 300 Kriegsschiffe teil, darunter 41 Panzerschiffe, 25 Panzerkreuzer, 105 Torpedobögel, 36 Torpedoböote, 50 Unterseeboote, 50 Hilfsfahrzeuge verschiedener Gattungen. Der allgemeine Mandatverlauf ist von der Admiralität nicht veröffentlicht worden, aber man weiß, daß wieder eine deutsch-österreichische Invasion angenommen wird, diesmal von dem weitläufigen Dreieck des Atlantischen Ozeans aus.

Zur Kretafrage.

Paris. (Priv.-Tel.) Von der Dunsabai werden sich morgen vier Kreuzer nach Kanea begeben. Sollte die Nationalversammlung in ihrer Intoleranz gegen die mohammedanischen Abgeordneten verharren, so wird die Versammlung mit Militärgewalt aufgelöst und eine Militärverwaltung bis auf weiteres eingesetzt.

Frau v. Schoenebeck in der Holzerzelle.

Königsberg. (Priv.-Tel.) Aus Allenstein wird gemeldet: Frau v. Schoenebeck-Weber ist gestern in der Irrenanstalt Kovnan von Tobsucht befallen worden. Sie mußte in die Holzerzelle der Anstalt eingekerkert werden.

Choleraepidemie in Rußland.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die Choleraepidemie in Rußland nimmt in schreckenerregender Weise zu. In den letzten vier Tagen wurden aus Charkow 406, aus dem zaristischen Gouvernement 515 Fälle gemeldet; davon sind mehr als die Hälfte Todesfälle. In Petersburg erreicht die Zahl der täglichen Neuerkrankungen 50, die der Todesfälle 18.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Hauptversammlung des Mitteldeutschen Schützenbundes wählte zur Schlußtagung im Jahre 1911 einmütig Leipzig.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Untersuchungskommission, die die Ursachen des Unfalls des „Z. II.“ bei Weilburg schlichten soll, wird zunächst eine Pause in ihren Beratungen eintrieten lassen, da das Material noch nicht vollständig vorliegt. Man nimmt an, daß die Kommission erst Anfang August wieder zusammengetreten wird, um alsdann bald zu einem Abschluß ihrer Arbeiten zu gelangen.

Wien. Der Minister des Aeußeren Graf Lehnerthal trat heute seinen Urlaub an und begibt sich zunächst auf sein Gut in Böhmen.

Paris. (Priv.-Tel.) Infolge des drohenden Eisenbahnaustritts hat der Ministerrat beschließen, auf Vortrag des Kriegsministers die Eisenbahnen in die Rolle des Ansehens dauernd zu militarisieren und das gesamte Eisenbahnpersonal unter die Fahne zu berufen.

Madrid. (Priv.-Tel.) Hebermorgen untersucht der König den Entwurf, wodurch die Bildung neuer religiöser Kongregationen unterbunden bleibt, solange die Verhandlungen mit dem Beitritt dauern. Dieser Entwurf soll Freitag den Cortes vorgelegt werden.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) Das neugebildete Kabinett vertritt hat einen überwiegend gemäßigt liberalen Charakter. Die Zusammenziehung des Kabinetts beruht auf einem energischen Zusammenwirken des Exministerspräsidenten Christenien mit dem neuen Ministerpräsidenten. Mehrere der neuen Minister gehören zu Christenien's nächsten politischen Freunden. Kultusminister Bülow war der erfolgreiche Verteidiger Christenien's im Ministeranfrage-Prozess.

Bukarest. Die „Agence Humaine“ erklärt, es sei nicht richtig, daß Rumänien die von der griechischen Regierung unmittelbar nach dem Zwischenfall mit dem Imperial Trajan Spontia angebotene Genugtuung angenommen habe. Die rumänische Regierung habe noch keine Antwortnote Griechenlands auf die von ihr gestellten Bedingungen erhalten und behalte sich ihre Stellungnahme bis nach dem Eintreffen der Antwortnote vor.

Santiago di Chile. Der Raubmörder Becker ist heute erschossen worden.

(Nachst etwa eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Frankfurt a. M. (Schluß abends.) Kredit 203,40. Diskonto 188,00. Dresdener Bank 157,75. Staatsbahn 148,10. Lombarden 21,60. Raubhütte 171. — Ungar. Gold. — Postanweisungen. — Türkenloste. — Schmach.

Paris (nachm. 3 Uhr). Rente 97,70. Mailänder. —. Neue Vorarbeiten 67. —. Spanier 24,90. —. Zinsen (amtlich) 94,42%. —. Türkenloste 221. —. Staatsbahn. —. Lombarden 114. —. Luitensbank 722. —. Rente.

Berlin. Produktionsmarkt. Weizen per Juli 24,05. — per Novbr. 24,20. —. Roggen per Juli 27. —. — per Januar-April 60,25. —. Weizen per Juli 60. —. — per Januar-April 46,75. —. Mehl.

Oertliches und Sächsisches.

Der außerordentliche Professor an der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden Vandesitterarzt Chemiedozent Dr. phil. Edelmann ist zum ordentlichen Honorarprofessor ernannt worden; ferner wurde der Kaufmann Eskar Lange in Falkenstein zum Handelsrichter bei den Kammer für Handelsachen im Landgerichte Plauen bis Ende September 1912 ernannt.

An der Königl. Technischen Hochschule zu Dresden beträgt nach dem neuesten Personalverzeichnis die Gesamtzahl der Studierenden und Zuhörer 1043. Davon gehören der Hochbauabteilung an 178 Studierende, 51 Zuhörer (darunter 1 Dame); der Ingenieurabteilung 180 Studierende, 23 Zuhörer; der Mechanischen Abteilung 213 Studierende, 25 Zuhörer; der Chemischen Abteilung 250 Studierende (darunter 2 Damen), 11 Zuhörer; der Allgemeinen Abteilung 89 Studierende (darunter 4 Damen), 17 Zuhörer (darunter 3 Damen), so daß die Zahl 1000 zum ersten Male überschritten ist. 575 stammen aus Sachsen, 317 aus den übrigen deutschen Bundesstaaten, 231 aus dem Ausland. Mit Einschluß von 125 Hospitanten (darunter 52 Damen) beträgt die Gesamtzahl der Hörer 1168.

— Soll der Venkballon „Parveal“ überhaupt noch kommen? Diese Frage wurde gestern nachmittag in einer Konferenz der Vorkammitglieder des hiesigen Luftflotten-Vereins erörtert und beschlossen, die Luftfahrungs-Gesellschaft in Bitterfeld aufzufordern, den Venkballon unter allen Umständen nach Dresden kommen zu lassen, sobald es die Witterungsverhältnisse gestatten. Der Luftflotten-Verein hat nicht geringes Interesse daran, endlich die so oft schon getäuschte Hoffnung der Dresdner Bevölkerung zu erfüllen, zumal er auch nicht unbedeutende finanzielle Opfer für die Vorbereitung der hiesigen Hellerlandung bereits hat bringen müssen. Allein der Tribünenbau kostet 6000 Mark und die Ausgaben für die zur Absperrung nötigen Gendarmenmannschaften belaufen sich auf etwa 3000 Mark. Andererseits übernimmt die Luftfahrungs-Gesellschaft in Bitterfeld eine große Verantwortung, wenn sie bei widrigen Winden die Sicherheit des Ballons, der gegen 300 000 Mark kostet, aufs Spiel setzt. Wir haben bereits mitgeteilt, daß in Bitterfeld alle Vorbereitungen zur Fahrt getroffen waren und daß die Abgabe an Dresden in letzter Stunde nach reiflicher Erwägung erfolgte. Mit welcher Begeisterung man in Bitterfeld an die Vorbereitungen zur Dresdner Fahrt ging, bewies ein Schreiben des bekannten Aeronauten Hauptmanns Haerdel an Herrn Dr. Dopf in Dresden vom Montag. Es heißt darin: „Hier ist man begeistert für die Fahrt nach Dresden. Leider jedoch macht das Wetter keine gute Miene zum niedrigen Spiel. Heute nachmittag sollte Probefahrt sein, unterblieb aber wegen zu böigen Windes. Enorme Vertikalschwankungen in der Luft, dabei starke Gewitterneigung. Für morgen (Dienstag) steht es ebenfalls nicht günstig aus. Hoffentlich machen uns Zeus und der Donnergott keinen Strich durch die Rechnung.“ Nun ist aber die Rechnung trotz aller guten Wünsche und Hoffnungen doch durchzuführen worden, und so blieb dem Luftflotten-Verein nichts übrig, als die Bitterfelder Gesellschaft zu bitten, den Ballon heute früh abfahren zu lassen. Die Frage, zu welcher Zeit der Parveal-Ballon nach Dresden kommt, kann aber natürlich nur im engsten Zusammenhange mit den jeweilig herrschenden Witterungsverhältnissen gelöst werden. Der Vorstand des Luftflottenvereins wird sich heute Mittwoch früh 7 Uhr mit der Parveal-Gesellschaft in Bitterfeld telefonisch in Verbindung setzen, um unter Berücksichtigung der am heutigen Mittwoch bestehenden bzw. zu erwartenden Witterungsverhältnisse den Zeitpunkt für die event. Anfuhr des Venkballons zu verabreden. Auch werden die Gutachten nicht nur von der Landeswetterwarte zu Dresden, sondern auch von anderen wichtigen meteorologischen Stationen, u. a. von der Aeronautischen Station in Vindenberg bei Breesow zu Rate gezogen werden. Von dem Resultat dieser Besprechungen werden wir unsere Leser in den frühen Vormittagsstunden durch Extrablätter unterrichten. Die Wetterlage hat sich ja etwas gebessert; sie lautet für heute: Etwas wärmer, bei mäßigen südwestlichen Winden und veränderlicher Bewölkung, ohne erhebliche Niederschläge. Von einer Nachtfahrt, die man hier in Dresden in Betracht zog, wollte Oberleutnant Seidling, der Führer des „Parveal“, nichts wissen. Er teilte auf telefonische Anfrage mit, daß er eine solche nicht für opportun halte, da ja auch der Militär-Venkballon auf einer Nachtfahrt verfliegen worden sei.

— Bei Eintreffen des „Parveal VI“ unterhält die Dresdner Luftvereingeseilschaft, Bauhner Straße 37, bekannt durch ihre konfessionierte tägliche Rundfahrt durch Dresden, sowie durch die allgem. beliebten Fahrten nach der Heidemühle, eine Omnibus-Verbindung zwischen Arsenal und Postkassendepot. Alles Nähere ist aus dem Informativteil zu erfahren. — Vom Gasthof zum Heller hat man einen sehr günstigen Heberblick auf die Landungshalle.

— Großfeuer im König Alberti-Bosengebiet. Eine mächtige Rauchwolke, die sich weithin ostwärts über das ganze Stadtgebiet ausbreitete, gab gestern abend gegen 1/8 Uhr Kunde von dem Ausbruch eines großen Schandeneuers. Der Feuerwehrgang ging schon gegen 1/8 Uhr die Meldung von einem Brande im König Alberti-Bosengebiet zu. Darauf rückten verschiedene Vöschzüge aus. Es brannte in dem der Erblagerhaus-Gesellschaft gehörigen großen Doppelweicher, der sich unmittelbar an das Königl. Stationsgüterverwaltungsgebäude anschließt. Als die erste Feuerwehrraum Brandplätze eintrat, schlugen schon die hellen Flammen aus dem großen Speicher, worauf schnell die Meldung „Großfeuer“ gegeben wurde und fast sämtliche Feuerwehrraumschaften Dresdens nach dem Brandplatz anrückten. Dem wütenden Elemente waren aber vorderhand menschliche Kräfte nicht gewachsen. Die Flammen schossen immer intensiver aus dem Speicher, der gänzlich mit Baumwolle, Juter, Mehl und anderen leicht brennbaren Stoffen gefüllt war. Gegen 8 Uhr stürzte schon das breite Dach des ersten Speicherteils unter fürchterlichem Getöse in die Glut. Jetzt galt es, da das Feuer trotz der Brandmauer auf den zweiten Teil des Speichers übergesprungen war, eine Ausdehnung des furchtbaren Elementes auf den danebenstehenden Speicher der Dresdner Transport- und Lagerhaus-Gesellschaft und das daneben auf der Magdeburger Straße stehende große Holzlager zu vereiteln. Mit etwa 20 Schlauchleitungen kämpften die wackeren Hehrleute gegen das Feuer. Die lohenden Glutmassen schienen aber allen Anstrengungen Trotz zu bieten, bis es gegen 9 Uhr gelang, die wehrlich stehende Giebelwand mit einem großen Aufwand von Wasser soweit zu schützen, daß vorläufig wenigstens ein Uebergreifen des Feuers auf die danebenstehenden Speicher nicht mehr zu befürchten war. Zwischen setzten aber die Glut in dem mächtigen Speicher, der eine Länge von 80 Metern und eine Breite von 28 Metern besitzt und vom Kellergechoß bis unter das Dach mit Stapelwaren gefüllt war, ihr verheerendes Werk fort. Ein grandioses Schauspiel bot sich dar. Die Wassermassen, die durch mehrere Dampfströme in die Glut hineingeschleudert wurden, ließen wie glühende Lava an den sich zu einer kompakten Masse verdichtenden Juterbergen herab. Gegen 1/20 Uhr stürzte plötzlich unter donnerähnlichem Krachen die östliche Giebelwand des Speichers zusammen. Zwei große Bäume, die daneben standen, wurden glatt abgebrochen. Glücklicherweise konnten zwei Feuerwehrräume noch im letzten Augenblick durch Beiseitespringen der Gefahr, erschlagen zu werden, entkommen. Bei Beginn des Feuers hatte man versucht, aus dem Speicher noch soviel Waren als möglich zu bergen, doch mußte diese Arbeit bald aufgegeben werden. Allen Anschein nach ist der Brand im Keller des östlich gelegenen Teiles des Speichers ausgebrochen. Man nimmt als Ursache Selbstentzündung der Baumwolle an. Kurz nach 7 Uhr bemerkten Arbeiter und Beamte Rauch aus dem Speicher quellen, worauf sofort die Feuerwehrräume alarmiert wurde. Der Speicher ist vollständig ein Haub der Flammen geworden. In der ersten Abendstunde war es gelungen, den Brand zu lokalisieren; aus diesem Grunde konnte darauf ein Vöschang abgedrückt. An den Vöscharbeiten, die unter dem Kommando des Herrn Brandmeisters

Mittmann standen, beteiligten sich auch auswärtige Wehren. Kurz nach 9 Uhr traf die Garnisonpompenspritze am Brandplatz ein, sowie einige Kompagnien Pioniere, die sich unter dem Kommando ihrer Offiziere später hauptsächlich mit dem Niederlegen der noch stehenden Gebäude-mauern erfolgreich beteiligten. Im König Alberti-Bosengebiet ferner die beiden Feuerdampfer der Erblagerhaus-Gesellschaft angelegt und unterstützt von hier aus die Vöschversuche der vielen Spritzen durch Wassergabe mit mehreren Schlauchleitungen. Zum Glück trieb der Westwind die Flammen von den übrigen Speichern ab. Die Hitze war dermaßen stark, daß ein neben dem Brandherde stehender grüner Baum plötzlich in Flammen aufging. Die vielen im König Alberti-Bosengebiet verankerten Schiffe waren eine Zeitlang nicht minder gefährdet. Das mächtige Schandeneuer, das weithin leuchtete, hatte eine riesige Menschenmenge nach dem Brandplatz, der durch seine Eindämmung abgeperrt war, herangezogen. Leider hat gleich bei den ersten Vöschversuchen ein braver Feuerwehrrmann vom Hauptdepot sein Leben eingebüßt. Es ist der 29 Jahre alte Feuerwehrrmann Karl Schneider. Er hinterläßt außer seiner jungen Frau drei kleine Kinder, Deubener Straße 9 wohnhaft. Schneider drang, mit der Rauchmaske versehen, in das brennende Gebäude ein und kehrte nicht wieder zurück. Alle Rettungsversuche waren vergebens. Der Unfall erweckt allgemeine Teilnahme.

— Gesangsverbot in Dresden. Unter dieser Ueberschrift brachten wir kürzlich eine Notiz über die Dresdner Kabarett, zu der wir von der Königl. Polizeidirektion folgende Mitteilung erhalten: Die Königl. Polizeidirektion hat die gesanglichen und deklamatorischen, zumest unter der Bezeichnung von „Kabarettvorträgen“ veranstalteten Vorträge in hiesigen Schankwirtschaften nicht, wie in der redaktionellen Notiz zu lesen ist, summarisch untersagt, sondern lediglich von Fall zu Fall. Der Grund zu dem polizeilichen Vorgehen war die Wahrnehmung, daß diese Darbietungen in verschiedenen Lokalen keineswegs mehr höheren künstlerischen Interessen dienen, sondern sich nach und nach zu Tügel-Tügel-Vorträgen herausgebildet hatten, zu deren Veranstaltung eine besondere Konzession nach § 33a der Gewerbeordnung gehört. Da die betroffenen Schankwirtschaften diese Konzession durchgängig nicht besitzen, so war die Königl. Polizeidirektion auf Grund der Bestimmungen der Gewerbeordnung verpflichtet, gegen die gesanglichen und deklamatorischen Vorträge in ihnen vorzugehen, sobald sie im einzelnen Falle auf Grund eingehender Beobachtungen zu der Ueberzeugung gelangt war, daß bei den bezeichneten Vorträgen, namentlich auch mit Rücksicht auf die äußeren Umstände, unter denen sie darzubringen wurden, von dem Schalten eines höheren Interesses der Kunst nicht die Rede sein konnte. Die Unterlagung bezieht sich lediglich auf Gesangs- und deklamatorische Vorträge, nicht auf Instrumentalvorträge irgendwelcher Art, die noch wie vor in den Schankwirtschaften veranstaltet werden dürfen. Auch sind von dem Verbote nicht, wie in der Notiz angegeben ist, gegen 20, sondern kaum mehr als ein Duzend Schankwirtschaften betroffen worden. Zu bemerken ist schließlich noch, daß auch in Leipzig und Chemnitz von den Polizeibehörden nach diesen Grundsätzen verfahren wird, und daß in Berlin die Veranstaltung von Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen in Schankwirtschaften, die nicht besondere Konzession dazu haben, überhaupt nicht statthaft ist.

— Auf der Schmalpurlinie Hainsberg-Rippsdorf wird mit Beginn der großen Schulferten (14. Juli) auf die Dauer des Sommerfahrplanes an Werktagen ein neues Peronenzugpaar mit 2. und 3. Wagenklasse verkehren. In der Richtung nach Rippsdorf verläßt Zug 5228 Hainsberg nachmittags 12 Uhr 23 Min., Gohmannsdorf 12,29, Rabenau 12,41, Zschornitz 12,47, Seifersdorf 12,54, Walter 1,02, Tippoldiswalde 1,15, Alberndorf 1,23, Obercarsdorf 1,28, Rabenau 1,36, Schmiebederg 1,42, Buschmühle 1,48 und trifft nachm. 1 Uhr 56 Min. in Rippsdorf ein. Dieser Zug verläßt gute Anschlüsse von Berlin (D.-Zug 62, Abf. Anb. Bf. vorm. 8 Uhr 05 Min., Ankunft Dresden Hbf. 11,08) — Zug 1114 — Abfahrt Dresden Hbf. 11 Uhr 55 Min., Ankunft Hainsberg 12 Uhr 18 Min. nachm. und von Leipzig (D.-Zug 5, Abf. Dresden, Bf. 9 Uhr 30 Min. vorm.) — Ankunft Dresden Hbf. 11 Uhr 20 Min. — Zug 1114, Abfahrt Dresden Hbf. 11 Uhr 55 Min., Ankunft Hainsberg 12 Uhr 18 Min. nachm.). Der Gegenzug 5313 verläßt Rippsdorf nachm. 4 Uhr 24 Min., hält nur in Buschmühle (Abf. 4 Uhr 32 Min.), Schmiebederg (Abf. 4 Uhr 39 Min.), Obercarsdorf (Abf. 4 Uhr 49 Min.), Tippoldiswalde (Abf. 5 Uhr 02 Min.), Seifersdorf (Abf. 5 Uhr 19 Min.), Rabenau (Abf. 5 Uhr 30 Min.) und trifft 5 Uhr 45 Min. in Hainsberg ein, wo der nachm. 5 Uhr 50 Min. abgehende Sorortzug Anschluß nach Dresden bietet. In Dresden Hbf. werden wiederum an die 7 Uhr 07 Min. nachm. nach Berlin (Ankunft 10 Uhr 25 Min.), sowie 7 Uhr 21 Min. nachm. nach Leipzig (Anf. 9 Uhr 17 Min. nachm.) abgehenden D.-Züge Anschlüsse geboten. Im übrigen verbleiben sich bei verschiedenen Zügen die Verfahrtsseiten in Obercarsdorf, wo bauliche Änderungen vorgenommen worden sind, um 1 Minute, und es ist nunmehr ein Deckblatt zum Sommerfahrplan der Linie Hainsberg-Rippsdorf ausgegeben worden.

— Der 1. Vorsitzende des Landesvereins der Ortskrankenkassenbeamten im Königreich Sachsen, Herr K. Meyer, Sekretär bei der Ortskrankenkasse Dresden, bittet uns um Aufnahme folgender Erklärung: „Der in Nr. 171 der „Dresdner Nachrichten“ vom 23. v. M. auszugswise veröffentlichte, vom Vorstand des Landesvereins der Ortskrankenkassenbeamten im Königreich Sachsen und zur Verfügung gestellte Artikel „Sozialdemokratie und Krankenversicherung“ ist von bestimmter Seite so aufgesetzt worden, als sei damit lediglich ein Angriff auf den Vorstand der Dresdner Ortskrankenkasse beabsichtigt gewesen. Ich erkläre hiermit, daß dieser Artikel nicht gegen die Dresdner Ortskrankenkasse und dessen Vorstehen gerichtet sein sollte und auch nicht gerichtet ist und ich persönlich als Verfasser nicht in Frage komme.“

— Verband der elektrotechnischen Installationsfirmen in Deutschland. In den Tagen vom 25. bis 29. Juni wurde zu Leipzig unter der Leitung des Vorsitzenden Gg. Montanus-Frankfurt a. M. die 8. ordentliche Jahresversammlung abgehalten, zu welcher Angehörige des Verbandes aus allen Teilen Deutschlands erschienen waren; auch befreundete Verbände Österreichs und der Schweiz hatten Delegationen entsandt. An den Verhandlungen nahmen teil Herr Amtshauptmann Kammerherr v. Rohlf-Wallwitz, Abgeordneter des Magistrats, der hiesigen Elektrizitätswerke, der Handels- und der Gewerbekammer, wie auch Vertreter der Elektrotechnischen Gesellschaft und des Elektrotechnischen Vereins Leipzig. Nach Worten der Begrüßung durch den Vorsitzenden bei Eröffnung der zwölftägigen Hauptversammlung, auf die Herr Stadtbaurat Trautmann mit Dank erwidert, erstatet der Geschäftsführer des Verbandes Herr Jno. G. Dohnhof den Jahresbericht. Nach demselben umfaßt der Verband 450 Firmen. Bearbeitet wurden im verfloffenen Geschäftsjahre eine Reihe Arbeitgeberfragen — Lohnbewegungen, Arbeitsordnungen, Monteurusbildung —, ferner Installationsfragen über Gas und Elektrizität, Versprechungs-Nebenstellenwesen, Regelung des Verkaufes von Beleuchtungskörpern, Anschlußvorschriften der Elektrizitätswerke, Ueberlandzentralen- und Monopolwesen, Starkstromwesen. Nach eingehenden Diskussionen schloß die Versammlung in den letzten Punkten Resolutionen, in denen sie sich mit Nachdruck gegen die allerorts empfindliche Beschränkung ihrer Mitglieder in der Ausübung ihres Gewerbes ausspricht. Im Anschluß an die Beratungen fanden Besichtigungen technischer Betriebe statt, u. a. des mit 15 Millionen Kosten neu erricht-

teten städtischen Elektrizitätswerkes unter Führung des Herrn Direktors Gormershausen. Als nächster Versammlungsort wurde Berlin gewählt.

Oberlausitzer Bundesfest 1912 in Bautzen. Nachdem die Bundesvereine bereits früher ihre Bereitschaft zur Übernahme des nächsten Bundesfestes erklärt hatten, fand Sonnabend im Hotel zur Weintraube eine gemeinsame Beratung von Bundesvorstandsmitgliedern und Vorstands- und Ausschussmitgliedern der vier Bautzener Bundesvereine: „Handwerker-Gesangverein“, „Lithographia“, „Männer-Gesangverein“ und „Sängerbund“ statt. Nach Bewillkommung der Bundesvorstandsmitglieder durch den Vorsitzenden des Männer-Gesangvereins, Herrn Privatier Wehse, eröffnete der Bundesvorsitzende, Herr Werner aus Großschönau, die Sitzung. Er konnte zunächst der Versammlung die mit lebhaftem Beifall aufgenommene Mitteilung machen, daß die Herren Kreispräsidenten v. Graubhaar und Oberbürgermeister Dr. Kneubler sich bereit erklärt haben, für das Bundesfest den Ehrenvorsitz zu übernehmen. Hinsichtlich des Zeitpunktes wurde man schlüssig, das Bauwerk Zeit vor dem in Nürnberg stattfindenden Deutschen Bundesfest (23. bis 25. Juli 1912) zu feiern und als Termin den 9. und 10. Juni 1912 festzusetzen. Als Beschlag wurde die Schießbühne vorgezogen, wofür eine große Festhalle errichtet werden soll. Wie der Herr Bundesvorsitzende betonte, feiert der Oberlausitzer Sängerbund, dem zurzeit 97 Vereine angehören, im Jahre 1912 auch sein 50jähriges Bestehen und soll diese Jubelfeier mit dem Bundesfest verbunden und in diesem Sinne aufgeführt werden, letzteres in besonders glänzender und würdiger Weise zur Ausführung zu bringen. Dies wird die Aufgabe der verschiedenen Ausschüsse sein, die bei der nächsten Versammlung gebildet werden sollen.

Die Chinawirren vor zehn Jahren und der Kampf des „Altis“ um die Takaforts. dieses Thema behandelte am Sonnabend im Gewerkschaftssaal der deutschen Maschinenbauer und Metallarbeiter zu Dresden-Neubau im unteren Saale des „Drehtafelcafés“ und ebenso am Sonntag in der Kriegsmarine-Kasernen der Herr Kapitän Köster, der Geschäftsführer der Ausstellung, in einem längeren Vortrag. Von den Verdiensten des alten untergegangenen Kanonenbootes „Altis“ ausgehend, schilderte der Vortragende, wie es erst allmählich mit Gewaltigen gelungen sei, die Chinesen aus ihrer Selbstabgeschlossenheit herauszureißen, sie mit abendländischer Kultur vertraut zu machen und auf diese Weise in Handelsverbindungen mit ihnen zu treten. Als dann der chinesisch-japanische Krieg die militärische Ohnmacht dieses gewaltigen Reiches gezeigt habe und es von Niederlage zu Niederlage geführt worden sei, da sei die fremdenfeindliche Bewegung wieder neu aufgelebt, und die Folge davon seien neue Christenmissionen gewesen. Nachdem im Jahre 1897 zwei deutsche Missionare in der Provinz Schantung dieser Bewegung ebenfalls zum Opfer gefallen seien, habe Deutschland Veranlassung genommen, die Missionen zu beschließen, worauf die chinesische Regierung nachgegeben und diese für 99 Jahre an Deutschland verpachtet habe. Hinterher seien aber auch die anderen Nationen gekommen und hätten sich Gebiete verpachtet lassen und Eisenbahnkonzessionen erzwungen. Später habe die fremdenfeindliche Bewegung der Boxer Oberwasser bekommen, und die Folge sei der blutige Boxeraufstand gewesen mit all seinen Begleiterscheinungen, wie der Ermordung des deutschen Gesandten, dem verunglückten Entzug des Admirals Semmour. Der Vortragende schilderte weiter die Kämpfe, namentlich den Kampf des „Altis“ um die Takaforts und des heldenmütigen Verhaltens seiner Besatzung, sein gut gezieltes und schußmäßig durchgeführtes Maschinengewehrfeuer, welches den englischen Admiral Ford Semmour zu dem Ausbruch veranlaßte, der „Altis“ sei die Seele des ganzen Kampfes gewesen. Weiter Beifall folgte den Ausführungen des Redners. Dieser Vortrag wird am Sonntag wiederholt.

Die Kriegsmarine-Ausstellung in der Haupthalle unseres städtischen Ausstellungspalastes erfreut sich seit ihrer am 5. Juni erfolgten Eröffnung heute noch eines ungeheuren Interesses, und das mit Recht, denn eine Besichtigung all der zahllosen Objekte, die der Deutsche Flottenverein hier in dankenswerter Weise dem Publikum vor Augen führt, ist in der Tat ebenso interessant als belehrend. Wer da mit Muße die überaus sauber gearbeiteten Modelle betrachtet, die uns mit den einzelnen Typen unserer Kriegsmarine aus früherer Zeit bis zur Gegenwart bekannt machen, dem geht erst das richtige Verständnis für die Bedeutung des Kaiserwortes: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“ auf. So mancher, der ein Privatschiff, einen Panzerkreuzer, ein Kanonenboot, Torpedoboot, Torpedobootschoner usw. bisher nur im Bild gesehen hat, bekommt bei Besichtigung all dieser Typen ein minutiös erst einen richtigen Begriff von der Größe, Gestalt, Armierung und sonstigen Beschaffenheit unserer Verteidigungsmittel zur See, und der Deutsche Flottenverein dürfte durch Veranlassung dieser Ausstellung das Interesse an seinen patriotischen Vorträgen bei diesen seltener wachgerufen haben, als es durch Wort und Illustration geschehen kann. Sind doch in den ersten 20 Tagen seit der Eröffnung der Ausstellung bereits 7200 Karten an der Kasse verkauft und in der gleichen Zeit in der Geschäftsstelle des Flottenvereins etwa 5000 Karten für Mitglieder und Vereine und etwa 5000 Karten für Arbeiter ausgegeben worden. Wer daher aus irgendwelchem Grunde die Ausstellung bis jetzt noch nicht besucht hat, der wird gut tun, das Verhängnis bald nachzuholen, da sich eine Gelegenheit, einen so bequemen Überblick über die deutsche Flotte an der Hand so peinlich genau angefertigten Schiffsmodelle zu gewinnen, nicht so bald wieder bieten dürfte. Namentlich sollen auch alle Eltern nicht veräumen, ihre Kinder, soweit dies nicht schon durch die Schule geschieht, in die Marine-Ausstellung zu führen, denn gerade unsere Jugend verkörpert doch die Zukunft.

Der Bezirksverein „Dresden-Stadt“ veranstaltet am 6. Juli im „Paradiesgarten“ zu Zschernitz sein Sommerfest, dessen Reingewinn den vielteiligen wohlthätigen und gemeinnützigen Bestrebungen dieses Vereins zugute kommen soll. Den Hauptanziehungspunkt dürfte wieder die reichhaltige Tombola bilden, zu welcher bereits namhafte Gaben von hiesigen Firmen eingegangen sind. Den Hauptgewinn wird eine Nähmaschine von Seidel u. Raimann, N. O., bilden.

Ein allgemeiner deutscher Kollernort, der vom Bunde deutscher technischer Volk- und Steuerbeamten zu Berlin und dem Bunde noch nicht angeschlossenen sächsischen Kollernortvereine einberufen ist, wird vom 3. bis 6. September in Dresden stattfinden. Hier werden zum erstenmal die mittleren technischen Volkbeamten aus dem ganzen Reiche zusammenkommen, um über gemeinsame Landesfragen zu beraten. Auf der Tagesordnung stehen n. a. insbesondere folgende Verhandlungspunkte: Die Ausbildung der Volkbeamten, das Reichsvolkbeamtenwesen, Beamtenaustausch zwischen den einzelnen Bundesstaaten.

Der Verein der Handlungsgehilfen für Dresden und Umgebung, E. V., veranstaltet Sonntag, den 10. Juli, ein Sommerfest im Garten und Saal von Döhrners Gasthof in Mohlsdorf. Beginn des Festes nachmittags 3 Uhr. Das Programm bietet Gartenkonzert, Lotterie, musikalische Darbietungen, Variétévorführungen, Tanz, Eintrittskarten können im Heim, Marienstraße 22, 1., zu ermäßigtem Preis entnommen werden.

Die Gruppe des Cv. Arbeitervereins hält Sonntag, den 10. Juli, ihr Sommerfest im Reichshofen mit Konzert vom Allgemeinen Musikerverein ab. Die Bestenansprache hält Herr Pastor H. Dr. W. in 11 b.

Der Allgemeine Liebhaberverein feiert am 17. Juli, nachm. 8 Uhr, im „Vergelker“ sein Sommerfest.

Der Ausbruch für Ferienwanderungen hält heute von 5 bis 7 Uhr seine Geschäftsstelle — VI. Bürgerstraße, Seibitzer Platz — zum letztenmal vor den Ferien geöffnet. Später eingehende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Zwangsinnung der Bildhauer, Modellierer und Stukkateure in Dresden hat mit dem 30. Juni zu sein aufgehört. An deren Stelle soll eine freie Innung von den beteiligten Gewerben neu ins Leben gerufen werden. Die Vorarbeiten dazu sind im Gange.

Wegen der Verlegung der Friechnitz unter die verlängerte Jägerstraße und den dadurch erforderlichen Landausbau hat die Stadtgemeinde mit dem Eigentümer des anliegenden Landes einen Vertrag abgeschlossen. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß nicht das gesamte, in diesem Vertrage zu Strahlenszwecken abgetretene Land hierzu benötigt wird, so daß ein geringer Teil desselben wieder Bauhand wird. Der Rat genehmigte den über die Rückgabe dieses Landes an den früheren Eigentümer im Entwurfe vorliegenden Vertrag.

Die Könnig. Oeffentliche Bibliothek ist vom 18. Juli bis 20. August nur vormittags von 9-2 Uhr geöffnet, in den Nachmittagsstunden geschlossen.

Unbestellbare Postsendungen. Nach einer und von der Ober-Postdirektion zugegangenen Mitteilung sind die Fälle, in denen Briefsendungen endgültig unabrüchlich bleiben und daher der Vernichtung anheimfallen, immer noch sehr zahlreich. Die Mehrzahl dieser Sendungen wird wegen äußerer Mängel unbestellbar. Auf Ansuchen der Ober-Postdirektion weisen wir erneut darauf hin, daß bei Ausfertigung der Briefaufschriften hauptsächlich folgende Punkte zu beachten sind: Der Empfänger ist zunächst nach Vornamen, Stand, Wohnung, Straße, Hausnummer zu bezeichnen. Bei Sendungen nach größeren Städten ist außerdem anzugeben, ob der Adressat im Vorder-, Hinter-, Seiten- oder Gartengebäude usw. wohnt. In der Aufschrift der nach Berlin gerichteten Briefsendungen ist noch der Postbezirk (O. N. S. W. usw.) und die Nummer des Postamts, von welchem die Sendung abgeht oder befehlt wird, zu vermerken. Beim Vorhandensein mehrerer gleichnamiger Orte ist die zusätzliche Bezeichnung, bei Postsendungen nach Orten ohne Postamt außer dem Bestimmungsort auch die Postanstalt anzugeben, von welcher die Sendung befehlt wird oder abgeht werden soll. Sehr häufig ist bei Sendungen nach gleichnamigen Orten eine unzulässige Kürzung der zusätzlichen Bezeichnung die Ursache der Unbestellbarkeit. 3. Wenn bei Sendungen nach Mülheim (Rhein) und Mülheim (Ruhr) als zusätzliche Bezeichnung ein (R.) gesetzt wird. Bei weniger bekannten Orten, oder wenn dem Absender die postliche Bezeichnung des Bestimmungsortes nicht bekannt ist, ist es zweckmäßig, denselben durch Angabe des Staates und bei größeren Staaten des politischen Bezirkes, der nächsten größeren Stadt, eines Amtes, Bezirkes usw. näher zu bezeichnen. Die Aufschrift muß gut leserlich und in einer bekannten Sprache, bei Sendungen nach dem fremdsprachigen Ausland in lateinischer Schrift angebracht sein. Unter den unabrüchlichen, der Vernichtung durch Feuer anheimfallenden Sendungen befinden sich regelmäßig Hunderte von Postkarten, namentlich Ansichtskarten, und selbst zahlreiche Briefe, bei welchen die Aufschrift ganz weggelassen und auch Name und Wohnort des Absenders nicht genannt oder nur durch Vornamen, Nachnamen usw. in einer Weise angedeutet ist, daß es der Postverwaltung schlechterdings unmöglich ist, die Sendung dem Absender zurückzugeben. Am häufigsten wird die Adresse bei den auf Aussichtspunkten und an Berggipfeln in der Gile geschriebenen Postkarten weggelassen. Als bestes Mittel gegen diese Unterlassungsfehler empfiehlt es sich, daß man sich daran gewöhnt, auf den Postkarten stets zuerst die Adresse niederzuschreiben. Wir richten die dringende Mahnung an jeden Aufstiefler, die Adressen recht sorgfältig anzufertigen und niemals zu unterlassen, auf oder in jeder Sendung seinen vollen Namen und seine Wohnung so genau anzugeben, daß die etwa unbestellbar werdende Sendung zurückgegeben werden kann. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die sogenannten Heftenkarten, Album-Postkarten, Bierunterheber aus Holzpappe, Karten aus Holz, Karten in Form von Briefeiden, Töpfen usw., sowie Ansichtskarten mit Verzierung aus Mineralstein, Glasplättchen, Glasfingerringen, Sand, Metallblechen und dergleichen nicht zur offenen Versendung zugelassen sind. Briefsendungen, deren Umschläge mit einem Ausschnitt versehen sind, durch den die Kreuze der Einlage (Brief, Postkarte, Drucksache usw.) sichtbar ist, gelangen nicht zur Beförderung. Anfragen nach bestimmten Postsendungen sind in allen Fällen an die Postanstalt im Wohnort des Absenders oder Empfängers, in Dresden an das Einlieferungs- bez. Bestellpostamt zu richten.

In der Gartenstadt Dörfchen sind zum 1. Juli wiederum 38 Kleinhäuser bezogen worden, vier Gruppen mit 48 Wohnungen an der Straße „Am grünen Zippel“ hinter der Waldhäuser; eine Gruppe mit 10 Wohnungen an der Straße „Am Schänkenberg“ hinter dem anfalligen Marktplatz. Die ergründeten vier Gruppen sind Eigentum von Professor Richard Niemerschmid, Pasing; die Gruppe an der Straße „Am Schänkenberg“ ist ein Eigentum des Architekten Heinrich Tellenow, Dresden. Die Baugesellschaft hat nunmehr 84 Häuser mit 96 Wohnungen hergestellt und neue Gruppen sind bereits wieder im Bau, so daß am 1. Oktober d. J. insgesamt 136 Wohnungen fertiggestellt sein werden. Die Nachfrage nach Wohnungen steigert sich täglich und Interessenten werden gebeten, ihre Wünsche rechtzeitig anzumelden. Die Baugesellschaft wird in nächster Zeit zwei oder drei ihrer Häuser als Ausstellung zugänglich machen. Sie verwendet überdies ihr Statut, den Mietvertrag und den letzten Jahresbericht, der eine ausführliche Beschreibung der kleinen Wohnung enthält, gegen Erstattung von 50 Pf. Beitretenden wird der Betrag verpfändet. Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle in Dörfchen.

Der Engel in der Kunst. Die zum Besten der vorliegenden Jugendhilfe geplante Darstellung des Engels in der Kunst nach Berlin alter Meister findet zwischen dem 12. und 18. Oktober im evangelischen Vereinshaus statt. Die Vorbereitungsarbeiten sind in vollem Gange. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen der Damen Fr. v. Bojanowski und Fr. Spielberg aus Weimar, sowie des Herrn Musikdirektors Richter (Dresden). Ein Ehrenauschuss ist in der Bildung begriffen. Ihm sind bereits beigetreten: Ihre Excellenzen Frau Minister Dr. Beck, Frau Ministerin Frau v. Danneberg, Frau Ministerin von Reich, Frau Ministerin Dr. v. Otto, Frau Ministerin Dr. Schurig, Frau Ministerin Gräfin Elgthum von Oelsädt, Frau Ministerin von Wagnitz, sowie eine Reihe anderer hervorragender Damen und Herren.

Die Erwerbsausweise der Ingenieure und Techniker werden häufig als recht ungenügend hingestellt. Dies mag, wie man uns schreibt, hinsichtlich der rein wissenschaftlich vorgebildeten, zu höheren Ausprüfungen berechtigten Diplom-Ingenieure der Technischen Hochschulen zugehört werden. Zurzeit aber dürfte es kaum einen Beruf geben, in welchem bessere Ausweise vorhanden sind, als in der mittleren technischen, privaten und öffentlichen Beamtenlaufbahn, wie sie sich den an technischen Mittelschulen vorgebildeten Ingenieuren, Technikern und Werkmeistern eröffnet. Es ist dies die Folge des großen, noch steigenden Bedarfs an solchen sinngemäß billigeren Absolventen sowohl seitens des Staates, der Provinzen und Städte, als auch seitens der Industrie und des Handels. Von den 2205 technischen Beamten Groß-Berlins beispielsweise sind über 2400 an technischen Mittelschulen vorgebildet und 100 von diesen befinden sich als Obergewerleute in leitenden Stellungen. Junge Leute, welche mit ausreichender Veranlagung und Reife sich der Technik widmen wollen, sollten sich nicht abhalten lassen, wenigstens Erkundigungen über die erforderliche Ausbildung einzuziehen. Unter anderem steht hierfür das unentgeltliche vom dem Direktor des städtischen, staatlich subventionierten Technikums zu Neukölln i. Med. zu bezugende Programm zur Verfügung.

Ein kleines Zeppelein-Kunststück, das anlässlich des Sommerfestes des Bürgervereins für Neu- und Antonstadt Dresden am Freitagabend im Vorderhain Bade aufgeführt worden war, ist am Sonnabend früh 5 Uhr in den Sälen des Rittergutes Lauba (Oberlausitz) aufgefunden worden.

Die Madowsche Unterrichtsanstalt veröffentlicht heute im Ineratensteil die in dem Preisanschriften zur Erlangung von Zeitungs-Risikoes prämiierten Entwürfe.

Ferien-Spreewaldfahrten veranstaltet während der nächsten sechs Wochen Herr Lehrer Bahlich aus Lübbenau. Dem Unternehmer, Herausgeber von Griebens Reiseführer und Leiter dieser Gesellschaftsfahrten seit 23 Jahren, ist es durch persönliche Kenntnis aller Verhältnisse, durch besondere Abschlüsse gelungen, die Fahrt ohne Eisenbahnfahrt zu 11,50 Mk., doch nur während der Ferienzeit, bieten zu können. Wenn sich Vereine oder Gesellschaften zur Wochenfahrt ab Lübbenau durch den Hochwald anmelden, ist der Unternehmer in der Lage, besonders billige Preise berechnen zu können.

Die Direktion der „Großen Wirtschaft“, Königl. Großer Garten, veranstaltet heute ein Extra-Konzert, angeführt von der Kapellkapelle. Daran schließen sich Elite-Brilliant-Festspiel und wird u. a. das kürzlich mit großem Beifall aufgenommene Programm „Der Zusammenstoß der Erde mit dem Kometen Halle und der Weltuntergang“ zur Vorführung gelangen, von der Kapelle charakteristisch begleitet.

Das König Friedrich August-Bad in Kloische-Königswald liegt in einem schönen Talteil des Friechnitzgrundes, inmitten eines herrlichen, von der Friechnitz durchflossenen Fichtenwaldes. Frei von allem Kleiderzwang, nur mit leichtem Aufgewand oder Badehose angeht, ist es eine wahre Lust hier zu wohnen und zu ruhen. Die von den frischgrünen Nadelbäumen gewürzte frische Luft regt die Lungen zu tiefem Atem an. Sodann können sich Schwimmer und Nichtschwimmer in die schönen großen, mit dem klaren Wasser der Friechnitz gespeisten Bädern wohnen. Turmgerätee verlebener Art stehen zur Verfügung. Im Damenbade ist auch Gelsegenheit geboten, unter Leitung einer geprüften Turnlehrerin zur Kräftigung und guter geistiger Haltung des Körpers geeignete Übungen auszuführen. Auch werden in besonderen Anordnungen medizinische Bäder, Massagen und Abreibungen verabreicht. Sogar wiederholt ist das Bad durch den Besuch Sr. Majestät des Königs und der königlichen Prinzen ausgezeichnet worden. Auch die Herren Ärzte haben denselben immer großes Interesse entgegengebracht. Ueber die Vorzüge des König Friedrich August-Bades, insbesondere darüber, wie hier Baderuren durchzuführen sind, hat Herr Dr. med. Wagner-Dohrenlohe eine interessante Abhandlung verfaßt, die in dem durch das Gemeindefunktionär zu beziehenden Prospekt enthalten ist. Das Bad ist von früh 7 bis abends 8 Uhr geöffnet und ist mit der Eisenbahn in 12 Minuten bequem zu erreichen. Der Preis einer Monatskarte beträgt 7,50 Mk. in II. und 4,50 Mk. in III. Wagenklasse. Anfahrtskarten für Familienmitglieder kosten nur die Hälfte.

Kloische-Königswald. Heute findet hier Waldkonzert statt.

Schwurgericht. Bei Beginn der ersten Verhandlung in der 4. diesjährigen Sitzungsperiode richtet der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Prosch in üblicher Weise begrüßende Worte an die Geschworenen mit dem Wunsch, daß die gemeinsame Tätigkeit der Gerechtigkeit zum Siege verhelfen möge. Darauf wird in die Verhandlung eingetreten gegen den 1871 in Dresden geborenen, noch unbekanntem Ingenieur Paul Otto Körner, der sich wegen betrügerischen Bankrotts zu verantworten hat. Geladen sind 12 Zeugen und 2 Sachverständige. Die Anklage vertritt Anwalt Dr. Friedrich, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Langheineken. Körner hat die Werkmeisterprüfung in Chemnitz absolviert, war dann mehrere Jahre an verschiedenen Orten als Techniker und Ingenieur tätig und kaufte im Jahre 1904 für 18.500 Mark ein Sägewerk in Lauenstein. Aus Mitteln seiner Mutter und seines Schwiegervaters baute er das Werk aus und verkaufte es 1909 für 65.500 Mark; 25.000 Mark wurden ihm dabei bar herausgegeben. Mit dem Kapitale erwarb er im November 1906 den Gasthof Goldene Krone in Dresden für 284.000 Mark. Er übernahm 262.000 Mark Hypothek und leistete 22.000 Mark Anzahlung. Das Geschäft ging jedoch nicht nach Wunsch und am 31. März 1909 soll Körner zahlungsunfähig gewesen sein, bezw. wie die Anklage annimmt, seine Zahlungen eingestellt haben. Am 16. August 1909 veräußerte er die Goldene Krone für 24.000 Mark an einen gewissen Baumann, der als Anzahlung zwei an 3. Stelle aufhabende Fleischer Hypothek von 10.000 und 15.000 Mark gab. Die Hypotheken wurden jedoch nur mit 22.000 Mark angedreht; außerdem gab B. an Körner noch für 2000 Mark Wechsel, von denen jedoch einige zu Prosch gingen. Schon am 18. August trat K. die beiden Hypotheken von 25.000 Mark, sowie die Baumannschen Wechsel an seine Ehefrau ab. Die Anklage behauptet deshalb, daß Körner, als ein Schuldner, der am 31. März 1909 seine Zahlungen eingestellt hatte, in der Ablicht, seine Gläubiger zu benachteiligen, am 18. August 1909 Vermögensstücke, nämlich mindestens 25.000 Mark in zwei Hypotheken, beizugeht habe. K. behauptet dagegen, die 25.000 Mark kämen indirekt aus dem Vermögen seiner Ehefrau; die Abtretung sei nur zur Sicherstellung des eingetragenen Gutes der Frau erfolgt. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde Körner zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, die als durch die Unteruchungsbefugnis verbißt gelten.

Minister Dr. Lenz und das Reichstagswahlrecht.

Die höchste Aufgabe des Freiheits ist es bekanntlich, in der politischen Vergangenheit neuernannter Wähler nach „Belastungen“ zu suchen, um so die neuen Wähler möglichst zu diskreditieren. Daß die Sozialdemokratie in diesem Punkte oft gerechter urteilt als der Freisinn, beweist u. a. die sachliche Würdigung, die der anhaltische „Genosse“ Pöns Herrn v. Falkow hat zuteil werden lassen, während die linksliberalen den neuen Minister von vornherein als „Stoßkonservativen“ verurteilten. Jetzt hat der Freisinn endlich auch die wunde Stelle des neuen preussischen Finanzministers entdeckt. Die „Freis. Ztg.“ teilt nämlich ihren Lesern mit, was Dr. Lenz im Jahre 1907 im Verein für Sozialpolitik, der damals in Magdeburg tagte, zur Frage des Wahlrechts in der Gemeinde erklärt hat. Danach soll der damalige Oberbürgermeister gesagt haben: „Wenn mir als praktischem Verwaltungsbeamten die Frage vorgelegt wird, welches Wahlrecht für die Stadtverordnetenwahlen ich für das beste halte, so kann meine Antwort nur so lauten: das Wahlrecht, welches allen Kreisen der Bevölkerung es ermöglicht, in die Stadtverordnetenversammlung hineinzukommen. Die Kommunalverwaltung hat die Mitarbeit aller Kreise absolut notwendig... Von diesem Postulat aus muß ich aber unbedingt zu einer Ablehnung des Reichstagswahlrechts für die Stadtverordnetenversammlung kommen, denn die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf die Gemeinden würde zur Folge haben, daß nur eine oder wenige Schichten der Bevölkerung überhaupt noch in das Stadtparlament hineinkommen. Es würden dieselben, ja oft noch heftigere Wahlkämpfe wie bei der Reichstagswahl entfremden und dieselben unerfreulichen Begleiterscheinungen auslösen, die die Parteien des Plaus vom Plaus mel versprochen wird. Die unabwendbare Folge würde aber sein, daß die stärkste Partei alle Stiche besetzt und dadurch alle andern Schichten und Kreise

der Bevölkerung von der Mitarbeit aus. Dieses Wahlrecht würde deshalb geradezu unsinnig wirken, denn nach meiner Auffassung ist sozial doch nur das Wahlrecht, welches die Gesamtheit der Gesellschaft umfaßt und alle, nicht nur bestimmte Kreise, in das Parlament bringt. Ein Ausschluß weiterer Kreise von der Mitarbeit widerspricht der sozialen Gerechtigkeit.

Die „Freie Stg.“ bemerkt dazu: „Ein Mann, der in einem Verein für Sozialpolitik von unerfreulichen Vorkommnissen der Reichstagswahl spricht und meint, eine Folge dieses Wahlrechts sei z. B. die Verunglimpfung der Gegner, paßt recht gut in das homogene Ministerium. Herr v. Bethmann-Hollweg hat ja etwas Besseres erklart, daß nämlich das demokratische Wahlrecht verrohend wirke.“ — Allerdings, und es ist erfreulich, daß Dr. Venzke einen derartig vernünftigen Standpunkt einnimmt, der sich von aller ungerechten Gleichmacherei hübsch entfernt hält. Im übrigen, lehnt der Reichstag nicht selber die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf die Gemeinden ab? Oder hat man sich in den letzten Monaten auch in diesem Punkte den konsequenteren roten Brüdern genähert?

Tagesgeschichte.

Prinz Ludwig über die „freien Bayern“.

Prinz Ludwig von Bayern hielt bei der Jahrhundertfeier der Augsburgischen Erlangen zur Krone Bayern im Rathause eine Ansprache an die städtischen Korporationen, in der er sagte: „Wenn die Bürger der Stadt in den hundert Jahren gut bairisch geworden sind, so glaube ich, daß dies in erster Linie der Verfassung, die König Max Joseph I. gegeben hat, zu verdanken ist. Ein freieres Volk als das bayerische gibt es nicht, und es ist eine Freude für das Königshaus, an der Spitze eines treuen und freien Volkes zu stehen.“ Die Rede machte dem B. T. zufolge auf alle Zuhörer einen tiefen und freundlichen Eindruck.

Herr von Guenther.

Der neue Oberpräsident von Schlesien, verwalte von 1896 bis 1901 das Landratsamt in Löwenberg. Von Löwenberg aus kam er in die Reichskanzlei, wo er sechs Jahre als Vortragender Rat tätig war. Seine letzte Stellung erhielt er am 29. Juni 1907 bei dem großen Ministerwechsel, als Graf Potjomkin seinen Platz an Herrn von Bethmann-Hollweg abtreten mußte. Damals bekam Oberpräsident von Guenther das Ministerium des Innern, Oberpräsident von Büchtemann aus Mecklenburg als Vizepräsident, an seine Stelle trat Unterstaatssekretär Hengstenberg, auch aus schlesischen Kreisen hervorgegangen und für ihn wurde Herr von Guenther als Unterstaatssekretär ins Staatsministerium versetzt. — Die „Freie Stg.“ begrüßt ihn mit folgenden Worten: „Einer im ökonomischen Vorden wurzelnden Familie entstammend — sein Vater war vor dem Grafen Bethm. Oberpräsident von Posen, einer seiner Brüder ist auf Grynau, Kreis Schrimm, anständig, ein anderer ist Regierungsrat in Bromberg — bringt Oberpräsident von Guenther das mit, was uns besonders vor im Erkenntnis ökonomischen Bedens, Verständnis für ökonomische Bedürfnisse, Liebe zur ökonomischen Heimat. Ausgedehnte persönliche Beziehungen kommen seiner Arbeitskraft und Erfahrung, denen ein hervorragender Ruf voraussetzt, zu Hilfe, und so dürfen wir auf seine Tätigkeit die besten Erwartungen für Schlesien setzen.“

Zur partizipativen Frage.

Der „Reichsbote“ rechnet angesichts der Ergebnisse der letzten Reichstagswahlen mit der Möglichkeit einer sozialdemokratischen Mehrheit im kommenden Reichstag: „Die Wahlen der letzten Wochen haben die politische Lage in eine sehr ernste Verwicklung geführt, indem sie selbst in den bürgerlichen Kreisen der Wetteiler die rote Fahne zum Sieg über die bürgerliche gebracht haben. Wenn die Bayern einem Sozialdemokraten zum Sieg über einen agrarischen Kandidaten verhelfen, so ist das ein höchst bedenkliches Zeichen der Zeit, das auf eine große Wertschätzung und Verherrlichung der Volksmassen schließen läßt. Es gehört keine besondere Prophezeie dazu, um das Unheil voranzutreiben, welches eintreten würde, wenn die Sozialdemokratie die herrschende Partei im Reichstag würde. Man braucht nur auf das seit vielen Jahren bekannte Programm und die Erklärungen der Sozialdemokratie hinzusehen, in welchen der politische, wirtschaftliche, soziale und sittlich-religiöse Umsturz angeht. Es ist deshalb ein vaterlandspäterischer Frevel, wenn jetzt auf die Vermehrung der Sozialdemokratie hingearbeitet wird. Die Verantwortung trifft nicht so sehr die irreführenden Bayern und Handwerker, denn diese wissen meist nicht, was sie tun, sie folgen den liberalen, insbesondere den freisinnigen Dehern.“ — Dieser Entwicklung gegenüber wendet sich der „Reichsb.“ an die Regierung und an alle bürgerlichen Parteien mit der Aufforderung zu gemeinsamer Arbeit und zu gemeinsamem Kampf gegen die drohende Gefahr. Von besonderem Interesse sind die Ausführungen über die Beziehungen zwischen Konservativen und Zentrum: „Die Konservativen müssen einsehen, daß ihnen die Verbindung mit dem Zentrum nichts nützt, sondern ihnen nur den Widerwillen weiter Volkstheorie zuführt, weil das Zentrum sich durch seine Verbindung mit den rechtsfremden Parteien — Polen, Litauer, Estländer, Welken, Fortschrittlichen — als national unzuverlässig erwiesen hat. Andererseits muß aber auch erkannt werden, daß das Zentrum als eine Vertretung des katholischen Volkes nicht ausbehalten werden kann und darf, sondern nur die Zwecke des Reiches beizubringen muß. Auch jetzt wie gegen das Zentrum und die Sozialdemokratie keine nationale Politik zu machen. Die konservative Partei handelt also richtig, wenn sie das Zentrum für die Zwecke des Reiches heranzuziehen sucht, nur muß sie dabei ihre konservativen nationalen Selbstständigkeit wahren, und sie kann das auch, weil das Zentrum schon aus Rücksicht auf die katholische Bevölkerung mit ihr gehen muß, wenn es sich um nationale Dinge und um den Schutz des positiven Christentums handelt.“

Die internationale Regelung der drahtlosen Telegraphie.

Die nächste Haager Konferenz wird sich, wie die „N. Fr. Stg.“ erzählt, u. a. auch mit der Kodifizierung des internationalen Nachrichtenverkehrs auf drahtlosem Wege beschäftigen haben. Entsprechend dem im internationalen Seerecht geltenden Grundsatz, daß das Meer frei ist, soll auch eine analoge Rechtsbasis für die freie Benutzung der Luft zu radiotelegraphischen Zwecken geschaffen werden. Eine solche internationale Vereinbarung wird zur Notwendigkeit, weil eine stärkere Station für drahtlose Telegraphie die Wellen eines schwächeren funktentelegraphischen Senders zu hören vermag, so zwar, daß diese Wellen nicht nur in ihrer direkten Wirkung beeinträchtigt, sondern auch von jedem andern innerhalb derselben Reichweite wirkenden Empfänger aufgefangen werden können. Im Zusammenhang damit wird auch die Frage der Behandlung funktentelegraphischer Wellen im Kriegsfall zur Beratung gelangen.

Krupps Vierziger an Holland.

Zur Abwehrung der Angriffe des holländischen Abgeordneten Thomijn gegen die Krupp'schen Vierziger war im Haag eine Kommission eingesetzt worden, deren Arbeiten jetzt dem Abschluß nahe sind. Es verläutet, daß die Kommission die Unhaltbarkeit der Anschuldigungen des Abgeordneten gegen Krupp feststellt hat. Krupp habe niemals verbotenes Material geliefert. Es sei ferner bei ihm ausnahmsweise vom Generalstab bestellt worden. Die Vierziger hätten sich immer völlig bemüht. Die Bestimmungen an Krupp würden sich nicht um eine Kanone verringern.

Frankische Kompagnieaushebung für ein deutsches Kriegsschiff.

Der deutsche Kreuzer „Sperber“ lief am 20. Mai die Reede von Rajunga (Madagaskar) an. Gleich nach Eintreffen des Schiffes begab sich der Leiter der Provinz, Administrateur Vénizé, an Bord des Schiffes, um den Kommandanten zu begrüßen. Begleiter erwiderte den Besuch unmittelbar darauf. Am Abend fand im Regierungsgebäude von Rajunga ein Diner von 45 Gedecken statt, an welchem außer den Offizieren des „Sperber“ die Beamten der Stadt, die französischen Offiziere der Garnison und Mitglieder der verschiedenen Gesellschaften teilnahmen. Der Administrateur Vénizé brachte folgenden Toast aus: „Herr Kommandant! Im Namen des Generalgouverneurs und der ganzen französischen Kolonie Madagaskar beleihe ich Sie, sowie Ihre Offiziere und Matrosen willkommen. Unsere Stadt ist glücklich gewesen, als wir hörten, daß Sie kommen würden, um für eine Zeit, die uns nur zu kurz scheinen wird, auf unserer Reede Anker zu werfen. Eine erst entstehende Stadt, bebauert sie, nicht schön zu sein, um Sie zu empfangen, aber sie bemüht sich, durch die Verlässlichkeit ihres Empfanges dafür zu sorgen, daß Sie von ihr eine angenehme Erinnerung mitnehmen. Sie haben unter uns Vandalen gefunden, die fleißig und loyal an der Entwicklung des Landes mitarbeiten, das zu zivilisieren wir hierher gekommen sind. Die Bewegung dieser Herren war groß, als sie heute morgen in den Gewässern unseres Hafens ihre heimische Flaga wehen sahen. Wir, die wir wie sie dazu berufen sind, fern von unserem Lande zu leben, wir verstehen die Gefühle, die heute ihre Herzen schlagen lassen. Meine Damen und Herren! Ich erbeue mein Glas zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. und ich erlaube mir, respektvoll dieser Ausdigung den Namen Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin beizufügen. Ich trinke auf das Wohl der deutschen Nation und der deutschen Marine und bitte Sie, mit mir die Gesundheit unserer Gäste und die Ihrer in Madagaskar lebenden Vandalen auszubringen.“ Der Kommandant des „Sperber“ antwortete in französischer Sprache und sprach der Kolonie seinen Dank für den Empfang aus. Dem Diner schloß sich ein Ball mit musikalischen Aufführungen in den Pausen an, der sämtliche Gäste in gehobener Stimmung lange zusammenhielt.

Der 30. Deutsche Juristentag.

Der im Jahre 1880 begründete wurde, wird in diesem Jubiläumjahr vom 12. bis 14. September in Danzig stattfinden. Folgende Beratungsgegenstände stehen auf der Tagesordnung: 1. Empfehlen sich gesetzgeberische Maßnahmen, durch welche die Haftung des persönlichen Schuldners für den Hypothekenanfall beschränkt wird, wenn der Gläubiger seine Hypothek nicht ausbezahlt und das Grundstück weit unter dem Werte erstanden hat? 2. Empfiehlt es sich, soziale Schutzvorschriften, in der Art der für die Handlungsgesellschaften bestehenden, für Privatangehörige überhaupt zu treffen? 3. Empfehlen sich gesetzliche Vorschriften über die rechtliche Stellung des Sammelvermögens? 4. Die Strafmittel nach dem Vorenwurfs zum Deutschen Strafgesetzbuch. a) Die Strafmittel im allgemeinen; b) Die Freiheitsstrafe im besonderen. 5. Empfehlend sich Sondergerichte in Streitigkeiten aus dem Gebiete des gewerblichen Rechtsstreits? 6. Liegt ein Bedürfnis für ein deutsches Reichsverwaltungsgericht vor?

Der internationale Eisenbahnsongress.

Der internationale Eisenbahnsongress ist in Bern durch den Bundesrat und den Vorber der schweizerischen Eisenbahndepartements Dr. Forrer eröffnet worden. Dr. Forrer hielt die Vertreter der ausländischen Regierungen und Bahngesellschaften willkommen und drückte der internationalen Eisenbahnervereinigung seine Glückwünsche zum Währigen Beisehen aus. Namens des Kongresses antwortete Dubois (Brüssel), der Präsident der ständigen Kommission der internationalen Vereinigung, und entwickelte das Arbeitsprogramm des gegenwärtigen Kongresses. Der Präsident der Generaldirektion der Schweizer Bundesbahnen Weisenbach wurde zum Präsidenten, der Vorber des Eisenbahndepartements Dr. Forrer zum Ehrenpräsidenten des Kongresses gewählt.

Deutsches Reich. Der Gouverneur von Kamerun Dr. Setz hat sich gestern vormittag im Kolonialamt beim Staatssekretär v. Vindequitt gemeldet und daraufhin an einer mehrstündigen Sitzung teilgenommen.

Die Kommission für die Reichsversicherungsgesetzgebung setzte gestern die Beratung über die Artfrage fort. Staatssekretär Delbrück erklärte: Er halte die freie Artwahl in vielen Fällen für nützlich und zweckmäßig. Wo sie durchzuführen werden soll, müssen die Rahmenbedingungen mit entschieden. Gesetzliche Beschränkungen der Artwahl sind nicht vorzuziehen. In vielen Fällen können die Rahmen der Artwahlorganisationen wohllos gegenüber. Der Leipziger Verband habe durch ehrenwörtliche Verpflichtung seiner Mitglieder die wirtschaftlichen Verhältnisse der Ärzte in unzulässiger Weise vor die ärztliche Ehrenrechte gebracht. Die nicht betretenden Ärzte seien vom Verbande boykottiert worden. Die Regierungsvorlage enthalte deshalb auch einen Schutz gegen den Terrorismus. An den in der Vorlage vorgeschlagenen Bestimmungen solle festgehalten werden.

Kunst und Wissenschaft.

Residenztheater. Heute „Der heilige Rat“.

Central-Theater. Heute „Die blaue Maus“.

Die vollständigen Hochschulkurse in Leipzig im Winter 1909/1910. Die vollständigen Hochschulkurse wollen den Kreisen, denen es nicht möglich ist, die Hochschule zu besuchen, die Ergebnisse reifer wissenschaftlicher Tätigkeit zugänglich machen und das Verständnis für wissenschaftliche Forschung eröffnen. Das Programm des letzten Winters umfaßte ursprünglich 16 Kurse; da indes nach dem Ausbruch der „Einsparung in die Elektrotechnik“ eine sehr starke Nachfrage war, schien es zweckmäßig, über dieses Thema zwei Kurse nebeneinander zu veranstalten, so daß im ganzen 17 Kurse abgehalten wurden. Davon fanden 15 Kurse in den Räumen der Universität statt, während für den erwähnten Doppelkurs der Vorkurs des theoretisch-physikalischen Instituts zur Verfügung stand. Zwei Kurse erstreckten sich über je 4, 6 über je 5, 7 über je 6 und der Doppelkurs über je 7 Stunden. Die Zahl aller Vorträge belief sich demnach auf 94. Die Gesamtzahl der Karten, die für die Kurse verkauft wurden, betrug 6104; davon waren Karten zu 1 Mark 6108 und Karten zu 3 Mark 296. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl der Kurse war 376. Den höchsten Besuch (509) wies der Kursus von Professor Dr. Th. Schreiber „Nähernde Weiser der Gegenwart“ auf. Nach einzelnen Kursen ist die Nachfrage wieder so stark gewesen, daß nicht alle Wünsche nach Karten befriedigt werden konnten. In der Hauptsache gehörten die Teilnehmer der Kurse den mittleren und unteren Schichten der Bevölkerung an. Die größte Zahl der Teilnehmer stellte wieder die Gruppe der selbstständigen Kaufleute und Handlungsgeschäften.

Goldenes Doktor- und Jubiläum. Der Seniorchef der Hofbuchhandlung E. S. Mittler u. Sohn in Berlin, Dr. Theodor Toeche-Mittler, feiert am Sonntag die 50. Wiederkehr des Jahrestages seiner Doktorpromotion. Durch den Dekan der philosophischen Fakultät an der Berliner Universität Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Nothe wurde dem Jubilar, dem bekannten Verfasser des grundlegenden Werkes über den Hohenstaufenkaiser Heinrich VI., vormittags in seinem Berliner Heim die Erneuerungsurkunde des Doktordiploms überreicht. Am Tage nach seiner Doktorpromotion war Dr. Th. Toeche-Mittler in den buchhändlerischen Be-

ruf und in das Geschäft seines Großvaters eingetreten. So folgte vorgestern die Feier des goldenen Jubiläum. Der Jubilar eroberte aus Anlaß des Jubiläum das Kapital der von ihm vor 25 Jahren begründeten Personal-Unterstützungskasse. Am Abend versammelte der Jubilar sein gesamtes Geschäftspersonal zu einem Besuche um sich, das von vorzeiflichen Einvernehmen zwischen Chef und Angestellten Zeugnis ablegte. Der Kaiser hat den Jubilar aus Anlaß seines Jubiläum durch Verleihung des Kronenordens 2. Klasse ausgezeichnet.

Tommasken aus Kamerun. Zwei in ihrer Art bisher völlig einzige Masken aus gebanntem Ton, die Professor Thorbecke von einer Forschungsreise in Kamerun mitgebracht hat, sind in den Besitz des Berliner Museums für Völkerkunde gelangt. In den amtlichen Mitteilungen aus den Königl. Kunstsammlungen macht Professor von Luschan über die interessantesten Stücke nähere Mitteilungen. Beide haben die Form von menschlichen Gesichtern und sind in dem Stil gehalten, der für die modernen, aus Holz geschnittenen Masken des Vamendabezirkes von Nordwest-Kamerun typisch ist. Sie wurden in Babungo im Vamendabezirk erworben und wurden bei einem Tausch auf dem Kopf getragen und mit über das Gesicht herabhängenden Wachschnüren festgehalten. Eine solche Verwendung von maskenartigen Stücken ist vielfach gerade aus dem Norden von Kamerun bekannt; solche Stücke, zum Teil Holzschneidereien von außerordentlicher Größe bis zu einem Meter und darüber, werden auf dem Kopf befestigt getragen, während das Gesicht und der übrige Körper von einem den Körperformen dicht anliegenden, netzartig gearbeiteten, engmaschigen Leberwurf bedeckt ist. Das Alter der Masken ist schwer zu bestimmen; sie werden wohl nicht der aller-nächsten Gegenwart angehören, brauchen aber nicht in eine frühere Zeit als etwa die Mitte des vorigen Jahrhunderts zurückdatiert zu werden. Es ist mehrfach vermutet worden, daß solche Tommasken im tropischen Afrika mit antiken Tommasken zusammenhängen; aber es scheint doch, als ob diese Gebräuche seit sehr alten Zeiten in Afrika heimisch sind, was bei dem außerordentlich konservativen Charakter aller Gebräuche sehr wahrscheinlich ist. Es finden sich heute noch vielfach im nördlichen Kamerun Formen in lebendigem Gebrauch, die in Europa dem Kreise der Hallstatt-Kultur angehören; zu ihnen wird man wohl auch diese merkwürdigen Tommasken aus dem Vamendabezirk rechnen müssen.

Die Eröffnung des Nürnberger Künstlerheims. Das von 30 Nürnberger Bürgern mit einem Kostenaufwande von mehr als einer Million Mark gestiftete Nürnberger Künstlerheim wurde feierlich eröffnet. Dr. See hielt die Festrede. Ihm erwiderte Prinz Ludwig von Bayern, der die Anwendung künstlerischer Prinzipien auf industrielle Ergebnisse als Aufgabe der Nürnberger Kunstbetätigung bezeichnete. Bei dem Festmahle, das später im Rathaus-Saal stattfand, toastete Prinz Ludwig auf Nürnberg und seine Künstlerkraft.

Ein neues Krebsferum. Die Krebsstudien des jungen römischen Lehrers Professors Richard rufen Aufmerksamkeit hervor. Richard stellt aus menschlichem Embryo ein Krebsferum her, das eine große Anzahl von Fällen geheilt haben soll.

Überammergau. Die zweite Auflage des außerordentlichen Programms der Veranstaltungen zum Besuche der Passionsspiele (mit den Touren nach den Bayerischen Königshäusern) ist erschienen und wird unentgeltlich in der hiesigen Gesellschaft des H. Ales, Königl. Zucht-Formalitätenabteilung und Konzeptionsstelle (H. Bötner), Zeuzstraße 21, an Interessenten abgegeben, desgleichen auch der Prospekt: Beratungen zum Besuche Münchens und seiner Umgebung — Automobil- und Wagenfahrt — unter besonderer Berücksichtigung der Passionsspiele in Überammergau 1910 und der Bayerischen Königshäuser. Preisverkauf für die Passionsspiele in Überammergau und sämtliche Postkarte, Ausstellung Münchens 1910, ebenfalls bei H. Ales.

Die Symbolik des Architektes. Anlässlich der Brüsseler Weltausstellung, deren Bauten und dekorative Schöpfungen von den Architekten und den kunstgewerblichen Fachleuten eifrig erörtert werden, erzählt der Pariser Weltausstellung zurückgeht. Die phantastisch und erfindarisch die Brüsseler Baukünstler auch gewesen sein mögen, sie werden sicherlich den Architekten übertrumpfen, der bei der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 die schwierigste Aufgabe übernommen hatte, den Pavillon auszumachen, in dem die Erzeugnisse der professionellen Industrie die Käufer entzünden und auslösen sollten. Der Architekt sann hin und her, schälte zufrieden und geheimnisvoll; und dann, eines schönen Tages, wurden die Besucher der Ausstellung durch den prächtigen Einfall überrascht. Nicht vor der Schwelle des Pavillons erhob sich Holz und marmorähnlich ein riesiges Standbild der Göttin Minerva, von zahllosen Decken umringt. Auf seinem Rundgang blieb der Generalkommissar der Ausstellung etwas überrascht vor diesem Monumentalwerk stehen. „Warum gerade hier eine Minerva?“ fragte er ein wenig ratlos. Der Architekt lächelte überlegen; dann behauptete er den Träger: „Das ist sehr einfach. Sehen Sie, das ist ein Olivenbaum, und der Äst des Olivenbaums... Run, Sie verstehen, der Olivenzweig ist das Symbol des Friedens. Und die Göttin des Friedens...“ „Minerva“, antwortete der Generalkommissar, „selbstverständlich, das liegt eigentlich auf der Hand. Ich danke Ihnen...“

Molière bei den Persern. Die Revolution und die politischen Umwälzungen in Persien haben eine interessante Nebenwirkung hervorgebracht: in Teheran steht man Molière. Der frühere Schah Muzaffer Edin hat eine besondere Vorliebe für die Musik und hielt sich einen französischen Musiker, der die Oberaufsicht über alle Musikinstrumente führte und die Kapelle des Schahs leitete. Mit dem Sturze des Schahs schwanden auch persischen Hofe die Gelegenheiten zu musikalischen Unterhaltungen, und der französische Komponist Lemoire bemühte die unfreiwillige Hilfe dazu, Molière ins Persische zu übertragen. Der Erfolg dieser Arbeiten übertraf alle Erwartungen, überall in Persien lieh man jetzt die Stücke des großen französischen Dichters, „Der Arzt wider Willen“, „Der Geliebte“ und „M. de Pontrecauque“ erregten so große Begeisterung, daß die Werke in Teheran ansehnlich werden sollten.

Die Weltausstellung in Brüssel lenkt in diesem Jahre den Strom der Reisenden nach der schönen, kunstreichen belgischen Hauptstadt. Zur rechten Zeit ist daher schon im Verlage von E. S. Mittler u. Sohn in Leipzig als 12. Band der bekannten Sammlung „Persische Kunstwerke“ ein mit 128 Abbildungen geschmücktes, 216 Seiten hartes Buch über Brüssel als Kunststätte erschienen (gebunden 8 Mark). Der Herausgeber, der angelegentlich die Kunstgeschichte von europäischer Seite, in der Verfasser großes Wissen bis auf unsere Tage schenkt und die besonders wichtigen Denkmäler und Kunstwerke aus alter und neuer Zeit in vorzüglichen Abbildungen vorführt. Das im Taschenformat gebundene, elegant gebundene und ausgestattete Buch kommt sehr gelegen; denn ein sachverständiger Führer durch die Kunst in Brüssel hat bisher gefehlt.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen

Wien. Der Reichsrat wurde heute verlag.

Wien. Die Vertagung des Reichsrats ist wegen Schwierigkeiten, die sich aus der Erledigung der Vorlage über die italienische Rechtsreform infolge der Behinderung der Arbeit des Budgetausschusses entgegenstellen und mit Rücksicht darauf erfolgt, daß gegenwärtig nicht die Voraussetzungen dafür gegeben sind, diesen Hemmnissen der parlamentarischen Tätigkeit wirksam entgegen zu treten.

Saison-Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Damen-Konfektion

Kostüme für Reise und Strand . . . jetzt 17,50 bis 95,-
Mäntel, Staub-, Reise- und Auto- . . . jetzt 8,75 bis 45,-
Kleider, elegante Formen jetzt 11,50 bis 150,-
Röcke für Reise, Strand und Sport . . . jetzt 5,25 bis 75,-
Blusen, Wolle, Seide u. Waschblusen . . . jetzt 2,90 bis 30,-

Besondere Gelegenheit:

Ein großer Posten
bedeutend zurückgesetzte Konfektion zum Teil unter
der Hälfte des regulären Preises.

Kinder-Konfektion

Ein großer Posten
weiße Wasch-Anzüge
zum Teil leicht angeschmutzt, jetzt 2,75 bis 5,75

Farbige Wasch-Blusen-Anzüge . . . jetzt 2,75 bis 9,75
Knaben-Woll-Anzüge, große Posten . . . jetzt 3,75 bis 19,75
Kinder- und Backfisch-Kostüme . . . jetzt 8,- bis 32,-
Farbige Mädchen-Waschkleider . . . jetzt 4,90 bis 15,-
Backfisch-Waschkleider jetzt 8,90 bis 30,-

Herren-Konfektion

Reise- und Strand-Anzüge jetzt 14,- bis 29,-
Touristen-Anzüge jetzt 19,50 bis 45,-
Herren-Wasch-Anzüge jetzt 7,50 bis 22,50
Herren-Sommer-Paletots jetzt 21,- bis 39,-
Ulster und Mäntel jetzt 21,- bis 45,-

Ein großer Posten
Sakkos und Joppen, und Loden
für Herren und Jünglinge, jetzt 2,- bis 10,50.

Unterröcke

Lüster-Röcke jetzt 3,90 bis 9,75
Seldene Röcke jetzt 10,75 bis 22,50
Moirette-Röcke besonders billig,
jetzt 3,90, 6,90, 9,75, 14,75

Handschuhe

Flor, leicht Paar 50 und 90 Pf.
Dänisch, imitiert 50 und 90 "
Florleinen 50 bis 95 "
Halbhandschuhe 35 bis 95 "

Trikotagen

Herren-Hosen Stück von 1,60 an
Herren-Jacken Stück von 0,65 an
Bunte Jacken und Hosen von 2,25 an
Damen- und Kinder-Unterkleidung.

Strümpfe

Kinder-Söckchen jetzt 2 Paar 25 Pf.
Damen-Strümpfe, jetzt Paar 40 bis 85 Pf.
Herren-Socken, jetzt Paar 35 bis 75 Pf.
Restbestände von Strümpfen extra billig.

Damen-Putz

Panama-Hüte jetzt 5,25 bis 16,-
Sporthüte jetzt 0,95 bis 2,-
Damen-Sport-Mützen jetzt 0,75 bis 2,70

Damen-Wäsche

Taghemden jetzt von 1,35 bis 1,95
Nachthemden jetzt von 2,85 bis 3,25
Beinkleider jetzt extra billig.

Bade-Wäsche

Frottierhandtuch, 53/115 cm, jetzt 85 Pf.
Badetücher, versch. Gröss., jetzt 1,25 bis 2,25
Bade-Anzüge jetzt 0,65 bis 4,90

Schuhe

Damen-Stiefel, braun u. schw. jetzt 5,90 b. 9,90
Herren-Stiefel, braun u. schw. jetzt 5,90 b. 7,90
Kinder-Stiefel, -Schuhe und -Sandalen.

Touristen-Ausrüstungen, Reise-Plaids und -Decken, Herren-Wäsche
bedeutend unter Preis.

Herm. Mühlberg

Königl. u. Fürstl. Hoflieferant, Erzherzogl. Kammerlieferant.

Wallstraße, Webergasse, Scheffelstraße.



Preiswettbewerb der Rackowschen Unterrichts-Anstalten

zur Erlangung von Entwürfen für Zeitungs-Kiltschees.

Die prämierten und ein Teil der angekauften Entwürfe.

Erster Preis: Heinz Keune, Hannover (Nr. 1). - Vier gleiche Preise: Otto Much, Berlin (Nr. 2), O. Kurz, Altona (Nr. 3), Albin Treppe, Dresden (Nr. 6), Fritz Kaltwasser, Wiesbaden (Nr. 8). - Angekauft: Johann B. Mayer, München (Nr. 4, 7, 9, 10), Berthold Hunger, Frankfurt a. M. (Nr. 5).

Knocke & Dressler
Dresden-Stadt
König Johann-Strasse
Ecke Pirnaischer Platz

Verbandstoffe • Noterband-
kästen • Haus- & Apotheken
Verbandpäckchen • Touristen-
Apotheken • Watte u. Binden
Schienen

**Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)**
vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1890.

Versicherungsbestand 900 Millionen Mark.
Vermögen 340 Millionen Mark.
Neuabschlüsse 1909: 74 Millionen Mark.

Neues, vorteilhaftestes Prämien- und Dividendensystem.
Unanfechtbarkeit — Unverfallbarkeit — Weltpolice.

Durch große billige
Abchlüsse
**Gas Spar-
Kocher,
Spirituskocher,
Petroleum-
Kochofen**
Lampen und Kronen
für Petroleum und Gas,
große Auswahl, billig.

Knauff
Grosse
Brüder-
gasse 33.

Spezial-Laboratorium
für chem. u. mikrot. Untersuchungen von
Urin
auf Sauer, Eiweiß und sonstige
abnorme Bestandteile.

Salomonis-Apotheke
Dresden-St., Neumarkt 8.

Pianino,
Neu, >kaltig, berühmter Hof-
pianofabrik, fast neu, unter höchst
Glanz, selten billig gegen Rolle
für 375 M. Gelegenheitskauf!!
E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Seite 7 „Dresdener Nachrichten“ Seite 7
Spittwoch. 6. Juli 1910 Nr. 184

Königliches Belvedere.
Täglich grosses Konzert.
 Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen.**
 Anfang 8 Uhr Sonn- und Feiertags 5 Uhr.



Ausstellungs-Park.
 Mittwoch den 6. Juli

Grosses Konzert

von der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 32 „König Friedrich August von Sachsen“, Dir.: Musikmeister **Goldberg.**
 Beginn 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
 Eintritt 30 Pf. Dauerkarten.

Morgen: **Grosses Doppel- u. Monsterkonzert**, aus-geführt von den Kapellen des Infanterie-Regiments Nr. 177 und des Bionier-Bataillons Nr. 12.
 Am Ratsecker: **Ungarische Künstler - Kapelle.**



Botanischer Garten.

Täglich bis mit 17. Juli,
 nachmittags 4 und 6 Uhr.
 Sonntags auch vormittags 12 Uhr.
 Vorstellungen vom

Zirkus Liliput.

Tribünenplätze: Erwachsene 30 Pf., Kinder 15 Pf.
 Eintrittspreise unverändert.



Grosse Wirtschaft
 Königlich Grosser Garten.

Täglich grosse Konzerte
 (Anfang 4 Uhr nachm.) von der Kapelle des
 Hauses, Dir. Kapellmeister **E. Schmidt.**

Mittwochs und Freitags Doppelkonzert.
 Jeden Sonntag von 6 Uhr an Frühkonzert.

Mittwoch den 6. Juli
Grosses Extrakonzert

der Hauskapelle und Elite-Brilliant-Feuerwerk.
 Zum 2. Mal: „Der Zusammenstoss der Erde mit dem
 Kometen Galien und der Weltuntergang“, dazu ent-
 sprechende charakteristische Musikbegleitung. (Geisel. geschützt.)

Waldschlösschen-Terrasse

Heute

Militär-Konzert

von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 177,
 Dir.: Königl. Musikdirektor **G. Röwenad.**
 Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 15 Pf.
 NB. Freitag kein Konzert!

Gasthof Wölfnitz.

Mittwoch den 6. Juli 1910

Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des R. S. 1. Bionier-Bataillons Nr. 12,
 Direktion: **A. Lange**, Obermusikmeister.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Schillergarten, Blasewitz.

Täglich grosses Freikonzert

der beliebten **Tiroler Konzert-Sänger**

(12 Personen) „**D'Untersberger**“ (12 Personen).
 Jodler- u. Schuhplattler-Tänzer-Truppe.

Kurhaus Kleinzschachwitz.

Heute Mittwoch den 24. Juni

Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des S. Z. Feldart.-Regts. Nr. 64 (Biron)
 Leitung: Obermusikmeister **P. Arnold.**

Abfahrt des Konzert-Salon-Dampfers
 von Dresden-N. 3.30, Dresden-N. 3.35, Völschütz 4.00,
 Blasewitz 4.05.

Rückfahrkarte

ab Dresden inkl. Konzertbons für Kurhaus à Person 1.20,
 Kinder 50; ab Völschütz u. Blasewitz inkl. Konzertbons für
 Kurhaus à Person 1.10, Kinder 50.

Familienkarten 6 Stück 2 M. Eintritt an der Kasse 50 Pf.

Nach dem Konzert findet ein famil. Tänzchen statt.

Vorachtungsvoll **Josef Heinrich.**

Restaurant zum Goldenen Stiefel in Torna.
 Morgen **Donnerstag Schlachtfest.**
 Achtungsvoll **A. Klimpel.**

Königshof.

Täglich abends 8 1/2 Uhr

Otto Endleins

Königliches Burlesken-Ensemble.

Auf vielseitiges Verlangen

Tünnes im Harem.

Große orient. Ausstattung-Burleske mit Gelang.
 Abends **Bombenerfolg!** Applaudstürme!
 Vorher die vorzüglichsten Spezialitäten, u. a.:
François Rivoli, der Altmeister der mimischen
 Darstellungskunst.
Geschwister van Hell, Klyophon-Virtuosinnen.
 Vorzugsorten gütlich.



Hammers Hotel, Augustburger Str.,
 Blasewitzer Str.

Kollegiale der Straßenbahnen 1, 2, 3 und 22.
 Spielplan vom 1. bis 15. Juli 1910.
Fritz Reuée, Sourette und Offiziers-Kapitän.
The 3 Yleroms, Melanges-Kugelst.

Harry Hopkins
Welfriede im Tierreiche.
 65 bestierte Tiere! Unübertroffen.

Gerhard Farère, Damenimitator.
The Milberts atobatisches Tanz-Duett.

Rich. Reichert,
 Original- und Charakter-Humorist.

John D'Osta-Truppe, erstklassiger Luft-Akt.

Ada Francis Elfen-Zauber,
 Serpentin-Tanz und Gesang in der Luft.

Zum Russen, Oberlössnitz.

Heute Mittwoch

Grosses Kurkonzert

Orchester 40 Mann. Direktion: **B. Krumbholz.**
 Anfang 1/8 Uhr.

Nach dem Konzert ein Tänzchen.

Kurhaus Hartha.

Jeden Mittwoch

Gr. Kur- und Promenaden-Konzert

Feine Réunion.

Kurkapelle Orchester 30 Mann.
 Anfang 5 Uhr.

K. S. Militärvereins-Bund.

Den Kameraden des K. S. Militärvereins-Bundes geben wir
 bekannt, das **Sonntags den 9. Juli von abends 8 Uhr**
 an im **Konzertsaal des Ausstellungspalastes** (Eingang
 Rennstraße)

Kommers

und Sonntag den 10. Juli von vorm. 11 Uhr an die

37. ordentliche Bundes-Generalversammlung

stattfindet.
 Die Kameraden werden hieran eingeladen und gebeten, sich
 recht zahlreich einzufinden. Das Vereinszeichen berechtigt zum
 Eintritt.

Das Bundespräsidium.

Justizrat **Windisch,** Präsident.

Bundesbezirk Dresden.

G. Wolfram, Vorsteher.

Neustädter Casino,

Dresden-Neustadt, Königstraße 15.

Prachtvoller Lindengarten

mit geschützten Marillen.

Vollständig neu vorgerichtet.

Diners zu jeder Tageszeit.

Vorachtungsvoll **Louis Peter.**

Ein wirklich angenehmer Aufenthalt ist der schöne
 schattige Garten im

Kurhaus Bühlau

(Gasthof).

Gasthof Sängersheim

Söbrigen. Beliebter Ausflugsort!

Dampfschiffstation.

Von Endstat. Straßenbahn Bühlau in 25 Min. bequem zu erreichen.
 Empfehle dem hochachtbaren Publikum, sowie Vereinen und Ge-
 sellschaften meine angenehmen Lokalitäten mit **großem Garten**
 und **Veranda.** Erstklass. Bier, ff. Kaffee.

Vorachtungsvoll **Ed. Hänel.**

San-Rat
Dr. med. P. Köhler
 Sanatorium
 Bad Eisler
 für innere, Nervenleiden,
 Bewegungsstörungen, Frauenleiden
 Hervorragend durch Lage, Komfort u. Heilmittel
 (auch die Kurmittel des Bades). 3 Aerzte,
Diätetiken
(Mast- und Entfestungskuren).
 Für Kinder bzw. Abteil. (innere u. orthopädische)
 Illustrierte Prospekte auf Wunsch.

Freitag den 8. Juli nachm. 3 Uhr

Ausflug

mit Dampfschiff nach Kleinschachwitz.

z. g. A.

Einem angenehmen fühlten Aufenthalt ersten Ranges

bietet gegenwärtig das

Althistor. Weinrestaurant

Zum Schönen Haus

Wilsdruffer-Str. 14 part. u. 1/1

Feinste sorgfältige Küche.

Menüs zu 4 Gängen Mt. 1,75 und höhere,
 sowie Soupeis u. alle Saisonbelustigungen.

Jetzt als Spezialität:

Krebse, Krebsschwänze in Till u. a.

Ein urgemüthlicher Aufenthalt ist in den altbekannten

Antons Weinstuben

An der Frauenkirche 2.

Küche u. Keller erstkl. Schicke Bedienung.

L. W. z. O. **Limbacher's**

Weinstuben „Zum Oppenheimer“

Johann Georgen-Allee 8, Ecke Carusstrasse.

Seit 10 Jahren bekannte und beliebte Weinstuben der
 Residenz. Anerkannt aufmerksame Bedienung, stimmungs-
 voller Aufenthalt! Vornehme Weine.
 Fernsprecher 3777.

Weinrestaurant

Rebstock

mit originellem

Klosterkeller

und

Union-Bar

6 Schössergasse 6.

Beste Weine - Feinste Küche.

Interessantestes und schenswertestes

Weinlokal der Residenz.

Angenehm kühle Räume.

Zur gefälligen Beachtung!

Wir bringen hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, daß unsere
Flaschenbier-Abteilung außer den bereits seit vielen Jahren
 geführten rühmlichst bekannten, allererstklassigen
 Bieren, wie:

Echt Münchner Eberl-Bräu, Erstes Kulmb.-Akt.-

Exportbier I. Qual., Dresdner Felsenkeller-

Lager und Dresdner Felsenkeller-Pilsner

ab **Donnerstag den 7. Juli d. J.** auch das aus den

besten Rohmaterialien hergestellte, qualitativ ganz her-
 vorragende

Dresdner Felsenkeller-Einfach,

dunkel und hell,

in ca. 1/2 Liter-Flaschen à 9 Pf.

einschließlich 1 Pf. Flaschen-Einlage

durch unsere Verkaufsstellen in fast allen Straßen von

Dresden und Umgebung

zum Verkauf bringt.

Eberl-Bräu, Haupt-Depot Dresden,

Reinpr. 3257 **11 Bönischplatz 11** Reinpr. 3257.



Waldsanatorium

Oybin

bei Zittau/Dresden.

Hr. Lehmann, Das Jura

unter den Kurorten, ein

Glanzpunkt echter Gebirgs-

romantik. „Das Schöne,

was ich mit Oybin gemeint“,

erzählt Kaiser Friedrich III.

Unendliche Fülle von Natur-

schönheiten. Ausserordent-

liche Erfolge bei chronischen Nerven-, Atmungs-, Verdauungs-, Stoffwechsel- und

Frauenkrankheiten. Mäßige Preise. Arzt am Platze. Illustr. Prospekte à

Kurhaus Friedewald

im Lössnitzgrund bei Dresden

idyllisch mitten im Walde gelegen

Kurort und Sommerfrische

30 Zimmer mit Balkons. Pension.

Restaurant. Prospekte kostenlos.

H. Poppe, Bes.

Verantw. Red.: J. B. Dr. Otto Gaudl, Dresden, (Sprechz. 146-8.)
 Verleger und Drucker: Viepich & Reichardt, Dresden, Marienstr. 38.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Ausgaben an den vorge-
 schriebenen Tagen, sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inkl. der in Dresden
 Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Sommersprossensalbe

zum sicheren Ausbleichen von Sommersprossen und Leberflecken. Tube 1 Mark, Büchse 75 Pfennige. Nur echt mit Schutzmarke „Mutter Anna“. :: Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke

Dresden-A., Georgentor.

Hühneraugen

und Hornhaut etc. beseitigt Cornpflaster à 50 Pf. Nur echt mit Schutzmarke „Mutter Anna“. :: Versand nach auswärts.

Oertliches und Sächsisches.

Der Zentballon „Groß III“ in Zeithain zusammengebrochen.

Wenn der Prophet nicht zum Berge kommt, so kommt der Berg zum Propheten; das heißt, in unsere moderne Zeit übertragen: wenn der Zentballon nicht nach Dresden kommt, so fährt der Dresdner zum Zentballon. Das taten wir gestern, nachdem uns der „Parival“ zum fünftenmal im Stich gelassen hatte. Wir hatten uns nach Wochen des Harrens nun einmal so sehr auf den Anblick eines Zentballons gefreut, daß wir uns entschlossen, koste es, was es wolle, an diesem 5. Juli einen Luftkruzer zu beschaffen. Der „Jeppelin“ in Friedrichshagen war uns zu weit; außerdem werden wir ja in diesem Herbst, so es das Wetter will, seine Bekanntheit machen. Den hüben „Parival“ in Bitterfeld zu beschaffen, trugen wir wahrlich kein Verlangen; er hat die Dresdner zu sehr geärgert, noch mehr aber die Automobilisten, die gehen in aller Frühe nach Bitterfeld gefahren waren, um den „Parival“ im Triumph nach Dresden zu geleiten. Die Gesichter dieser allzu Vertrauensvollen sollen noch länger geweint sein, als sie in Bitterfeld unverrichteter Sache wieder umkehren mußten, wie die der Dresdner, als sie gestern mittag durch unsere Extrablätter die erste Kunde von der Abgabe des „Parival“ erhielten. Außerdem wird uns ja der Bitterfelder Zentballon heute in Dresden seine Reverenz erweisen. Wie also nur das Berliner Militärflugzeug, nach seinem Erscheinen kurz der „Groß“ genannt. Aber nach Berlin deswegen fahren? Ja wo, hatte denn nicht gestern früh in der 9. Stunde schon ein Extrablatt der „Dresdner Nachrichten“ gemeldet, daß der „Groß“ auf seiner Fahrt von Berlin nach Gotha, die er am Montag abend angetreten hatte, in der Nacht zum Dienstag, vom heftigen Gewitter zurückgetrieben, auf dem Truppenübungsplatz Zeithain gelandet war? In einer einzigen Stunde führt die Bahn dahin. Also auf nach Zeithain!

Als sich der Zug Langenberg, der letzten Station vor Rödern, näherte, richteten sich die Augen der Passagiere gespannt hinüber nach dem Schloß des Paradenlagers. Auf allen Stationen war von dem „großen Ballon“ nicht weit von der Bahn“ gesprochen worden. Und richtig! Da drüben leuchtete die langgestreckte gelbe Hülle des Luftschiffes. In Langenberg verließ eine Dresdner Schulfahne den Zug. Schnell entschlossen, hatte der betreffende Oberlehrer seinen Schülern einen Ausflug nach Zeithain zum „Groß“ vorgeschlagen; und mit Jubel natürlich hatten sich die Jungens bereitigt. Wir fuhren bis Rödern an und kamen dadurch dem Übungsplatz bedeutend näher. Immer deutlicher hob sich die vor uns und hinter uns auftretende Gestalt des Ballons von den bizarren Kamuluswolkengebilden des Himmels ab. Sie überragte den ankündenden Fort in unmittelbarer Nähe beträchtlich und lag wie eine Riesenscheibe auf dem Hiesigen. Unter kundiger Führung eines Feldwebels der Leibgrenadiere gelangten wir, ohne angehalten zu werden, ins Lager, das von Soldaten aller Waffengattungen wimmelte. Nach verdeckter der Wald den Ballon; doch erst beim Heranstreten ans der Paradestraße, lag der „Groß“, nur 100 Meter entfernt, vor uns. Mit der Spitze gegen den Wald gerichtet, bot der ihn einengenden vor den Windböen schützende, bot der „Groß“ einen imposanten Anblick. Zwar zeigte die Hülle selbstamerweise mehrere Risse und Stellen, der Wind bewegte besonders am unteren, schon schlappen Teil den gelben Stoff heftig, aber noch hatte der Ballon seine zum Flug nötige Gestalt behalten können.

Mehrere Kompanien Soldaten des Leib-Grenadier-Regiments waren zum Gatten der Tausch befohlen worden; mit großer Freude offenbar unterzogen sich die Mannschaften der ungewohnten Arbeit, die ihnen eine angenehme Abwechslung im Lagerleben brachte. 30 Mann hielten die Tausch des am vorderen Ende an einem starken Pflaumenbaum angehefteten Ballons und 60 Mann hielten die luftartige Gondel fest am Boden. Die Befahrung des Luftkruzers, die Major Grob und Sperling, waren eben dabei, den vielen Offizieren des Übungsplatzes die Konstruktion zu erklären. Viele Tausende, die zu Fuß und mit allen Fahrgelegenheiten im Laufe des Tages zusammengekömmt waren, umsäumten den nur in geringem Umfange abgeperrten Platz. Man hatte Gelegenheit, bis ganz nahe an die Gondel heranzutreten, und da sah man, daß die vordere Verankerung des zwischen Gondel und Ballon befindlichen Verankerungsgerüsts, das dem Ballon seine langgestreckte Form erhalten soll, gebrochen war und herunterhing. Wie man von den Soldaten erfuhr, hat sich die unfehlwillige Ankunft des „Groß“ in Zeithain folgendermaßen abgepielt:

Früh kurz nach 5 Uhr hörte ein beim Frühstück sitzender Wachtmeister der Husaren ein hartes Motorgeräusch, das er für das Arbeiten eines Automobilmotors hielt. Als das Quatter nicht aufhörte, blickte er durchs offene Fenster und hörte oben über den Wipfeln des Waldes ein eigentümliches Surren. Ihm kam der Gedanke, daß vielleicht „Parival“ von Bitterfeld vorzeitig auf der Fahrt nach Dresden begriffen sei. Als er über den Bau auf das freie Feld geflettert war, erblickte er auch wirklich einen Zentballon, der mit dem Winde zu kämpfen schien. Die Anfassern schwenkten eine rote Fahne und riefen herab, was aber unverständlich blieb. Der Ballon war in dichtem Morgennebel fast völlig bedeckt, Himmel nur undeutlich sichtbar. Da fiel von der Gondel ein Sand zur Erde, an dem ein Zettel mit folgender Aufschrift befestigt war:

„Wir wollen landen, bitten um Hilfe!“

Die zur Morgenarbeit der Pferde inzwischen ausgerückten Mannen galoppierten zum Lager zurück und alarmierten die nächsten Paraden. Wenige Minuten später, währenddessen der „Groß“ nur mit Mühe im starken Wehwind seine Stellung behauptete, kehrten hunderte von Kavalleristen über die Äuße. Das zusammengekömte Zeil fiel herab, das sich im Au aufwickelte und von den Soldaten ergriffen wurde. Durch eigene mechanische Kraft senkte sich der Ballon tief zur Erde. „Anhängen an Nord!“ erhielt das Kommando des Führers und Erfinders Majors Grob. Die Soldaten sprangen hinzu, die Gondel setzte etwas hart auf, um sich im nächsten Moment wieder zu erheben. Sechs Mann hingen daran, ließen aber leider sogleich wieder los, bis auf einen, der nun in einer Höhe von sieben Metern mit emporgeschoben wurde. Obgleich die Befahrung des Schiffes ihm zurück, schwebte, so es der Mann aber doch vor, den Sprung in die Tiefe zu wagen, wobei er einen Armbruch erlitt. Kurze Zeit später war der Luftkruzer am Boden gesichert.

Die Anfassern, außer den schon genannten Majoren: Oberingenieur Hakenach, Oberleutnant Schmid von der Funkentelegraphie-Abteilung, ein Sergeant und ein Feldwebel, beschäftigten, nur eine halbe Stunde zu verweilen, um sodann die Hülle nach Gotha fortzuführen. Bei dem Zerschneiden des Luftschiffes durch die darin noch nicht geübte Mannschaft aber hatte ein Soldat versehentlich statt am Seil an der Ventilleine gezogen. Ehe dies von dem Führer bemerkt wurde, war leider ein großes Quantum Wasserstoffgas entwichen, so daß an eine Weiterfahrt vor gehöriger Nachfüllung nicht zu denken war. So war der Ballon zu unfehlwilligem Aufenthalt gezwungen, der

von den verschiedenen Kommandeuren aber dazu benutzt wurde, den Mannschaften die Funktionen eines Zentballons zu erklären. Das sonst vielleicht etwas eintönige Lagerleben hatte durch die überraschende Ankunft des „Groß“ ein ganz anderes Gepräge erhalten.

Aber niemand war wohl so überrascht von der Landung in Zeithain wie die Ballonfahrer selbst. Sie hatten während der Nacht die Orientierung völlig verloren, glaubten sich an der Linie Berlin-Gotha und waren entlang der Straße Berlin-Dresden gefahren! Sie wußten bei der Landung noch nicht, wo sie sich denn eigentlich befanden und mühen recht verdußt gewesen sein, als man ihnen Zeithain nannte. Insofern allerdings hatten sie großes Glück, daß sie hier eine Fülle von Hilfsmitteln fanden wie kaum an einem zweiten Orte vorhanden. Bis 1 Uhr früh hatte die Befahrung in funkentelegraphischer Verbindung mit Berlin gestanden — die Fahrt war beinahe lediglich zu solchen Versuchszwecken unternommen worden. Wenn Berliner Väter aber schreiben, daß der „Groß“ absichtlich nach Zeithain gefahren sei, um Dr. Kopsch für die Fahrt am 1. August, deren Verlauf in Zeithain für gestern vormittag angelegt war, vorgeführt zu werden, so ist dies nach dem Befahren ganz unrichtig. Allerdings beauftragte die Fürstlichkeiten gestern vormittag den Zentballon, doch begab sich der König, der nicht wenig erkrankt war, einen Zentballon hier vorzuführen, bald wieder nach Dresden zurück, um der — inzwischen abgelegten — Ankunft des „Parival“ beizuwohnen.

Der Führer des Ballons hatte am Vormittag nach Gotha die Befahrung des Schiffes nach Zeithain zu transportieren, doch verzögerte sich die Ankunft über Erwarten lang. Das Wetter war inzwischen sehr günstig geworden; die Sonne strahlte vom fast entwolkenen Himmel warm auf die Seele herab, der Wind hatte sich ganz nachgelassen, also ein richtiges Ballonwetter, das dem „Groß“ sowohl wie dem „Parival“ sehr zuhatten gekommen wäre, wenn sie geflogen wären. Eben noch hatte man keine Freude an dem trotz der Größenmaße — 80 Meter Länge und 12 Meter Durchmesser — grazios erscheinenden Luftschiff, da mit einem Male ertönte ein stürzender Laut. Ein Teil der starken Tausch, die die Gondel mit der Hülle verbunden, war unter dem Druck der durch den Bruch der Verankerung erzeugten Spannung zerrissen. Ein allgemeiner Laut des Bedauerns erscholl. Und nun begann langsam, aber sicher

Das Zerschlagungswerk.

10 Uhr genau ertönte die Hülle auf der rechten Seite einen so starken Laut, daß auf der anderen Seite das was eine mächtige spitze Beule hinaustrüb. Der eben noch so imposante Kruzer nahm nun geradezu groteske Formen an; das vordere Drittel der Hülle schwenkte nach rechts, „es macht halb rechts!“, wie die Mannschaften überstiegen. Das durch die Spannung nunmehr einseitig hinausgedrückte Gas schuf wahre Gebirgsformationen auf dem oberen Teil der Hülle, eine walmartige Spitze, daneben einen Gebirgsstamm mit tiefen Einschnitten. 5 Uhr 40 Min. brach die Verankerung des Schiffes völlig durch, so daß die Hülle fast einen rechten Winkel bildete, und wenige Minuten später sank der ganze vordere Teil vornüber zu Boden, nachdem sich noch der Ballonkasten in der Mitte des Schiffes vom Schlauch losgerissen hatte. Das hintere Ende des Luftkruzers ragte bald darauf senkrecht in die Luft. Da entfielen sich die Führer schweren Herzens, die losbare Gasfüllung abzulassen und die Gondel zu demontieren. Der Gaswagen aus Gotha war noch immer nicht eingetroffen, obwohl der elegante Motorwagen des Übungsplatzes auf der Militärbahn gar oft nach Rödern gefahren war, um Nachrikt zu holen. Die Hülle der nahen Rüdriker Wasserstoffgasfabrik hatte man leider nicht in Anspruch genommen.

So wurden die Tausende, die hundentlang nicht müde geworden waren, das interessante Schauspiel zu verfolgen, Augenzeugen des völligen Zusammenbruchs eines lenkbaren Luftschiffes. Das Betrüblige des Ereignisses wurde dadurch noch gesteigert, daß hier einmal nicht Wetterfäden, sondern Gasmangel der Fahrt ein Ziel setzte. Ein ruhiger, sonnenscheiniger Abend beschloß den für Luftschiffahrt durchaus nicht ungünstigen Tag, an dem sich ein „Parival“ nicht nach Sachsen bereinwagte und ein „Groß“, der nach Sachsen verfliegen wurde, hier sein Leben aushauchen mußte.

„Wenn der Groß doch erst über Dresden gemerkt hätte, daß er nicht in Gotha ist“, meinte verächtlich einer der Jünger, die mit uns von Langenberg heimfuhren; der Zufall hatte ganz recht, denn dann wäre der Anker auf dem Heller gekern endlich einmal zu Ehren gekommen und die Dresdner hätten nach Bitterfeld eine Abgabe despektieren können „wegen zu großen Andranges von Luftschiffen“.

Müller-Heim.

— Tagesordnung für die Sitzung der Stadtratsordnungen am 7. Juli, abends 7 Uhr: Entwurf einer Vieh- und Schlachthofordnung für den hiesigen Vieh- und Schlachthof; — die Abgabe von Wasser an die Gemeinde Rensowitz und die Verbringung des an der Grenze von Rensowitz errichteten hiesigen Volksparkes mit Wasser; — die Erhebung der Fahrpreise für die Droschken 2. Klasse und die Zubehörsgegenstände für sämtliche Droschken für Fahrten nach der neuen Radrennbahn; — Beförderung der Aufstellungsverhältnisse der Kanalisationsarbeiten durch Begründung von 2 Bewohnern usw.; — Schreiben des Vereins zur wirtschaftlichen Nutzung von Dresden rechts der Elbe, in dem gebeten wird, die Aufnahme zur König-Friedrich-August-Brücke auf Reubäcker Seite so zu gestalten, daß sie von dem Punkte, wo sie auf das fünftägige abwärtsgerichtet, bis zum Beginn der Hauptstraße, mindestens aber bis zum Denkmal König-Friedrich-August des Starren, in stetig gleichmäßiger Höhe verläuft, und das Herrenhäuser, sowie die übrigen alten Gebäude rechts und links der Brücke auf Reubäcker Seite abzubringen; — Antrag der Herren Stadtratsordnungen Rechtsanwalt Rothmann u. Gen., den Rat zu erlösen, die Aufnahme zur König-Friedrich-August-Brücke auf Reubäcker Seite so zu gestalten, daß sie von dem Punkte, wo sie auf das fünftägige abwärtsgerichtet, bis zum Beginn der Hauptstraße, mindestens aber bis zum Denkmal König-Friedrich-August des Starren, in stetig gleichmäßiger Höhe verläuft; — Schreiben des Rates, in dem vorgeschlagen wird, von einer Veränderung in der Zusammenfassung des Ausschusses für das höhere Unterrichtswesen, die nach Verändern mit Rücksicht auf die Erhebung der Realische Johanneßstadt zur Oberrealschule angedacht wäre, abzusehen; — Schreiben des Rates, bet. den abweichenden Bericht der Stadtratsordnungen zu dem Voranschlag des Rates, bis Ende 1911 teilerstalls eine weitere Änderung im Tarifwesen und in der Verwaltung der hiesigen Straßenbahn einzutreten zu lassen; — Wechselseitige Sitzung.

— Zu besuchende oder besuchte geistliche Stellen: Zu besuchen: das Pfarramt zu Lützenburg mit Caplan (Oberlausitz); das Pfarramt zu Nassau (Möckitz); das Pfarramt zu Ringelitz (Möckitz); das Archidiaconat an der Trinitatiskirche zu Dresden (Dresden I); das Pfarramt zu Weising (Oppoditzsch); — Angeheilt bez. v. e. r. s. e. l. t. wurden: P. Jagisch, Pfarrer in Tannenberg, als Pfarrer in Elsdorf mit Celonitz (Großhain); Lindner, Predigantensubstitut, als Hilfsgeistlicher in Weipitz-Gohlis (Weipitz I); Reich, Predigantensubstitut, als Hilfsgeistlicher in Weipitz-Gohlis (Weipitz II); Schuler, Predigantensubstitut, als Hilfsgeistlicher in Pulsnitz (Oberlausitz); Gensisch, Hilfsgeistlicher in Bolmarstein, als Hilfsgeistlicher der Katholischengemeinde in Weipitz-Lindenberg (Weipitz I); Derwitz, Predigantensubstitut, als Hilfsgeistlicher in Weipitz (Annaberg); A. A. Müller, Kandidat, als Hilfsgeistlicher in Dabitz mit Gornsdorf (Stollberg); P. Sottom, Pfarrer in Vitz, als Pfarrer in Leutenberg (Stollberg); Vitzthum, Hilfsgeistlicher in Weipitz-Anger-Crotenberg, als Pfarrer in Geyeröders (Annaberg); P. Bogel, Pfarrer in Nassau, als Pfarrer in Lauterbach mit Dabitz (Vitzna).

— Wesentliche Verheirathungen in auswärtigen Amtsgerichten. Donnerstag, 7. Juli. Lübenau: Hermann Clemens.

Städtisch zum Geschäftsbetrieb eingerichtetes Grundstück: Wohn- und Nebengebäude (10,5 Hektar) auf der Blumenauer Straße, ohne Zubehörungen 45 500 M. Vitzna: Landwirt Max Julius Roghau und Garten (10,7 Hektar) in Gohlitz, Mühlgrabenstraße, 5700 M.

— Weihen. Das Schulfest der Pfortenschule St. Maria wurde auch dieses Jahr durch den üblichen Auszug auf den „Götterfelsen“ im Triebischtale, durch Redefest auf der Aula und Ausflug mit Extradampfschiff nach Niederwartha gefeiert. — Unter zahlreicher Beteiligung ist hier das Schulfest in Verbindung mit dem Jubiläum der vielen auswärtigen Schützengemeinden und der hiesigen Vereine anlässlich des Jubiläum und Jubiläumsgab dem diesmaligen Feste besondere Glanz.

— Königsbrück. Die 3. Kompanie des 177. Infanterie-Regiments wird ihren durch Blüchschlag geleiteten Kameraden an der Unglücksstätte auf hiesigem Truppenübungsplatz einen einfachen, aber würdigen Denkstein setzen lassen. Vom 12. bis 15. September soll dieses Denkmal in Gestalt eines Granitblöcks mit Aufschrift und Palme unter Teilnahme des Regiments geweiht werden.

— Heidersdorf b. Sayda. Die Sächsische Köstlichen- und Präparat-Fabrik des Herrn Ernst Kühnel hier feierte das 25jährige Bestehen.

— Völsitz. Durch den Polizeibund „Nora von Gausdorf“ wurde hier der Verurtheilte Einbruchsdiebstahls beim Klempnermeister Friedemann entdeckt; der Hund hatte an den Verdächtigen Handwerkszeug u. a. Witterung genommen, ließ dann 10 Meter zu einem Schuppen, wo er eine Leiter (die der Dieb jedenfalls benützt hatte), heranzog und dann den zwei Stoch hoch gelegenen Zofraum der drei Geschle, aufsuchte. Dort holte Nora ein auf dem Bett liegendes Buch und dann mehrere Wäschstücke usw., wodurch klar wurde, daß der Dieb der 25jährige Klempnergehilfe aus Völsitz-Wiesenthal sein mußte, der aber bereits nach Teheran abgedampft ist.

— Amtsgerecht. Als Dieb in der katholischen Pfarre war der 1872 in Schwarzenberg bei Jüdnau geborene lausnauische Knechte Arthur Felix Jüdnau, am 15. v. M. festgenommen worden. Dem Verurtheilten war von Kirchenbesuchern seit Februar wiederholt gemeldet worden, daß sie im Gottesdienste beobachtet worden waren. Am 11. März verurtheilte eine Kammer, während sie das Abendmahl nahm, ans dem auf ihrem Plage zurückgelassenen Muff das Portemonnaie mit 30 M. Inhalt. Der Verdacht des Kirchenpersonals fiel sofort auf Jüdnau, den es nur vom Ansehen kannte. Es lagte den Verdächtigen scharfer ins Auge; merkwürdigerweise blieb er von jetzt ab eine Zeitlang aus, obwohl er sonst häufig gekommen war und bei Trankungen und Kommunikationen nicht fehlte. Am 11. Juni bemerzte ihn ein Kirchenbesucher, der ihn noch genau im Gedächtnis hatte, wieder. Jüdnau betrat sich nun auch an den Aufsuchungshandlungen der Katholiken, um den Ansehen zu erweisen, daß er ein Glaubensgenosse sei, was er in Wirklichkeit nicht ist. Er trübe bald am Kommunikationaltar, bald in der Kreuzkapelle, bald im Schiffe nieder, dabei bedeckte er sein Gesicht mit der Hand, unter der er sich schon nach links und rechts umschau. Am 15. Juni beobachtete ein Kirchenbesucher, wie der Verdächtige an dem Plage dreier Tamen, während diese sich nur wenige Schritte zum Kommunikationaltar begeben hatten, niederkniete, das Gesicht wieder verdeckt hielt und ihnen umherblickte. Dabei ergriff er in die Hand und hefte schnell etwas zu sich. Es war das einer Tame aus dem hiesigen entwendete Portemonnaie. Am Ansaug der Kirche wurde der Dieb gestellt und in die Zofriele gebeten. Auf dem Wege dorthin war er das Geldstückchen, das 40 M. enthielt, weg. Jüdnau wurde der Polizei übergeben und verhaftet. Er ist schon mehrfach vorbeurtheilt worden, noch andere Diebstahle als den am 15. Juni verurtheilt zu haben. Es erfolgt denn auch nur Verurteilung in einem Falle, die in Betracht, daß er sich nicht schonte, in der Kirche als Dieb aufzutreten, hart ansah. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Diese Höhe hatte der Angeklagte nicht vermutet. — Der Kalkereibesitzer Wilhelm Trauschke muß sich wegen Verzehrens gegen das Nahrungsmittelgesetz verantworten. Er wird beschuldigt, der von ihm verkauften Sahne Juckersalz beifügt zu haben. Das ist ein beliebtes Konservierungsmittel, das auch dazu beiträgt, daß sich die Sahne besser schmecken läßt. Die von Trauschke an die Konditoreien gelieferte Sahne war als Schlagahne bestimmt. Der Angeklagte wird durch die in seinem Wagen vorgefundenen Flaschen mit Juckersalz und das Gutachten des Herrn Professors Dr. Benthien, Direktors des hiesigen chemischen Untersuchungsamtes, überführt. Nach dem vorzüglichen Gutachten des Sachverständigen liegt durch die Beimengung eines Nahrungsmittelverfälschung vor. Die Sache erhebt den Ansehen eines höheren Festgehalts und eine Verminderung der Säure. Sämtliche Kunden waren daher mit ihr auch außerordentlich zufrieden; sie hatten nur Kostproben genommen, aber keine chemischen Untersuchungen angestellt. Auch das Milchrequisit der Stadt Dresden unterlag jede Beimischung von Konservierungsmitteln. Das Urteil lautet auf 400 Mark Geldstrafe.

— Der Uhrmacher Debbati aus Belgien erschien in der Fallstelle des Metallarbeiterverbandes und verurtheilte dort unter falschen Vorwürfen eine Heusenverurteilung in Höhe von 3 M. zu erlangen. Man kannte ihn aber schon von früher und ließ ihn festnehmen. D. hatte 10 M. in seinem Besitz. Der in dieser Sache geladene Zeuge ist ein Dissident, hat den Zeugniseid aber wie jeder andere zu leisten. Das Urteil gegen D. lautet auf 5 Tage Gefängnis, die durch die Unterhandlungslast als verurtheilt gelten.

Aus der Gefäßwelt.

Ein völlig alkoholfreies Getränk herzustellen, ist seit dem Bestehen der Cregor-Bräuerei in Zollewitz bei Dresden gewesen, die nunmehr zwecks Ueberleitung zum Großbetrieb in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden ist. Das garantiert absolut alkoholfreie Cregor-Bräu wird dem Charakter der verschiedenen alkoholischen Biere entsprechend eingebraut, so daß dem jeweiligen Geschmack des Biertrinkers Rechnung getragen wird. Es handelt sich nicht nur um ein Erfrischungsgetränk, sondern auch um ein Nährprodukt ersten Ranges.

Heerlese!

's war wieder nicht! Wie kommt's doch anders sein? Nach Dresden kommt nur mal see Luftschiff 'rein. Mir hams, so schreint, von Grande aus verurteilt, Nur wissmer nicht, bei wem un nid womit.

Daralbert, denk ich, sein mer nu genug Und's Sprichwort sagt: „Durch Schaden wird mer klug“, Drum fällt e Dresdner, wenn er klug will sein, Drum Luftschiff-Enten besser nich mehr 'rein.

Und soll's es heute trotzdem noch gescheh'n, Daß überm Heller wir was schreiben seh'n, Da trauen wir der Sache dennoch nich, Weil das am Ende gar see Luftschiff is.

Crangott Wärschtebesser.

Börsen- und Handelsteil.

Wien, 5. Juli. (Priv.-Tel.) Der Geschäftsgang auf dem Wiener Börse...

Böhm. 5. Juli (Priv.-Tel.) Die Gerüchte, wonach zwischen dem Bohumer Verein...

München-Gladbach, 5. Juli. (Priv.-Tel.) Nach dem Jahresbericht der Rheinisch-Westfälischen Textilfabrik...

Prag, 5. Juli. (Priv.-Tel.) Die bedeutende Manufakturmanufaktur...

Aktiengesellschaft für Anilin- und Soda-Fabrik in Breslau-Niederschlesien...

Eine neue elektrische Kraft- und Ausführungs-Gesellschaft soll heute von den Bergmann-Elektrizitätswerken...

Badische Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen. Im abgelaufenen Geschäftsjahre 1909...

Zur Außerfällung von Münzen. Infolge Befehlens des Bundesrats...

Die Qualität des ungarischen Weizens. Die Ernte in den Getreidegauen...

Ueber die Lage des Weinbaues in Frankreich wird folgendes berichtet: In sehr vielen Bezirken...

Kaffee-Ausfuhr aus Brasilien 1909/10. In dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahre...

Getreide-Bochenerbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins...

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, Gerste. Lists prices for various regions like Königsberg, Danzig, etc.

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Juli 201,50 (-0,50), September 188,50 (-2,25)...

BAD PÖSTYÉN (PISTYAN) UNGARN. Bei Gicht, Rheuma. Grand Hotel Royal.

Die besten Weine. Vereinigte Weingutsbesitzer. Weinhandlung, Sektkellerei G. m. b. H.

BENZ AUTOMOBILE. Touranwagen, Stadtwagen, Kleina Wagen, Lastwagen, Omnibusse...

RAGAZ-Pfäffers (Schweiz). Thermalbad I. Ranges; 525 M. ü. M. mit seiner berühmten „Taminaschlucht“.

RAGAZ HOTEL KRONE. Zunächst den Bädern und dem Kurpark. Massage Preise bei vorrätiger Verpflegung.

Sommerfrische Ober-Kipsdorf im Sächs. Erzgebirge. Villa zum fernen Blick.

Klein-Lotty das waschbare Schweißblatt. Preis: 1 Paar 45, 50 u. 60 Pf.

Moritz Fuchs junr., Dresden-A., Wilsdruffer Strasse 4.

Gonotoxin. Ein Bakterien-Serum gegen Gonorrhoe, hergestellt im Laboratorium für Therapie, Dresden.

Mantel, Brille, Schleier u. Hut. wird jede verständige Dame auf die Autofahrt mitnehmen...

Berliner Nachbörse am 5. Juli. Table with multiple columns listing various stocks and their prices.

Wiesener Börsenberichte (von der Filiale der Dresdner Bank in Wien am 5. Juli). Nachrichten über die Börse in Wien.

Hamburg, 5. Juli. Gold in Barren per Kilogr. 2790 B. 2784 B. Silber in Barren per Kilogr. 73.- B. 72,50 B.

Ronkurie, Zahlungseinstellungen usw. Nachrichten über Insolvenzen und Zahlungsstörungen.

Für unsere Hausfrauen. Was kochen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Bratenfleisch, Nudeln...

Erdbeeren zu seinen Reihspalten. Man rührt 1/2 Tasse fein geriebenen Zucker und 1/2 Tasse Wasser...

Schilling & Körner, Kfz-Fabrik mit Dampftrieb. Große Brüdergasse 16, empfehlen ihre seit 30 Jahren als vorzüglich anerkannten Tische...

Garantiert absolut alkoholfreies Onegor-Wein, eingebraut aus edelstem Malz und Hopfen...

Sinn, also für Philologie, Geschichte, Philosophie usw., denen sich dieses Semester allein 1217 Damen widmen, gegen 975 im Vorjahre und erst 37 vor fünf Jahren. Medizin studieren diesen Sommer 512 (gegen 371 und 75), Mathematik und Naturwissenschaften 313 (245 und 20), Staatswissenschaften 55 (23 und 3), Zahnheilkunde 38 (14 und 1), Rechtswissenschaft 26 (23 und 3), evangelische Theologie und Pharmazie je 4 (1 und 0). Dieses Eindringen der Frau in die akademischen Berufe darf übrigens in seiner schließlichen Wirkung vom Standpunkte des mitunterleitenden Mannes nicht, wie es so häufig geschieht, überschätzt werden. Denn nicht gering ist die Zahl der Damen, die der veränderten wirtschaftlichen und sozialen Struktur der neueren Zeit entsprechend auf Gebieten und in Stellungen tätig werden, in denen ihre Arbeit für den Mann keine Konkurrenz bedeutet; ferner besuchen zahlreiche Damen die Universität nur eine Zeitlang zur Weiterbildung, und ein nicht ganz geringer Teil scheidet schließlich infolge Verheiratung aus. An der höchsten Steigerung der Zahl der Studentinnen haben im Vergleich mit dem Sommer 1910 alle Universitäten, ausgenommen Leipzig und Würzburg, Anteil, am stärksten die preussischen und von diesen am meisten, zum Teil mit über hundert Prozent, Münster, Kiel, Marburg und Königsberg. An fast allen in Deutschland Universitäten ist der Zutritt an Frauen in Preußen so ziemlich hinfällig geworden, Tübingen ausgenommen, dessen Besuch von 9 im Vorjahre neuzeitlich auf 35 stieg. Am übrigen eröbten sich diesen Sommer folgende Besuchsziffern der einzelnen Universitäten, denen wir, des immerhin interessanten Vergleichs wegen, die Zahlen des Vorjahres in Klammern beifügen. Berlin 626 (117) weibliche Studenten, Bonn 201 (144), Göttingen 200 (110), Heidelberg 191 (138), München 176 (148), Freiburg 116 (90), Breslau 100 (64), Marburg und Münster je 68 (33 und 25), Greifswald 61 (38), Königsberg 56 (30), Jena 41 (14), Halle 37 (26), Gießen 36 (30), Kiel und Straßburg je 31 (18 und 21), Göttingen 22 (16), Würzburg 9 (9) und Rostock 5 (9).

Der Tagelöhner Georg Niede, früher Rischer in Niedersdorf am Zornbräcker See und einer der Hauptbeschäftigten im Brauereibetrieb des Nürten-Eulenburger, kam, so wird aus Mündchen berichtet, am Stroberichmonat des vorigen Jahres in die Reichswehr-Wehrdienststelle im Tal. Er wurde von einigen Offizieren erkannt. Es entwickelte sich ein Gespräch über den Eulenburger-Brauer, und dabei erzählte Niede von seinen früheren Beziehungen zum Nürten-Eulenburger in so militärischer Weise, daß mehrere am gleichen Tage folgende die Entfernung Niedes aus dem Lokal verlangten. Niede wurde auch aus der Wehrmacht entfernt. Er beklagte sich über diese Behandlung bei einem Schutzmann und, da ihm dieser kein Gehör schenkte, ging er schimpfend zur Polizeidirektion, stellte sich dort dem diensttuenden Schutzmann Niedebecker als „Eulenburger Niede“ vor und verlangte, gleich abgeführt zu werden. Der Schutzmann suchte Niede zu beruhigen. Dieser entfernte sich auch, kehrte aber bald wieder zurück und sagte zu Niedebecker: „Du hältst auch zu den Großen! Du bist so schlecht wie der Eulenburger! Den habe ich gehurt. Mit Dir werde ich auch noch fertig werden.“ Da die Schimpereien des Niede eine große Menschenanammlung verursachten, nahm ihn der Schutzmann mit, worauf Niede auch den Polizeikommissar im Jourzimmer beleidigte. Niede wurde vom Schöffengericht des Amtsgerichts München wegen Verleumdung, groben Unfugs und Ungehorsams vor dem Amt zu 14 Tagen Gefängnis und 3 Wochen und 3 Tagen Haft verurteilt. Wegen dieses Urteils konnten sowohl Niede, als auch der Amtsanwalt Berufung zum Landgericht ein. In der Berufungsverhandlung brachte Niede zu seiner Entschuldigung vor, er sei damals sehr betrunken und durch die Sticheleien der Gäste gereizt gewesen. Das Landgericht verwarf die Berufung des Angeklagten, gab aber auf eine Erhöhung der Strafe zielende Berufung des Amtsanwalts statt und verurteilte Niede zu 3 Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft.

Wie Städtenamen entstehen. Wie der Name Neudorf entstand, ist unklar zu erörtern; auch Karlsruhe, Königsberg, Straßburg, Charlottenburg u. a. m. lassen deutlich die Ableitung ihres Namens erraten; ebensowenig geben Frankfurt, Magdeburg, Stuttgart (Schützengarten), Hamburg (Hafenburg) besondere Rätsel auf. Schwieriger ist es schon mit München, Köln, Nürnberg, die sich aus den lateinischen Namen „Monacia“ (Mönchheim), Colonia Maripinae (kolonie der Maripina) und Peronia mons (? Peronsberg) herleiten lassen; auch Nachen verdammt seinen Namen den Römern, die bereits die Sellaenen von Aquasgranum (Heilquellen des Proklos Brunnen) zu schätzen wußten. So entstammt mancher urdeutsch klingende Städtenamen dem Lateinischen, z. B. Wien (Vindobona), Augsburg (Augusta Vindelicorum), Mainz (Mogontiacum), Münster (Monasterium) usw. Am interessantesten sind natürlich die Ortsnamen, für deren Ableitung zunächst kein Anhaltspunkt gegeben ist; Berlin z. B., das man vergeblich im Hinblick auf das Sappin mit „Bärlein“ zu erklären suchte; Leipzig, das zu Anfang des 11. Jahrhunderts noch ein bescheidenes Dorf als Rischerdorf (Risch) führte, hieß wohl dem slawischen „Lipa“ (Linde) zufolge Lindenstadt. Wenn einer aber heute die Dresdner — Zumpfwalden schimpft, werden sich sogar die „Leutlichen“ Zechen das energisch verbieten, und doch bedeutet das slawische „Dresdane“ genau dasselbe. Auch der Name Naumburg, das bekanntlich bis 1598 offiziell Budissin hieß, ist slawischen Ursprungs, sicherlich namensverwandt mit dem vaußner Adelsgeschlecht Baudissin. Das Altona daher kommt, weil der alte Jochen von Veste sein Wohnhaus „all zu nah“ an Hamburg baute, ist natürlich nur Volksetymologie; in Wirklichkeit entstand Altona aus Altonawe, Altwasser. Kiel hängt nicht etwa mit einem Schiffstiel zusammen, sondern bedeutet „ihom Kule“, Stadt an der Bucht. Braunschweig hat weder mit Braun noch mit schweigen etwas zu tun; man geht wohl nicht fehl, es als Stadt des Bruno (Brunedwit; wit = Weichheit, Stadt) zu erklären. Hannover ist wahrscheinlich von der Gründung eines Rischerdorfes am „Hohen Ufer“ der Veste abgeleitet. Das Darmstadt kaum mit den Gedärmen zusammenhängend, ist sonnenklar; der Ursprung des Wortes ist allerdings noch nicht enträthelt; urdeutsch wird es zuerst als „Darmstadt“ erwähnt. Am allgemessen läßt sich der Grund der aufstellen, daß Städtenamen auf zu entstehenden aus wv, wie Breslau (Breslaw), Dessau, Amstern, Spandau usw. sind, das heißt polnischen oder wendischen Ursprungs sind; Stettin, Berlin, Moskau u. a. m. deuten geradezu auf wendische Niederlassungen. Die Endsilbe -w in Gorkik, Giewitz, Vicanitz usw. ist genau dasselbe im Lichte des Reiches wie das Anhängel am im Süden; Chemnitz entstand aus Chemnitz (Zweinstadt) und aus wva (Wasser). Aus Wasser erinnern ja auch Namen wie Elbing, da Elbe, Elf usw. im Alt- und Mittelhochdeutschen an sich nichts anderes wie Fluß bedeutete. Namen mit beginnendem Pi- weisen entschieden auf römischen Ursprung, wie z. B. Pforzheim, wahrscheinlich entstanden aus Forta Peruniae, Eingangstür zum hercynischen Wald, der sich damals durch ganz Mitteldeutschland zog. Wörter mit einem „Auri“ oder „Aurum“ im Stamm sind zum Teil römischen Ursprungs, bzw. jüngerer Gründungsdatums. Mehr als gewant ist es jedenfalls für die Sprachforschung, die Herleitung eines Namens aus den Stadtwappen erkennen zu wollen, da diese erst im Mittelalter nach den Kreuzzügen den bereits bestehenden Namen in oft recht willkürlicher Weise angepaßt wurden.

Hanbword. In Grutlich bei Trautenau wurde der Bahnhofschaufahrer Zornal ermordet und beraubt. Der Mörder, ein Handwerksbursche Alois Pawlik, wurde in der preussischen Grenzstation Mittelwalde verhaftet.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

== 4 Tage ==

Grosser Sommer-Saison-Ausverkauf

Dienstag - Mittwoch - Donnerstag - Freitag.

Enorm billige Preise für nur solide Waren bester Qualität.

- | Herren- | Damen- | Kinder- |
|----------------------|-------------------|----------------|
| Socken | Strümpfe | Strümpfe |
| Trikot-Unterhosen | Handschuhe | Schürzen |
| Trikot-Hemden | Beinkleider | Sweater-Blusen |
| Oberhemden, bunt | Hemden | Golfjacken |
| Sporthemden, Zephir | Joupons | Badewäsche |
| Trikot-Sporthemden | Golfjacken | Russenkittel |
| Trikot-Einsatzhemden | Schürzen | Söckchen |
| Trikot-Unterjacken | Plaids | u. s. w. |
| Filetjacken | Badewäsche | |
| Badewäsche | Stoffuntertaillen | |
| Taschentücher | Shawis | |
| u. s. w. | Taschentücher | |
| | u. s. w. | |

Ein Posten diamantschwarzes baumwollenes Garn,

4 dr., 5 dr., 6 dr., per Pfund nur Mark 1,00.

Ferner für diese 4 Tage

auf alle regulären Waren **10% Kassen-Rabatt**

(ausgenommen Garne und zurückgesetzte Waren).

Strumpfwarenhaus Carl Günther (vormals Birkner)

Ecke Seestrasse - Breite Strasse 2.

Filiale: Wilsdruffer Strasse 46 (nahe Postplatz).

Unser diesjähriger

Saison-Räumungs-Verkauf

in Woll- und Waschstoffen,
Damenkonfektion und Restbeständen dieser Sommer-Saison

hat begonnen

und machen wir auf nachstehende Artikel nochmals besonders aufmerksam.

Wollstoffe . . . jezt 2/3 Wtr. 1,75, 1,00, 0,75 u.	0,50	Leinen-Kostüme . . . jezt 22,00, 18,00 u.	11,00
Seidenstoffe 1,85, 1,45 u.	1,20	Wollene do. 29,00, 19,00 u.	14,00
Wollmusseline 0,95, 0,75 u.	0,50	Leinen-Paletots 9,50, 7,50 u.	4,75
Waschstoffe, . . . 2/3 Wtr. 0,95, Wtr. 0,40 u.	0,28	Engl. Paletots 9,75, 7,50 u.	4,75
Engl. Tüllgardinen, Fenster jezt 8,50, 5,50, 3,75 u.	1,75	Leinenröcke . . . jezt 6,50, 5,25, 4,75 u.	3,25
Feinf. Renforcé, Ia. Qual. jezt Wtr.	0,42	Kostümröcke, engl. Stoffe, jezt 6,75, 5,50, 3,75 u.	1,95
Bettdamast, 130 cm, Wtr. 1,25, 84 cm jezt Wtr.	0,80	Waschkostüme jezt 9,75 u.	7,50
Vitragendamast, 80/4 cm, jezt Wtr.	0,65	Weisse Batistblusen jezt 3,00, 2,25, 1,45 u.	1,25
Damenstrümpfe jezt 1,35, 0,95, 0,75 u.	0,38	Farbige Waschblusen jezt 2,50, 2,00, 1,50 u.	1,25
Kindersöckchen 0,48, 0,45, 0,40 u.	0,25	Wollmusselinblusen jezt 5,75, 4,50 u.	3,75
Damenhandschuhe, lang. Paar 0,48 u.	0,25	Woll. u. seid. Blusen jezt 7,00, 6,00, 5,50 u.	4,00
Gartendecken jezt 2,50, 2,00 u.	1,25	Waschunterröcke jezt	1,95

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster-Auslagen.

Steigerwald & Kaiser, Pirnaischer Platz.

Prinzessin. Der Großherzog von Sachsen-
Weimar ist zu längerem Aufenthalt in Pontresina
eingetroffen und wird auch in diesem Jahre im Hotel
Kronenhof Quartier beziehen. Der Großherzog beabsichtigt,
wieder eine Anzahl Hochtouren auszuführen, und hat hier-
für bereits die bewährten Führer W. Schöner und Kaspar
Graf engagieren lassen.

Ein neues englisches Königsschloß. Der ehrwürdige
alte Buckinghampalast in London genügt den Ansprüchen
der neueren Generation nicht mehr; der schon mehrfach auf-
getauchte Plan, das Residenzschloß des britischen Herrschers
einem Umbau zu unterziehen, der einem völligen Neubau
nahe käme, ist wieder aufgetaucht, wird von maßgebenden
Männern kraftvoll verteidigt und findet so allgemeine Zu-
stimmung, daß die Ausführung des Gedankens nur noch
eine Frage kurzer Zeit ist. Man empfindet das alte
Königsschloß nicht mehr als würdig und häßlich genug,
um das Heim des Beherrschers des britischen Weltreiches
zu sein, man klagt über die Verunstaltung des Stadtbildes
und vor allem der Mall; es ist der Ehrgeiz ganz Englands,
die Mall zur herrlichsten und schönsten Allee der Welt zu
machen, jetzt wird an ihr das prächtige große Viktoria-
Monument errichtet, das diesen Gedanken dem Ziele um
einen weiteren Schritt näher führt. Am Ende der Mall
aber erhebt sich der Buckinghampalast, beherrscht die ganze
Anlage, und so lange er in seiner alten Form bleibt, muß
alle Schönheit der Londoner Städtebauarchitekturen zu-
rückbleiben. Die Fassade des Buckinghampalastes, so
außert sich der Architekturprofessor der Royal Academy
Winstield, ist ihres Zweckes unwürdig und hat keinen An-
spruch auf ihren Ehrenplatz. Das Bauwerk trägt alle Stemp-
el schwerer Fehler, und kein Tuscheln und Uebermalen
kann das beheben. Der beabsichtigte Umbau würde nach
den vorliegenden Entwürfen rund 20 Millionen Mark
verursachen, also die gleiche Summe, die für die neue
Stadthalle aufgewandt wird. Man will dem König an
seinem Krönungstage als eine Nationalspende diese
Summe zum Neubau des Buckinghampalastes darbringen
und so den Ehrenstag der Krönung damit feiern, daß man
dem Monarchen ein neues Heim bietet, das auch äußerlich
der Macht und Größe Englands entspricht. Dann wird auch
die Mall das sein, was der britische Nationalstolz in ihr
sehen will.

Bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dav-
ton (Vereinte Staaten), das einem Teile der Puffer be-
reits gemeldet wurde, bohrte sich die Maschine des Güter-
zuges durch einen dicht mit Frauen und Kindern besetzten
Wagen des Schneezuges. Mehrere Wagen entgleisten.
Nach den letzten Nachrichten über die Katastrophe des
20. Jahrhunderts-Expres bei Dayton beträgt die Zahl der
Verletzten 87. 31 Leichen sind bereits aus den Trüm-
mern hervorgeholt.

Sport-Nachrichten.

Hennen zu Compiegne am 5. Juli. 1. Rennen. 1. Krähbald
(O'Reil), 2. Camare, 3. Tame Naze. Tot: 72 : 10, Platz 3, 10,
15 : 10. — 2. Rennen. 1. Roadsee (Curry), 2. Tonaldina, 3.
Gatterloot. Tot: 40 : 10, Platz 11, 11, 11 : 10. — 3. Rennen. 1.
Stralento (Barat), 2. Bionie II, 3. Yador. Tot: 77 : 10, Platz 26,
42, 20 : 10. — 4. Rennen. 1. Volte (Baron von), 2. Chicuito de
Gamba, 3. Siboulée. Tot: 20 : 10, Platz 13, 17 : 10. — 5. Rennen.
1. Meladix (J. Mellet), 2. Ch' Va Va, 3. Chateillon. Tot: 30 : 10,
Platz 30, 78 : 10. — 6. Rennen. 1. Elyphard (Curry), 2. Comere,
3. Carnaval. Tot: 61 : 10, Platz 15, 17 : 10.

Radrennen zu Dresden. Der Verein für Radwettkämpfe beab-
sichtigt, am 10. Juli ein Radrennen mit erschwerter Peigung
— Mütt, Ellegard, Pouchot, Fritol usw. — den Dresdenern zu
geben. Leider wurde der Grand Prix de Paris auf den 3. und
7. Juli gelegt und somit der Plan der Dresdner Rennbahnleitung
zerstört, da sie mit zu hohen Preisen nicht auskommen kann. Trotz-
dem sind drei Radrennen mit guter Peigung angedacht, so-
wie die Namen Segener, Zeumer, Tademal, Kurzwiler, Conrad
u. a. m. zeigen. Der Verein mußte nämlich den Schwerpunkt in
die Steherrennen legen. Das Engagement von Heile, Walter,
Prunt und Tempe zeigt dies. Da dies 100 Kilometer-Rennen in
zwei Runden zu 50 Kilometer auszuführen wird, so wird das
Rennen insofern sehr interessant werden, als diese vier Fahrer
besondere Spezialisten für 50 Kilometer sind.

Kaiser-Nikolaus-Automobil-Jahret. Mit der vierten Etappe von
Dornau nach Asten hat der erste Teil der russischen Automobil-
fahrt Petersburg—Moskau—Petersburg seinen Abschluß ge-
funden. Die Fahrt verlief bis auf einen unbedeutenden Unfall des
Oberleitungsorgans, in dem der Präsident der Veranstaltung
Cherif Swetschikoff mitfiel, glatt. Sämtliche Teilnehmer trafen am
Ziel in Asten ein, die deutschen Wagen sind fast alle noch ohne
Strafpunkte. Am Sonntag war Hochfest in Asten, der mit Emp-
fängen, Dampfmaschinen und anderen feierlichen Veranstaltungen
ausgefüllt wurde. Des weiteren wird aus Asten gemeldet: Am
Mittwoch hat sich eine große Menge von Menschen auf dem
Asten und Asten auf dem Wege nach Asten. In der Klasse der großen
Tourwagen hielten Sapper und Asten auf Bergmann die ersten
Plätze belegen. Gottschikoff auf Asten brauchte unter allen Wagen
die kürzeste Zeit. Die Astenfahrt nach Moskau ist gestern an-
getreten worden.

Aus Bädern und Kurorten.

Bad Auhowa. Der Zentralverband der Ärzte von Böhmen,
Mähren und Schlesien hat am vorigen Sonntag ge-
legentlich seiner diesjährigen Sommergeneralversammlung eine
wissenschaftliche Studienreise nach Bad Auhowa unternommen, zwecks
Besichtigung der Heilquellen und Badeeinrichtungen. Der Vor-
sitzende hat seine volle Anerkennung den herrlichen Einrichtungen
nicht verlagern können. Es sind bereits über 4200 Kurgäste ge-
meldet.

Reisebücher.

Weyers Reisebücher: Schwarzwald. 13. Auflage. Mit 22
Karten, 10 Plänen und einem Panorama. In Leinen gebunden
250 M. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und
Wien. Die vorliegende neue Auflage dieses trefflichen Führers
durch den Schwarzwald, eines der schönsten unserer deutschen
Mittelgebirge, hat wiederum unter Ausbeugung der besten Schwarz-
waldkenntnis und auf Grund gesammelter Erfahrungen der Heraus-
geber eine eingehende und ergänzende Durcharbeitung und Be-
reicherung erfahren. Dabei ist aber der Grundgedanke, dem Touristen
ein schnell und kurz unterrichtendes Hilfsmittel an sein, gewahrt
worden, so daß dem Buche seine Handlichkeit und Billigkeit erhal-
ten blieb. Der Kartenapparat ist durch Nachträge bis in die
neueste Zeit ergänzt und durch Beigabe von drei neuen Karten
vermehr worden.

Karte vom Schwarzwald. Maßstab 1 : 400 000. Preis in
Umhüllung 50 Pf. Otto Weber Verlag, Feldbrunn a. B. Die hand-
liche Karte in Taschenformat erweist sich als ein praktischer und An-
sprüchloser Reiseplan des gesamten Schwarzwaldgebietes. Der
bei Fuß-, Rad- und Wagenreisen dem Schwarzwaldreisenden ganz
dienlich leistet, um so mehr, als die klare Zeichnung der Karte auch
dem im Kartenlesen weniger Geübten eine leichte Orientierung
ermöglicht.

Inserate für alle Zeitungen

nimmt unsere Annoncen-Expedition See-Strasse 5, I.,
zu Originalpreisen und unter Anrechnung der vollen
Rabatte entgegen. Keinerlei Nebenspenden für Porto usw.
Kostenanschläge und fachmännische Beratung bereit-
willigst.

Die Erträgnisse unserer Geschäftsstellen werden aus-
schliesslich zur Unterstützung deutscher Militär-
Invaliden bzw. deren Familien verwendet.

Invalidendank für Sachsen, Dresden.

- Strumpfwaren
- Trikotagen
- Reformbeinkleider
- Kinderartikel
- Plaids
- Shawls
- Sweaters
- Schürzen
- Handschuhe
- Gürtel
- Taschentücher
- Spitzen
- Stickereien
- Räschen
- Jabots
- Schleier
- Kurzwaren

Vom 1. bis 9. Juli

ausser 4% Kassen-Rabatt

10% Extra-Vergütung

ausgenommen Garne und Zwirne.

Nur beste, reguläre Qualitäten.

Gebrüder Leupold,

Marienstrasse 1.

Radium - Solbäder

Bad Kreuznach - Bad Münster a. Stein.

Heilmittel: Solbäder mit Kreuznacher Mutterlauge, Kohlensäure-Bäder, Radium-Emanationsbäder, Inhalationen nach System Wassmuth und Heyer und am Gradiwerk Radium-Emanations-Inhalationen.

Heilerfolge: Bei Skrofulose, Fragen-, Herz- und Hautkrankheiten, Stoffwechselkrankheiten, Rheuma, Ischias und Gicht durch Radiumkuren.

Bad Kreuznach ist in Deutschland der einzige Herstellungsort von Radiumsalzen aus eigenen Quellen.

Prospekte gratis durch die beiden Kurverwaltungen.

Hervorragende REISE-Gelegenheit!

In jeder Beziehung hervorragend dürfen sich wiederum die nächsten Reisen der bekannten „Freien Deutschen Reise-Vereinigung“ nennen. Für einen erstaunlich billigen Preis macht man auf erstklassigen, grossen und modernen Saloonzooandampfern eine unübertrefflich schöne Reise rund durchs blaue Mittelmeer nach den herrlichsten und geschichtlich hervor-
ragendsten Städten desselben in Italien, Griechenland, Nordafrika und Frankreich. Da schlechtes Reisewetter ausgeschlossen, empfehlen sich die Reisen ganz be-
sonders. Die Reisen führen ab Marseille und Montecarlo nach Ajaccio, Rom, Neapel, Pompeji, Capri, Palermo, Messina, Taormina, Tunis, Carthago, Malta, Athen und Corfu, den schönsten Städten der Welt und der Sehnsucht jedes Gebildeten. Sie währen vom 4. bis 22. September und 25. September bis 13. Oktober. Trotz ihrer erstklassigen Durchführung in allen Teilen beginnen die Preise für die ganze Reise mit voller Verpflegung und Wein, allen Kosten der Landausflüge, Reiseversicherung usw. schon mit 510 Mk. für Kabinenplatz. Keine besondere Reiseausrüstung erforderlich. Ausführliche Prospekte versendet kostenlos der Reiseleiter, **Redakteur Baum** in Duisburg 186.

Für die Reise- und Bade-Saison: Gummi-

- Schwämme,
- Badehauben,
- Reiserollen,
- Badewannen,
- Schirmhüllen,
- Wärmflaschen,
- Wäsche etc. etc.

Gummiwarenhaus

Carl Weigandt,

Königl. Sachs. Hoflieferant,
52 Ringstrasse 52.

Unübertroffen

im Tragen ist

Lahmann - Wäsche.

Fabrikniederlage: W. Metzler,

Altmarkt 9.

LOSE

Königl. Sachs.
Landes-Lotterie

Ziehung der 2. Klasse 13. und 14. Juli

Fernspr. empfiehlt und versendet 4287

Alexander Hessel, Dresden.

Weissegasse 1, Ecke König-Johannisstr.

Eine sparsame Hausfrau

kocht nur auf

HALLER'S

GAS-

SPAR-KOCHER



In jeder Größe vorrätig Preislisten gratis.

Chr. Garms, Dresden, Georgplatz 15.



Lokomobilen,

fahrbare Dampfkessel,
Pumpen und Rohrleitungen
mietweise.
Uebnahme u. Wasserhebungen.
M. Hase, Dresden 21.

R. H. Gerdes, Kinderwagenfabrik,
Dresden.

Fabrik-Hauptgeschäft Falkenstr. 8. Filiale Königbrücker Str. 3.

Grösste Auswahl in

- Kinderwagen
- Sportwagen
- Kindermöbeln
- Kinderpulten
- Stubenwagen
- Kinderkörben
- Kinder-Bettstellen.

Reparaturen schnell - billig.

Altmärker Milchvieh.



Zonnabend d. 9. Juli stelle ich wieder einen großen Transport bester Rube, hochtragender Kalben, sowie prima Zuchtbullen in Riesa, Hotel Raiserhof zum Verkauf.

Hermann Kramer, Riesa,
Bismarckstrasse 35 a. Tel. 291.

23 Mark

folgt bei mir ein

2tür. Kleiderschrank

m. K.

Ecke Pillnitzer u. Cranach-Str.

O. Petersen.



Hühner-Augen,
harte Haut

Neuen Meck und gründlich beizt durch
Nebenarzt Dr. Kleemanns Bräu-
Zurückblätter, ordlich. Gebrauch:
p. Noz 50 u. 60 Pf. Hühner- u. Hühner-
Friedrichs, Riemer & Co.

Offene Stellen.
Maurer gesucht
Striesener Strasse 43.

Hausdiener
u. Hausbursche, mit Viehhopparat
vertraut, für Hotel für sofort od.
später gesucht. Sonn. Donnerstags
von 4-6 Uhr bei Herrn
Wehr, Vode, Dresden, Ober-
nauer Strasse 22.

Gefucht zum 1. Oktober
altener, erhaltener
**herrschaftl.
Diener,**

unverh. evang. Jungfrau, Photo-
graphie, Gehaltsanfrage unter
Z. 6208 an die Exped. d. Bl.

Mehrere gewandte
Bierkutscher
zum Besuche der Brauereifachsch.
gesucht. Ausführliche Off. u.
u. H. 30 an Daufenstein &
Voelker, Dresden.

Techniker
für alterungsbedingte Anstaltungs-
wechsell. gesucht. Schuler muß
über einige tausend Mark verma-
gen, welche sicherzustellen werden.
Gewerber, welche sich eine höhere
Erziehung erlangen wollen, belie-
ben ihre Angelegenheiten in näherer An-
sicht mit H. S. 720 in der Exped.
d. Bl. niederzulegen.

Tücht. Barbiergehilfe
zum 1. 7. gesucht. W. Raftadt,
Sichan-Schiffbau, am Sabana.

**Zur weiter techn. Bureau-
suchen** mit zum sofortigen An-
tritt **tüchtigem
Zeichner.**

Gef. Angebote mit Gehaltsfor-
derung erbiten

**Gebr. Grosse,
Mühlbauanstalt und
Maschinenfabrik,
Lohmen i. S.**

Kommis-Gesuch.
Ich suche für mein Weib-
kolonialwaren- u. Landes-
produktengeschäft ein gross u.
ein Detail in technischer Kennt-
nis Sachverständigen zum baldigen An-
tritt einen tüchtigen Mann,
nicht unter 25 Jahre alt. Zer-
setzliche muß die Branche haben, sowie
selbstständig arbeiten können und
auch Talent für die Branche be-
sitzen. Nur solche Bewerber,
welche vorzügliche Empfehlungen
aufweisen können, wollen Offerten
mit Zeugnisabschrift u. Gehalts-
ansprüchen unter D. S. 742 an
Rudolf Mosse, Dresden,
einbringen.

Kommisgesuch.
Für mein Kolonial- u. Landes-
produktengeschäft suche per 1. August
er. einen tüchtigen, höflichen u. freimüthigen
Beauftragten. Gef. Off. mit Ang.
des Gehaltsanspruchs bei freier
Station unter A. C. 682 er-
biten die Expedition dieses Blattes.

Serren, welche durch
Anschaffung der Industrie-
Antriebsvorrichtung gesucht.
Gef. Off. mit L. K. 3444
an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Repräsentant
zur Anschaffung der Industrie-
Antriebsvorrichtung gesucht.
Gef. Off. mit L. K. 3444
an Rudolf Mosse, Berlin SW.

**Tüchtiger
Mechaniker**
vorzüglicher Konstrukteur
für dauernd sofort gesucht.
Off. u. D. W. 3113
erb. an Rudolf Mosse,
Dresden.

**Grosse
Nähmaschinenfabrik
Akt.-Ges.**

Korrespondenz **sucht** für
dauernde Stellung einen tüch-
tigen, in jeder Beziehung
erfahrenen

**Montage-
Meister**

für den Schwingenbau.
Nur wirklich bewährte
Bewerber wollen ausführliche
Anfrage unter H. A. 7042 an
Rudolf Mosse, Köln ein-
bringen.

Reisender

für eine der ältesten
Zigarettenfabriken
am Plage für sofort gesucht. Bewerber, welche die Kolonial-
warenhandlung und Wirt. bereits mit nachweislichem Erfolge be-
schäftigt haben, erhalten den Vorzug. Offerten unter C. W. 617
an den „Invalidentant“ Dresden erbiten.

Erstklassiger Vertreter
mit Unterbreitener, welcher nur mit den ersten Detail-
Engros-Händlern arbeitet, sucht für Berlin und Um-
gebung noch eine **erstklass. Zigarettenfabrik.**
Hochwertig wird nur auf eine renommierte und höchst
leistungsfähige Firma, welche den Berliner Ansehens-
vollständig entspricht und schon mit ersten Firmen hier
arbeitet und bereits einen nennenswerten Umsatz am dreijährigen
Platz erzielt. In Referenzen. Offert. mit Angabe des
bisherigen Umsatzes am Plage erb. unter N. M. 403 an
Daube & Co., Berlin W. 9, Potsdamer Str. 3.

**Grosse ausländische
Feuerversicherungs-Gesellschaft
sucht Haupt-Agenten**
u. Vermittler zu höchsten Bezügen, ev. Infanterie-Übertraguna
oder Pension. Nachweise bevorzugt. Gef. Off. W. L. 391
„Invalidentant“ Leipzig.

Vornehme, hochlohnende Existenz
für intelligente, fleißige Herren der Firmen, auch für
Kleinrenten- u. Metallw.-Fabriken u. dergl. sehr geeignet,
bietet die Erwerbung der Lizenz, event. mit Fabrikations-
recht für einzelne Bezirke oder auch im ganzen, eines herbe-
ragenden, erworbenen, seit langem dringend nötigen Artikels. Offerten
von nur **erfahrenen, kapitalfräftigen** Herstellern, unter L. T. 9623
an Rudolf Mosse, Leipzig, erbiten.

Filial-Direktor
in vollkommen selbständ. und unabhängige Position sofort gesucht
den besorgten Unternehmen allergrö. Stills ohne jede Konkurrenz.
Nötiges Kapital ca. 5000 Mk. verbleibt in eigenen Händen.
Jahresverdienst ca. 20000 Mk. Branchenkenntnis nicht erforderlich.
Nur ausführl. Offert. unter J. L. 4505 an Rudolf Mosse,
Berlin SW.

Für groÙere Wollerei Norddeutschlands wird ein
fachmann,
der sicher in der Herstellung tadelloser feinsten Milch ist,
gesucht. Off. mit Geh.-Anspr. unter C. D. 720 Exp. d. Bl. erb.

Für den energ. Vertrieb
eines konkurrenzlosen,
gesetzl. geschützten
Rettungs-Apparates
aus
Feuersgefahr
für eigene Rechnung oder
wegen
hohe Provision
tüchtige, solvente
Vertreter
überall
gesucht.

Off. mit näh. Angab. ab-
seith. Tätigk. oder sonst.
Vertretungen unter F. P. C.
603 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M.

**Sichere
Existenz**
verschaffen sich fleißige
Herren durch Übernahme
der Alleinvertretung eines
leicht verkäufl. von ersten
Firmen best. empfohlenen
Lebensmittels, der in jed.
Geschäft u. Haushalt ge-
braucht wird. Hob. Bes-
dienst. Geleg. f. Herren
aller Stände, da Branchen-
kenntnis nicht erforderlich.
Für Übernahme einseh. f.
Vertriebsmittel nur 12 bis
1500 Mk. je nach Bezirk
nötig. Mehrere Bezirke
bereits vergeben. **3. Bil-
dungs-Ingenieur Wagner,**
Berlin, Martin-Luther-
Strasse 14.

**Verwalter-
Gesuch.**
Zurück für den 1. August
für einen 2. Beamten einen
Stellvertreter. Bewerber muß
schon in ähnlicher Stellung ge-
wesen sein. Gehalt bis 1000
Mk. bei freier Station. Die
Stellung würde auf 2 Monate
bemessen sein.

**Friedrich Schröder,
Rittergut Staucha,
Vogelz. Bez. Leipzig,
Babuzation Stauchitz,
Kontroll: Stauchitz Nr. 2.**

Bademeister,
ledig, f. Vermittler, Vermittlerin
f. Badeoperation, Grünebergstr. 28.

Scholar
ev. Wirtschaftsbek. f. groß. Land-
gut sucht sofort s. Stütze ohne
gegenw. Vergütung. **Melzer,
Garin, Poststraße 33.**

Achtung!
Freischweizer, Unterchw.
und **Vehrburischen** sucht sofort
und **sofort Albert Gumpel,**
Stellvertreter, Zwicken i. S.,
Bahnhofstraße 33.

**43
Schweizer**
in gute Stellen sucht sofort
St. Vermittlerin A. Weisspflug
Dresden, Gr. Plauenische Str. 37.

Suche per sofort auf ein Ritter-
gut in der Sächsischen Ober-
lausitz einen fleißigen und streb-
samen jungen Mann als

**Volontär-
Verwalter**
zur weiteren Ausbildung ohne
gegenwärtige Vergütung. Zeugnis-
abschriften, welche nicht zurück-
gefordert werden, bitte einlegen
unter D. 6163 Exp. d. Bl.

**Fabrik- und Kalkulatorischer,
Stallburischen, Hausdiener, Entarbeiter,
Groß- und Viehdrecker,
Anspanner-Familien,
Stalljungen und Wägel,
Kochin, Hausmädchen** sucht
Otto Luther, Stellvertreter,
Dresden-A., Wettiner Str. 21, 1.

4 Schweizer auf Stelle nach
Böhmen,
Wirtschaftlerin für Landgut,
Kutscher, Schirmer für
Gut b. Dresden, Meia gesucht,
Knecht, Viehdrecker sucht
Filve, Vermittler, Dresden,
Rambischstr. 13.

Junge Leute,
die als Wirtschaftsdienner gehen
wollen, werden sofort gesucht.
Gef. Off. mit Angab. Gehalt.
**Diener-Fachschule
Krüger & Jankowski,**
Rollenstr. 18. Preis frei.

Kellnerlehrling
eintreten.
Obernbut.
**Hotel der Brüdergemeine,
E. Gräfe.**
Schweizerstelle
ist befeh. **Ritta, Postendorf.**

Hausmädchen
sucht und empfiehlt Campers
Nf. Kretzschmar, Ver-
mittler, Stifftstraße 2a.

**Tüchtige
Verkäuferinnen**
für die Abteilung
Backfisch- u. Mädchen-Garderobe
per bald oder später gesucht.
**Eduard Krenzberger,
Breslau, Ring 35.**

Wirtschafterin od. Scholarin
als Stütze der Hausfrau auf Rittergut für sofort gesucht. * Nach-
kenntnis nicht nötig. Offerten u. G. 6160 a. d. Exp. d. Bl.

Ein zuverlässiges autändiges
Wirtschaftsmädchen wird
als Stütze
der Hausfrau auf größerem
Gute bei Familienanstellung zum
baldigen Antritt **gesucht.**
Off. u. V. 6452 Exp. d. Bl.

Gewissenhafte Frau oder älteres
Mädchen,
sehr weislich u. kinderlieb. 1. Aug.
zu einj. Dame u. Kind a. Land
gesucht. Familienanstell. Offert.
u. K. 10841 Exp. d. Bl.

Auf ein Rittergut d. Meia wird
s. 15. Juli eine fleiß. tüchtige
Wirtschafterin
gesucht. Selbige muß schon Milch
geteilt haben und gut kochen
können. Anfangsgehalt 20 Mk.
p. Monat. Offert. mit Zeugnis-
abschriften bitte unter D. R. 741
an Rudolf Mosse, Dresden,
einlegen.

**Wirtschafterin-
Gesuch.**
Wegen Entlassung meines
jetzigen Wirtschaftsknechts suche
ich zum sofortigen Antritt eine
solche, welche in allen Zweigen
der Landwirtschaft erfahren und
in der Küche bewandert ist. Ge-
halt 400 A. und autändige Ver-
handlung mit Familienanstellung
werden zugesichert. Offerten u.
E. 6166 Exp. d. Bl.

Hausmädch. einj. alt. Herrsch.
u. Stubenmädch. 1. Müller,
Vermittlerin, Infobagasse 8.
Umstände halber sofort jüngere

**Wirtschafterin
oder Stütze**
auf Stadtgut Sachsens gesucht.
Wirtschaftlich, **Suverlässigkeit**
Bedingung. Off. u. C. 6162
an die Exped. d. Bl.

Gesucht f. 15. od. 20. Juli u. ausw.
ein gewandtes, an Ordnung
und Sauberkeit gewöhntes
Stuben- od. beif. Hausmädch.
das im Waschen u. Nähen durchaus
bew. ist u. die Pflege u. Beaufsicht.
eines h. Knaben zu übernehmen hat.
Läng. Zeugn. aus Verlässlichkeit
erwünscht. Off. mit Zeugn. u. Bild
unter H. 6173 Exp. d. Bl. erb.

**Wirtschaftsmädchen
gesucht.**
Ich suche zum 1. August zu
meiner Unternehmung in Haus,
Küche und Wirtschaft ein
fleißiges, sauberes, nicht zu junges
Mädchen bei gutem Lohn und
guter Behandlung. Vorstellung
erwünscht.
Frau Gutspacher C. Diehnelt,
Ehrenberg bei Waldheim.

Hausmädch. m. u. ohne Koch-
f. einj. Herrsch. sucht St.-Ver-
mittlerin Schwamm-Rathen 15.2.
Gef. einj. Hausmädchen
f. 15. Juli od. 1. Aug. Vortell.
Königsbrüder Str. 25. 11. von
5-7 Uhr, auch Mittwoch.

Gesucht per 1. August auf ein
herrschaftliches Landgut ein
autändiges, besseres Fräul. als
Stütze,
welche in der feinen bürgerlichen
Küche u. im Haushalte bewandert
ist. Off. mit näheren Angaben,
Zeugnisabschriften und Gehalts-
ansprüchen sind unter P. G. an
die Expedition des „Freiberger
Anzeiger“ einzulegen.

Zum 1. od. 15. Aug. d. 3. suche
Nf. i. m. Scholarin Fräul.
Bayolt, 18 J. a. d. 3. thre Jahre.
Lehrt hier beendet, eine St. als
Mamsell
mit Leitung d. Haushaus. Ich
f. Fr. P. als fleißig u. bescheid.
i. emp. u. h. j. jed. weit. Aufst.
u. bet. Die Rittergutöver-
waltung Osterwitz (Post-
i. Za. Kleinert, Jupp.

**Bürgermeister a. D.
u. früher. Bankvorstand**
übernimmt
**Nachlass-, Grundstücks- und
Vermögens-Verwaltungen**
in höchster Weise. Angeb. unt.
U. L. 505 a. d. Exp. d. Bl.

Herrsch. Kutscher,
verh. 24 J. alt, geb. Kad., gut.
Fahrer u. Pferdepf. i. Sewleren
bem., welche gem. Garten- u. land-
wirtsch. Arbeit mit übernimmt,
sucht per 1. Aug. Stellung.
Offert. u. K. 900 erb. an
Daufenstein & Voelker, Leipzig.

Selbsttätiger Gärtner,
verh. 1 Kind, **erstklassig in
Landschaft** (guter Zeichner),
**Treiberei, Topfkultur,
Baumschule, Gemüsebau,**
sucht, getücht auf prima Pflanz-
per 1. Okt. dauernde Stellung.
Off. unt. A. F. 79 „Inva-
lidentant“ Leipzig erbiten.

Junge flotte Servier., Bier-, Wein-
Kellnerinnen
empf. Vermittler **Sachs, Scheffel-
straße 22, 2. Tel. 8937.**

Junge Frau sucht beif. **Wirt-
schafterin**stelle. Off. unt.
A. G. 686 a. d. Exp. d. Bl.

Empfehle **Wirtschafterin**
für Witwa u. Landwirtschaft,
Scholarin od. Stütze, 16 J., f. gr.
Gut, m. Fam.-Anst. u. Vergüt.
Kinder-, Haus-, Stubenmädch.
Kinderfrau, Nachtwächter.
Leichgräber, Vermittlerin,
Schreibergasse 19.1.

Junges Mädch., in all. Zwang.
J. der Landwirtschaft erfahren,
mit gut. Zeugn. versehen, sucht
per sofort od. 1. Oktober Stelle
auf Rittergut als selbständige
Wirtschafterin.

Gef. Offert. erbiten an Fräulein
Anna Krüger, Großpöna
bei Liebertowitz.

Gutsbesitzerstochter, Anf. 30.
sucht selbständ. Stellung als
Wirtschafterin
auf mittl. Gute per 15. Juli od.
1. August. Off. u. L. 16855
in die Exped. d. Bl. erbiten.

**Mädchen zum Bedienen,
2 Köchinnen, Mädch.
u. Waude als Stütze oder
Hausmädchen f. Privat,
1 Scholarin für Landw.,**
tücht. Herrschaftsgärtner
mit guten Zeugnissen, tüch-
tige **Erntearbeiter**
empf. **Wehner, Vermittler,**
Gr. Brüderstraße 5. Tel. 19143.

Gebild. Fräul. aus beif. Wirt-
schafterin, sucht Stellung. Als
Wirtschafterin od. Stütze der
Hausfrau. Gehalt nach Ueber-
einkunft. Off. u. Nr. 1000
postlag. **Baues i. S.** erbiten.

Empfehlen für
jedes Geschäft
passend:
**Aufmerksame
Kellnerinnen.**
**Bureau „Zum Adler“
Freudenberg & Hille,
3609, Vermittler, 2.
Tel. 7438, Brauerstr. 2.**

Magd u. Knecht, verheiratete,
tüchtige Leute, oder als
Arbeiter, sofort empfiehl.
Gimmter, Vermittlerin,
Tel. 8685, Wilsdruffer Str. 12.

04634 rufen Sie
bei Bedarf
von **Stotten, Zerwiler,
Bier- und Wein-
Kellnerinnen,**
Anshilfen s. Vogelw. u.
Schäufel, sow. all. and.
Gastwirtsch. Vermittler
Fricmer, Landhausstr. 18.1.

Junge, unabhängige Frau sucht
lof. Stelle als
Wirtschafterin

zu einj. Herrn od. Dame, event.
würde sich auch zu Kindern geb.
da sie im Schneidern und allen
Handarbeiten bew. ist. Off. erb.
an Frau **Löbel, Pulsnitz,
Kamenzer Straße.**

Geb. Dame
aus sehr g. Familie, in allen
weiblichen Haus- u. Hausarbeiten
erfahren, sucht unter bescheidenen
Anspr. selbständige Stellung als
bessere Stütze oder bessere
Wirtschafterin in gutem Hause,
wobei eine Hilfe für die großen
Arbeiten oder Bedienung dar-
handen ist. Off. Katharina M.,
Dresden-A., Lützowstr. 24, 1.

Allerlieb., gebild. Dame,
Ende 30, gutes Zeug., tücht. im
Hausb., f. beif. Hausb. u. gebild.
Herren zu führ. Auf Wunsch gute
Bewohnungsverh. vorh. Event.
Heirat u. anscheid. Off. A. F. 100
Zil.-Exp. d. Bl. Albrechtstraße 43.

Jung. saub. Mädchen sucht sofort
Aufwartung.
Gef. Offerten unter P. M. H. 25
Zil.-Exp. d. Bl. Gr. Klotzstraße 5.

Suche j. 1. od. 15. 8. Stelle als
Stubenmädch. (Vollsch. Wale-
wig bew.). Off. u. C. S. 1489
Ann.-Exp. C. Schoenwald, Göbb.

**Grundstücks-
An- und Verkäufe.**
Rittergut

im König. Sachsen, Nähe
Schneidmühl, Gomm. u. Garn-
Stadt, n. 170 Acker Weizen- und
Rübenbod. (auch Brennerei), mit
kompl. Inv., 8 Bl., 50 Rindern, 20
Schw. zc., soll bei 100000 Mark
Anz. verk. w. Näh. u. Pol. 258
Merzsch, Leipzig, Nordstr. 62.

Feine Kapitalanlage.
Verf. mein schönes, modern u.
ausgeb. hob. Heberich bringend.
F. Hinzhaus in Dresd. Lobtau-
Anz. u. u. 10000. M. erb. unt.
„Zinshaus“ Dresden 28.

Verpachtung.

Das zum hiesigen Rittergute
gehörige

Mühlengrundstück,

in welchem seit Jahren ein fort-
schreitendes landwirtschaftliches Ma-
schinengeschäft betrieben wurde,
soll zum 1. Oktober 1910 andern-
verpachtet werden. Wasserkraft,
sowie die nötigen Roh- und
Hilfsstoffe vorhanden, elektrische
Kraft u. Licht für nächstes Jahr
in Aussicht. Günstige Lage an
Chaussee u. Bahn. Nähere Aus-
kunft erteilt die unterzeichnete
Verwaltung.

**Rittergutsverwaltung
Ober-Eula**

bei Deutschborna, Bez. Dresden.

**Grosse Herrschaften,
Rittergüter etc.,**

in allen Provinzen, sind mir zum
Verkauf angeboten worden. Dis-
kreten, sachgemäßen Ankauf sichere
jedem Herrn zu. **Landwirt
C. Grünwaldt, Witten-
berge a. G.** Tel. 205. Näh.
Ausk. erteilt **C. Kötter** in
Leipzig, Westmeistr. 5. Tel. 13434.

Fabrik-Areal,

ca. 30000 qm, unmittelbar am
Bahnhof, unweit Dresden geleg.,
für 1.000 pro qm bei 12000. M.
Anz. zu verk. Tel. Anz. u. V. S. 887
„Invalidentank“ Leipzig.

Gasthof

mit komfortablen Saal, Saal,
altes Geschäft, in einem Vorort
Dresdens in verkehrsgünstiger Lage,
ist unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Off. an **G. Koch**,
Dresden, Schloßstraße 10, 2.

**Wer ein
Grundstück, Geschäft
oder sonst. Anwesen kaufen
oder verk. will, Teilhab.
oder Hypoth. sucht, wende
sich an die Central-Ver-
kaufs-Börse, Deutsch-
lands, Leipzig, Nordstr. 1.
Besuch erfolgt kostenlos.
Zahlungsfähige Käufer
erhalten kostenlos Aus-
kunft.**

Wirtschaft,

100 Morgen Mittelboden, bei
8000 M. Anzahl, zu verkaufen.
H. Bieber, Arnswalde.

Landgut

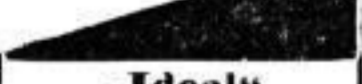
b. Wena, 70 Schfl. Weizenbod.,
Bastfaserleitung, gut. Abf. Geb.
baute u. Inventar gut. Preis
41000. M. Anzahl 10000. M.
P. Lehmann, Friedelstr. 2, II.

Rittergut,

nahe Dresden, 300 Acker Weizenbod.,
a. Geb., reich. Inv., b. 100000 M.
Anz. zu verk. Off. u. **B. U. 815**
„Invalidentank“ Dresden.

**„Ideal“
Einkoch-Apparat**

anerkannt der beste und
billigste.



Alle anderen bekannten
Systeme ebenfalls vorrätig.
**Preise für Gläser
äußerst niedrig.**

Gebr. Göhler,

Grünauer Straße 16.

Wegen vorgerückter Saison

gewähre auf

**Waschblusen,
Spitzen-, Tüll-, Batist-,
Leinen- und Shantung-Kleider,
Chiffon- und Marabu-Boas,
Schwarze Spitzen-Mäntel u. Jacketts**

≡ **20%** ≡
bei Barzahlung.

J. H. Bluth,

Prager Strasse 9.

persil

löst Spitzen, Gardinen, Batist, Waschselle,
o o o Stickereien etc., überhaupt o o o

alle zarten Stoffe beim Waschen
wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung
bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes.
Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf,**
o o o auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten o o o

Henkel's Bleich-Soda.

Pianos u. Flügel

verleibt am billigst. 6-15. M.
F. Gerold, Zahnsg. 7.
Grösste Auswahl a. Planc.

**Ein gebt., gut erhaltener
Geldschrank,**

Stehstuhl, Registraturschrank
u. Schreibmaschine billig ab-
zugeben. Anzahl. u. **C. S. 843**
„Invalidentank“ Dresden.

**Guterhaltene, gebrauchte
Balkenwinde**

mit ca. 40 m Drahtseil sofort zu
kaufen gesucht. Off. u.
M. 16875 in die Exp. d. Bl.

Bampeliana.

Ein Tm Eulenpiegeln.
Frank aus seinem Krügelchen,
Frank und lachte königlich:
Wer mit aram ist, der kann mich .
„Bampeliana“
ist zum Preis von 2 M. durch alle
Buchhandlungen zu beziehen.
G. Bessenberger, Cassel.

Jagdwagen,

modern, elegant, echt Nughbaum,
2 Parkwagen (Nughholz), mit
abnehm. Bod.

Kutschgeschirre,

1- u. 2spännige, Arbeitsgeschirre,
Fagenlaternen, Federn u. v. a. m.
verkauft billig **C. Hampel**,
Bolterstraße 17.

Wanderer-Motorrad,

neu, 1 1/2 PS, Nov. 1910. Extra-
Ausstattung, m. Garantie für
500 M. zu verk. König Albert-
Straße 29, pt. nahe Albertplatz.

**Deutsche Dogge, gelbrot, 1 1/2 J.,
schon. Wächter, 90cm hoch, in g.
Hände b. u. verk. Hans Zochstr. 30.**

**Deutscher
Schäferhund**

nicht unter 1 Jahr alt als Wach-
hund zu kaufen gesucht. Off.
mit Preisangabe unt. **N. 34**
an **Gaaslein & Vogler**,
Dresden, erbeten.

**Deutscher
Schäferhund,**

schönes Tier, sehr lebhaft und
wachsam, mit Stammbaum, für
75 M. zu verkaufen Schandauer
Straße 19, I. 1.

**Irische
Stute,**

7jähr., 173, vorzügl. geritten, mit
auffallenden Gängen und viel
Ausdauer, a. Privatfall, 1600. M.
Bückerstr. 16, Stallgebäude.

Reitpferd,

9. J. Wall, 166 h., f. Gutsbel.
f. 550 M. verk. Citra-Allee 30.

Pony,

5j. Dunkelblau in Planenweg,
f. Gümm. Holz, pass. f. 225 M.
zu verk. Citra-Allee 30, Stall.

Ungar. Haffpferd, Fuchs,

gegen 4 J. alt, sehr preiswert
zum Verkauf **Hadeberg, König
Albert-Strasse 33.**

**Ein Paar kräftige
Wagenpferde,**

nicht unter 170 cm hoch, zu
kaufen gesucht. Off. erbeten unt.
B. Q. 718 an die Exp. d. Bl.

Schnelle Wagenpferde,

Schimmel und Schwarzbrauner,
beide komplett geritten u. sicher
1- u. 2spännig gefahren, preis-
wert zu verk. **Alaunstr. 84.**

**Wegen Beendigung des Rom-
mandos sofort verkäuflich
5jährige
Halblutpferdestute**

v. Rumm a. d. Kurort, 1,68 m,
fehlweise, lammerromm, winterkup,
tadellose Gänge, Preis 1800 M.
Näheres unter **Nette, Hotel
Kronprinz.**

3 Pferde,

2 braune, 172-173, 5jährig,
1 Nappstute, 172, 5jähr., breit
gebaut, weg. Aufg. d. Geschäfts bill.
zu verk. **Neudorfer Str. 14.**

Kutschgeschirr,

besgl. eine **Kutscherlivree**
zu kaufen gesucht. Off. mit
Preisangabe unter **F. 6168**
in die Exp. d. Bl. erbeten.

Heirat.

Suche für mein Freund,
Fabrikbesitzer, Vermög.
ca. 100 Tille, Mitte Vier,
vorurteilslos, schöne Er-
scheina., welcher leider trotz
bester gefell. Post. wenig
Damenbel. macht, Lebens-
gefährlich mit gleichem Ver-
mögen. Unter Zuhilfenahme
strengster Discret. erblicke ich
erhalten. Mittelungen unt.
L. B. 5972 an **Rudolf
Wolfe, Leipzig.**

**Einige hübsche, gebild., wirtsch.
Bücker u. Gutsbel.
Töchter mit vorl. Mitgift von
5-60 000 M., sw. findel.
Witwe, 50000 M. Verm., f. Bef.
zwecks Heirat**

d. Frau **Alma Mühlmann**,
Cranachstraße 20, 2.

**Schrafen verm. diskret und reell
Kleine Bräutigamstr. 3.**

Zwei Freunde, Fabrik, 34 J., m.
130 Tille Vermög., u. Lehrer,
29 J., evang., makell. Ruf, denen
es an entspr. Damenbel. mangelt,
in ff. Stadt b. Dresden wohnh.,
u. die sich von Mitte Juli ca.
4 Wochen in einem Ostseebade
aufh. wünschen recht bald m. ja-
entlgr. vermög. Damen im Alter
von 20-27 J. bel. zu werd. betr.

Heirat

bei gegenseit. Zuneigung, Discret.
Ehrenache. Off. Off. bel. man
unt. **T. 16766** in d. Exp. d. Bl.
abzugeben.

Victoria-Triumphstuhl



verstellbar durch das eigene Körpergewicht,
bietet durch seine einfache Konstruktion die grösste
Bequemlichkeit und Sicherheit, da ein Umklappen
des Stuhles nach hinten unmöglich ist.

In guter, solider Ausführung, mit
hoher Lehne und Fußbrett, Stück
6,50 u. 7,50 M., dieselben in besserer
Ausführung Stück 10,50 u. 12 M.,
besgl. hochfein mit Tapestry-Bezug
Stück 13,50 M., mit Feststellungs-
Vorrichtung u. durchgehendem Bezug
Stück 20 M.



**Triumph-
Stühle**

in guter Ausführung,
mit guten Läuferstoff-
bezügen, verstellbar,
wie Abbildung,
ohne Armlehne Stück 1,90 M., die-
selben mit Armlehne 2,45 M., die-
selben in grösster Ausführung mit
Fußbank Stück 4,25 M.

Feld- und Reisestühle

zum Zusammenlegen, Stück 35, 45, 95 Pfg.,
1,10, 1,25, 1,40 M.

Feldstühle mit Lehne

zum Zusammenklappen, Stück 1,25 und 2 M.
**Malersühle, dreibeinig, Zusammen-
legen, Stück 75 Pfg.**



Hängematten,

komplett mit Taschen und Schraubhaken,
Stück 0,90, 1,90, 2,25, 2,90, 3,50, 4,50,
5,- bis 7,75 M., mit zusammenklappbaren
Spreizen und neuen bequemen Befestigungsseilen,
Stück 5 und 7 M.

Eiserne Garten-Möbel,

zusammenlegbar.
Tische mit lackierter Platte . . . Stück 6,50 u. 7,50
Stühle, ff. lackiert . . . Stück 2,10 u. 2,45
Bänke, ff. lackiert . . . Stück 5,-, 10,- u. 12,-
Stühle, Hartholz, 3,-, mit Armlehne 4,50 M.
Garten-Fußbänke, Stück 90 Pfg.

J. Bargou Söhne,

Wilsdruffer Strasse 54,
am Postplatz.

Fabrikbesitzer

auf dem Lande, charakterb. ver-
mög., u. sehr sympath. Herr,
wünscht bald. glückl. Ehe ein-
zugehen, durch Frau **A. Giebner**,
Arnoldstraße 13.

Heirat.

Geb., vermög., Gutsbel.-Töchter,
wirtsch. erzag., musikal., wünscht
mit grös. Gutsbel. glückliche Ehe
einzugehen. Näh. d. Fr. **Pering**,
Freiberger Platz 9, 2.

**Ein. bef. Witwe, 40 J., an-
genehm. Kenn., mit gr.
müttl. Verm., sich sehr ver. süßl.,
w. die Ver. eines mit Alt. Herrn
in sich Position zwecks Heirat.
Briefe u. **W. M. 127** legend
Postamt 9 erbeten.**

Heirat!

Liebenswürdigster junger
Herr (**Dr. jur., Rechtsan-
walt**), wünscht sich glücklich zu
verheiraten! (Vermögen er-
wünscht!) Näh. ert. bereitwill.
Frau Elias,
Georgplatz 14, 2. Etg.

Seite 16 „Dresdener Nachrichten“ Seite 16
Mittwoch, 6. Juli 1910 Nr. 184

endlich der Brücke nahe war und schon meinte, ich würde auch in dem finsternen Abgrund versinken, da riefst Du, Mutter. Die hohe Gestalt wies mit dem stilen Arm nach der Brücke, ich ging hinüber und konnte nun leicht und frei den Berg hinuntergehen. Und als ich aufwachte, war ich gesund und bei Dir. Ein merkwürdiger Traum, nicht, Mutter? Vielleicht träume ich ihn noch einmal. Du bist mir neugeschenkt, mein Liebste, nun halte ich Dich fest! — und sie umschlingt die dem Tode Abgerungene mit weichen Mutterarmen.

Seitfame Kleiderstoffe.

Von allerlei merkwürdigen Stoffarten, die die moderne Industrie herstellt und die dann als Material zu Kleidungsstücken Verwendung finden, erzählt eine englische Wochenchrift interessante Einzelheiten. In Russland fabriciert man aus einem saftigen Stein, der in sibirischen Minen gewonnen wird, einen außerordentlich dauerhaften Stoff, der in seiner Haltbarkeit alle wollenen und Seidenstoffe weit hinter sich läßt. Das Material ist dabei durchaus schmiegsam und weich. Das merkwürdigste aber ist das Reinigungsverfahren, das bei diesem Stoffe angewandt wird. Wenn der Anzug schmutzig ist, so legt man ihn ins Feuer; er verbrennt nicht, sondern nach kurzer Zeit ist der Stoff wieder absolut sauber. Gewebe aus Eisenmaterial werden heute bereits in großem Umfange von den Schneidern benutzt, um Rodfragen zu steifen und ihnen einen guten Sitz zu geben. Dieses Hilfsmittel der Schneiderkunst wird aus Stahlwolle hergestellt; der Saie kann es kaum von den Geweben aus Pferdehaar unterscheiden. Ein anderes „feuerfestes“ Material ist die „Kalksteinwolle“. Gewöhnlicher Kalkstein wird mit einigen Chemikalien vermischt, in einen elektrischen Ofen geschüttet und hier einem gewaltigen Luftdruck ausgesetzt. Wenn der Rohstoff dann aus der Esse kommt, ist er so flockig und weich wie Wolle. Er wird gebleicht, gewoben und bewährt sich als Anzugstoff ausgezeichnet. Dabei ist er ebenso schmiegsam und weich, wie aus Schafwolle hergestellte Stoffe. Einem englischen Fabrikanten ist es gelungen, durch ein besonderes Verfahren aus alten Leinwand ein ausgezeichnetes Kleidungsmaterial herzustellen. Die Tau- und Fädenreste sowie alte Saiten werden auseinandergezupft und dann verwoben. Wie das geschieht, ist das Geschäftsgeheimnis des Fabrikanten. Der Stoff wird dann dunkelbraun gefärbt und besonders in den britischen Kolonien viel getragen. Die ganze Fabrik produziert jetzt gewaltige Quantitäten, die sofort Absatz finden. Ein neuer Kleiderstoff für Damen ist das gewebte Glas, das in prachtvollen Farbnuancen, in Weiß, Grün, Violett, Rosa und Gelb hergestellt wird. Die Erfindung ist Eigentum eines österreichischen Fabrikanten; das Herstell-

ungsverfahren ist so vervollkommen worden, daß der Glasstoff leicht so weich und schmiegsam wie Seide ist. Das rste Kleid, das daraus hergestellt wurde, trug eine elegante Dame aus königlichem Hause. Die Mode machte Furore, sie zeigte eine wundervolle Farbenzusammenstellung von blaßem Lavendel mit zartem Rosa und in der Bewegung schillerte und bligte dieser Stoff wie Diamantstaub. Weniger anspruchsvoll sind die Japaner, die in der Armee in großem Maße Papieranzüge verwenden. Diese Kleider haben sich ausgezeichnet bewährt und sind viel wärmer als echte Tuchstoffe. In Europa besteht bereits ein großer Handel in Bademanteln, Morgenröden und Frisierroben, die ebenfalls aus Papier hergestellt sind. Dazu dient eine Art von Vöschpapier, die besonders gebleicht wird und dann mit einem aufgedruckten Muster versehen wird. Selbst Handschuhe werden aus Papier gefertigt, und man rühmt ihnen nach, daß sie sehr oft gereinigt werden können, ohne Schaden zu leiden.

Wie die Frau erschaffen wurde.

Von dem Ursprung und der Erschaffung der Frau gibt eine alte hinduliegende Bericht. Imaishuri, der Gott Vulkan der Hindumythologie, schuf die Welt, aber als er mit der Erschaffung der Frau beginnen wollte, da entdeckte er, daß er alles schöpferische Material bereits verbraucht hatte. Der Gott war erschöpft und traurig und versiel in ein tiefes Sinnen. Als er wieder aufstand, tat er folgendes: Er nahm die Rundheit des Mundes, die gleitende Kurve der Schenkel, die anmutige Bindung der Schlingpflanze, das helle Glänzen der Grashalme und die Schlankheit der Weide, er nahm den Saft der Blumen, die Leichtigkeit der Feder, den schönen Blick der Hündin, die Fröhlichkeit der Sonnenstrahlen, die Tränen der Wolken, die Wandelbarkeit des Windes, er nahm die Durchsichtigkeit des Hais, die Etzhaftigkeit des Pfau, die Härte des Diamanten, die Grausamkeit des Tigers, er nahm die Kaste des Schneee, das Schwagen des Papageis und das Wirren der Turkeltaube. All das mischte er miteinander und formte daraus das Weib.

Der Trostpreis.

Humoreske von der Kaiserin Bohe von Kolph Boddenhuten.

Das Betrubern für die Mannschaften der Kriegsschiffe näherte sich der Entscheidung. Die Ufer und die mit Flaggen überladenen Bergungsdampfer, welche die Fahrtrinne einbaumten, waren gefüllt voll Menschen. Auch die Kriegsschiffe hatten Götter an Bord — Tomen in leichten Toiletten und mit großen Federhüten.

Tausende von Ferngläsern waren auf die Boote gerichtet, die nun, ein paar hundert Meter von der „Hohenzollern“, zum Endspurt einsetzten. Es waren keine eleganten, schlank gebauten Yachtboote, wie sie von Ruderknaben aus Boher gefegt werden, sondern gedrungene, schmerzliche Gebrauchsbote von großem Beharrungsvermögen.

Die blauen Jungens arbeiteten im Schweiß ihres Angesichts. Die Riemen bogen sich unter dem weit ausholenden Schlägen. Jedes Eintreten der Ruder entzauerte in den Sonnenglast eine kostbare funkenprühender Tropfen. Immer höher schäumte das silberne Bugwasser — und immer lauter, eindringlicher wurden die anfeuernden Jurne der am Steuer sitzenden jungen Offiziere: *Soj-hup! Soj-hup! Soj-hup!*

Leutnant zur See Graf Zoltan siebte vor Erregung. Auf der ganzen „Reise“ hatte er mit seiner Mannschaft die Führung gehabt. Und jetzt, wo es im Angesicht des höchsten Kriegsherrn um die Würdigung ging, suchte der Kapitän vom „Aurfür“ sich vorbeizuhäufeln.

„Herrgottsakrament, Merks, legt Euch in die Riemen! — *Soj-hup, hoj-hup* — seiter anziehen! Noch seiter! *Soj-hup, hoj-hup, hoj-hup!* Wisst Ihr, Donnerwetter, wenn Sie nicht Tempo halten, schmeiß ich Ihnen den ganzen Kriegshafen in die Nase! *Soj-hup, hoj-hup* — feste, Kinder! Seht Ihr denn nicht, daß die alle Blindhische nebenan aufkommt?! *Soj-hup, hoj-hup!* Jetzt alle Puhe! Majestät sieht auf Euch — seißt!“

Als könnte er sich leichtmachen und nachhelfen, federte der kleine Leutnant weit vornübergebeugt auf seinem Sitz. Die blauen Augen traten ihm aus den Höhlen, und leuchtend gab er die letzten unartikulierten Anfeuerungen. Aber er hatte die Mannschaft von vornherein zu sehr ausgepumpt. Sie gab her, was noch an Yunge und Muskel vorhanden war — es laugte nicht mehr. Die „Aurfür“ gingen mit mehr als einer halben Yunge zuerst durchs Ziel.

„Provo auch „Freuchen!“ hatte Majestät gerufen und freundlich mit der Hand gewinkt.

Graf Zoltans Ehrgeiz blieb jedoch tief gekränkt. Er war bei seinen Kameraden als ein guter Kerl und tüchtiger Offizier bekannt, aber auch als eine „empfindliche Pritze“, die jeden Zehlschlag sehr schwer nahm. Schon ein leichtes Anulken, wie es unter Wassertratten doch an der Tagesordnung ist, empfand er als persönliche Unbill. Nicht, daß er heftig wurde oder gar mit dem Säbel raffelte. Das nicht; dazu war er zu gutmütig. Aber er zog sich dann mimosenhaft zurück und konnte monatelang mit jemand mucken.

Und nun dieses Malheur!

„Zum Korusselfahren seid Ihr zu schlapp, Ihr Tanire, gottvergeßenen!“ verabschiedete er seine Mannschaft. Nachdem er sich umgezogen, fuhr er zum „Aurfür“ hinüber; denn nach altem, autem Brauch hatte er seinem glücklicheren Gegner zu gratulieren.

Es kam ihm das lauer an. Die Niederlage schmerzte ihn doppelt, weil sie gegen Leutnant Klingvorn erfolgt war — gegen diesen hinterlistigen Menschen, mit dem er, nach langer Freundschaft, seit einem halben Jahre auf gespanntem Fuße stand.

An Bord wurde Leutnant Graf Zoltan mit allen Ehren eines tapfer Unterlegenen empfangen. Walter Klingvorn drückte ihm die Hand und tätschelte seine Wange.

in einfachen und **doppelten Breiten!** — Japonais, Chinois, Twill, Radium, Liberty-Atlas, Diagonal etc., einfarbig, bedruckt, gestreift, kariert usw., sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von Mt. 1,10 bis Mt. 28,50 v. Mt. Franko u. schon versollt ins Haus. Muster umgehend. Doppelpost Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Zürich,
Hofl. J. M. der Deutschen Kaiserin.

Henneberg's Foulard-Seiden

Räumungs-Verkauf

Nur kurze Zeit.

Bons und Prämienbücher behalten volle Gültigkeit.

Georgplatz. Robert Böhme jr.

in allen Sommer-Saison-Abteilungen zu enorm billigen Preisen. Es gelangen keine Partiewaren oder sogenannte Gelegenheitsposten, wie sonst vielfach gebräuchlich, zum Verkauf, sondern lediglich die Bestände meiner eigenen Saison-Läger, also nur erstklassige Waren.

Möbel-Brautausstattungen in allen Preislagen. **H. Hohlfeld** Gegr. 1876
Spez.: Kombinations-Zweifel- und Herrenzimmer, praktische Neuheit.
Besichtigung mangellos und höchst erbeten. **Johannesstrasse 19.** Fernruf **7106.** **Ringstrasse 64.**

Für die Reisezeit übernimmt die **Dresdner Wach- und Schliess-Gesellschaft** die Bewachung von Villen, sowie auch einzelner Etagen zu billigsten Preisen. — Versicherung gegen Einbruch ev. gratis. — Direktion: **Johann Georgen-Allee 5.** — Tel. **3171.**

„Sieh' keinen Mensch, Max! Du hast gedrückt und gekämpft wie ein Lowe. Und ich habe auch einen Trostpreis für Dich —“

„Dah man. Ich brauche keinen Preis.“

„Du nimmst ihn — verlaß Dich darauf. Doch davon später. Zunächst komm' mal mit in die Küche. Ich hab' da ein Vortröpfchen kaltstellen lassen, das noch ganz andere Risse lüftet, als unsere Freundschaft erlitten hat.“

„Nana' doch nicht davon an.“

„Gerade lang' ich davon an. — So, mein Jung, nun seh' Dich mal auf Deine vier Knöchelchen. Und da uns im Augenblick niemand hört, möchte ich unsere Aussprache mit der Bemerkung einleiten, daß Du ein großes Kamel bist.“

„Stop! Totschlagene laust Du mich nachher. Erst wollen wir mal trinken. Prost, Max!“

„Hebelactant nippte der Graf an seinem Glase. Gleich darauf klärten sich seine Züge erheblieh auf — und er trank einen langen, langsamen Rennerischlud.“

„Das ist Glühwein“, sagte er nachschmeckend.

„Sehr richtig. Die echte Wittib. Und davon werden wir noch eine verloten, wenn Du mir sagst, weshalb Du Dich damals vom „Kurfürst“ hast abkommandieren lassen.“

„Das weißt Du recht gut.“

„Wenn ich's wüßte, würde ich Dich nicht fragen. Ich kann doch nicht annehmen, daß Du wegen eines Sberates, den ich —“

„Das war kein Sberat!“

„Glaubst mal. Der Vorgang ist folgender. Mein Gouverneur in Apia hatte es auch guten Selt gegeben. Auf dem Heimwege nimmt Max! Soltan die nachsichtige niedliche, kleine Samoanerin beim Schopf und bußelt sie nach allen Regeln der Kunst ab. Da ich gerade meinen Apparat bei der Hand habe, lausche ich die reizende Idylle. „Hi da was bei?“

„Aber sehr viel!“ mußte der Graf ant. „Knipf' den Teufel und seine Großmutter, aber nicht mich in solch einer dämlichen Situation! Und was allem die Krone aufsteht, hi, daß Du das Bild nach Hause schickst halt!“

„Ja, aber, Sberaten. Ich kann doch nach Hause schicken, was ich will!“

„Das darfst Du eben nicht! An diesem Falle müßtest Du Dir sagen, daß Du damit ein Lebensglück verlohst!“

„Max!, jetzt wirst Du pathetisch. Trini' mal erst. So — und nun sag' mir: Was hab' ich gemacht?“

„Du wüßtest, daß ich Derta liebe, und —“

„— und daß Du nur den Stern auf den Achseln abwartest, um vor meinen alten Herrn hinzutreten und zu sagen: „Herr Admiral, ich bitte um die Hand Ihrer Tochter Derta.“ — Das weiß ich alles. Aber was hat denn das mit jener Anschuldigung zu tun?“

„Graf Soltan judte heftig die Achseln und wandte sich ab, wie von jemand, mit dem überhaupt nicht zu reden ist.“

„Du bist eben nicht nur hinterlistig“, wört er über die Schulter hin, „sondern auch beibrant. Bernagelt! Als ob es eine junge Dame gäbe, die sich so was gefallen läßt! Der Mann, der sie umschwärmt, der vorgibt, sie zu lieben, rußt Eingeborenenmädchen ab — und läßt sich dabei auch noch photographieren! Wenn Du nicht einleuchst, das das notwendigerweise das Ende ist, dann kannst Du mir leid tun!“

„Leutnant Altnavorn hatte etwas Trauriges auf der Junge. Da er aber sah, daß es in Max! Soltans Augen wahr und wahrhaftig leuchtete schimmerte, schludte er den Sberat über.“

„Also gut — ich tu' Dir leid. Nur sag' mir das eine: Voraus schließt Du denn, daß meine Schwester die Sache tragisch genommen hat?“

„Weil es mir keinen anderen Schluß gibt!“ rief der Altein in verdächtig hohen Tönen. „Weil ich mich ihr nicht mehr unter die Augen traue — und weil sie einen Tag vor unserer Heimkehr abgereist ist! Das sind jetzt sechs Wochen her. Menschenkind, Du weißt ja gar nicht, was Du mir angetan hast!“

Er wart beide Arme auf den Tisch, den Kopf auf die Arme — und blieb so. Als er von einem Geräusch und bekannten Stimmen aufschreckte, sah er sich nicht nur dem Kameraden, sondern auch Derta Klingensporn und der Frau Admiral anemüder.

„Aber, lieber Graf“, sagte die alte Dame, indem sie ihm die Hand reichte, „wer wird sich denn eine kleine Zügelung so zu Herzen nehmen! Kommen Sie heute zum Tee und seien Sie münter.“

„Richt wahr, Mutchen.“ lachte Altnavorn Derta, nachdem sie Soltans sberate Verbeugung mit freudlichem Kopfnicken erwidert hatte, „man muß nicht alles so schwerwiegend nehmen. Ich für meinen Teil —“

„Du wüßtest Dir den Preis ansehen, Mutchen, den wir beim Stinassen-Rennen geholt haben. Der ist hier im Nebenraum“, sagte Walter Klingensporn und nahm den Arm seiner Mutter. „Es ist nicht der erste — und deshalb im Grunde auch nur ein Trostpreis, aber dafür doch ganz schön“, fügte er im Abgehen bedeutungsvoll hinzu.“

„Derta —“ flüchelte der Graf, indes seine Augen in stummer Frage sie anbleiben.“

„Ein lieber, lieber Narr bist Du. Und da — das ist meine Antwort.“

Die frischen, schwellenden Mädchentlippen berührten seinen Mund.

Da rieffst du, Mutter.

Sitzge von Annie Seidel.

Die Stille eines Krankenzimmers. Die Vorhänge an den Fenstern sind fest zugezogen. Auf dem Tische steht eine Lampe, sie ist nach der Seite zu, wo sich das Bett befindet, mit einem grünen Schirm verhängt. Auf dem kleinen Nachttische stehen verschiedene Flaschen, lange, weiße Ketten am Hals, mit wasserklarem oder trübbräunlichem Inhalt. Ein silberner Eßlöffel steht in einem halb mit Wasser gefüllten Glase.

Auf dem Ende des Bettes sitzt eine Frau mit bleichem, vergrämtem Antlitz. Wieviel Tage und Nächte wacht sie schon an dem Krankenlager ihres Kindes! Sie weiß es nicht, sie weiß nur, daß sie ihren Liebling nicht hergeben kann, daß sie ihn dem Tode abringen muß, mit aller Kraft, die ihr zu Gebote steht.

Wie schmal das zarte Gesichtchen der Zwölfjährigen geworden ist. Drei Wochen ringt Martha schon mit dem bösen Typhus, der weder der Kunst des Arztes, noch der treuen Pflege der Mutter weicht. Das Nickerchen will durchaus nicht nachlassen; heute ist die Kräfte, der Arzt hat es der Mutter gesagt, heute ist die Entscheidung. Die Entscheidung — ihr Kind, ihr Einziges, Viebes muß leben — es ist anders so nicht auszufinden — angstvoll beobachtet die arme Mutter ihres Kindes Gesicht. Die rotbraunen Lippen liegen wie auf dem Riffen, die großen sberatisch glänzenden Augen wandern unruhig umher, die trockenen Lippen bewegen sich unaufhörlich und murmeln unzusammenhängende Worte. Wie die Brut vor Anstrengung leucht, wie sich die Züge angstvoll verziehen. Und nun scheint es über das Gesicht zu gehen wie ein Schatten, dunkel, von einer anderen Welt.

„Ist dies das Ende?“

„Allmächtiger, nur das, nur das nicht!“

Die Frau ist an dem Bett niedergefunken und umklammert bebend ihr Kind.

Ihre Seele ruft: „Mein Kind, mein Kind, mein Kind!“

Ein Augenblick, welcher der armen Mutter zur Ewigkeit wird.

Ist es nicht, als ob sich die Spannung in den Zügen löst, kann es, kann es wirklich sein, daß Marthchen nun befreit aufatmet?

Es ist keine Täuschung, die sberheißigen Wangen werden kühl, die Lider senken sich über die Augen, die einen Augenblick wie verständig blickten, die Atemzüge werden gleichmäßiger. Marthchen schläft den Schlaf, der zur Genesung führt.

Wochen vergehen, ehe der zarte Körper den heftigen Angriff ganz überwindet, ehe die Genesende die Teilnahmslosigkeit verliert und wieder mehr als das Notwendigste spricht.

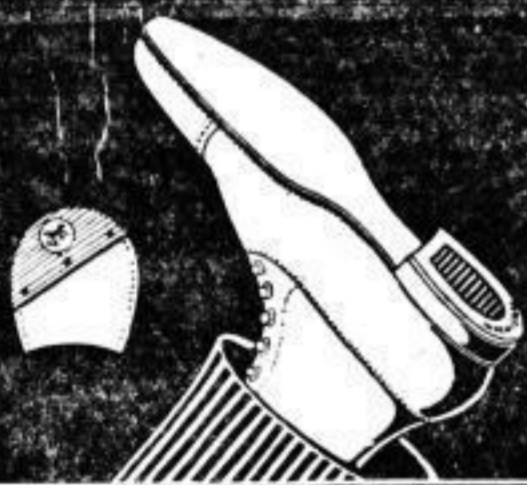
Da, eines Abends, als die Mutter allein bei ihr ist, sagt sie:

„Weißt Du, Mutter, ich kann mich auf nichts mehr besinnen, was ich getraunt habe, als ich so lange krank war, nur einen Traum weiß ich noch, den muß ich Dir erzählen.“

„Sprich, Liebling“, sagt die Mutter.

„Denn nur, ich schwebte erst hoch in der Luft und sah unter mir die Erde wie einen großen, schwarzen Ball. Es war nichts darauf zu sehen, als ein breiter, weißer See. Da spaltete sich mit einem Male die Kugel an der Spitze in zwei Teile — diese waren durch eine schmale Brücke verbunden. Unter ihr war ein tiefer, schwarzer Abgrund. An der Brücke stand eine hohe Gestalt, deren Gesicht ich nicht erkennen konnte. Ich schwebte näher und erblickte nun eine große Menschenmenge, die alle der Brücke zustrebten. Aber die Gestalt ließ seinen herüber — einer nach dem anderen verichwand in den Abgrund. Da fakte mich eine große Angst, plötzlich befand ich mich unter den vielen Menschen, wurde gedrängt und gestoßen und konnte kaum vorwärts kommen. Als ich

GUMMI-ABSÄTZE Continental



Angenehm, weich u. elastisch!
Dauerhafter als Leder!
Eine Wohltat für Jeden!

Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher
Continental-Gummi-Absätze,
es sind die besten!

Aleinige Lieferanten

Schwelmer Gummiwaren-Industrie, G. m. b. H., Schwelm i. Westf.

Die vorzeitige Männerschwäche

sowie alle neurasthenischen Leiden werden durch das Kräftigungsmittel

MUIRACITHIN

beseitigt. — Professorenurteilen gratis und franko.

Kontor chemischer Präparate, Berlin. C 2/63.

Dresden:

Marien-Apotheke, Altmarkt 10.

Pianino.

hochfeines kreuzsaitig, modern, sehr billig zu verkaufen.

J. Kuld, Rierichstr. 15, 1. Et.

Altes Gold.

Silber, Juwelen Nachlässe kauft und nimmt in Zahlung Juwelier William Hager jun., Schloßstraße, Ed. Kleine Brüdergasse 2.

Bettmössen.

Beseitigung. Auskaut umsonst. Gold, Silber, Platin, Brillanten w. verkauft Kreuzstr. 7, 3. r.

Linoleum

bester Fußbodenbelag für Zimmer, Küchen, Treppen etc.

Delmenhorster Fabrikate,

200 cm breit,

Glattbraun in 6 Qualitäten,
Rot, grün, grau, blau in 3 Stärken,
Bedruckt, Parkett- und Teppich-Muster,
Granit in 3 Qualitäten,
Inlaid, durchgehende Muster in 3 Stärken.

Linoleum-Läufer in 6 Breiten,
Teppiche in 5 Grössen,
Reste, 1-4 Meter lang,
10-40% unter Preis.

Gelegenheitsposten
einige tausend qm Inlaid-Linoleum,

fehlerfrei, 200 cm breit,
statt 7,50 M per Meter 4,50 M, 4,00 M, 3,50 M

Auf Wunsch Uebernahme des Legens durch eigene Leute.

C. Anschütz Nachf.

Altmarkt 15.

Stühle,

echt Nubk, Eiche u. Buche, mit Rohr- u. Lederpolst., Schreibstühle, Kontor- und Ladenstuhl verkauft billigst Stuhlfabrik, Horn-gasse 7, Ed. Caruststraße.

Geldschrank

alt. 11. m. W. Glasstange 20. part.

Alte Zahngebisse,

Gold, Silber, Platin, Brillanten w. verkauft Kreuzstr. 7, 3. r.

+ Damenbart. +

Haare im Nacken und Arm verschwinden sofort schmerzlos bei Anwendung des Haardestroyers — amerikanische Methode — bequem anzuwenden — Erfolg garantiert, sonst Geld sofort zurück — kein Risiko — sicherer als Elektrolyse. — Die aristokratische Damenwelt von Amerika und England benutzt nur dieses Haarentfernungs-mittel. Für Deutschland nur echt zu haben im Versandhaus George Baumann, Prager Str. 40. Tel. 3567. Preis 5,00 Mark gegen Nachnahme. Porto extra.